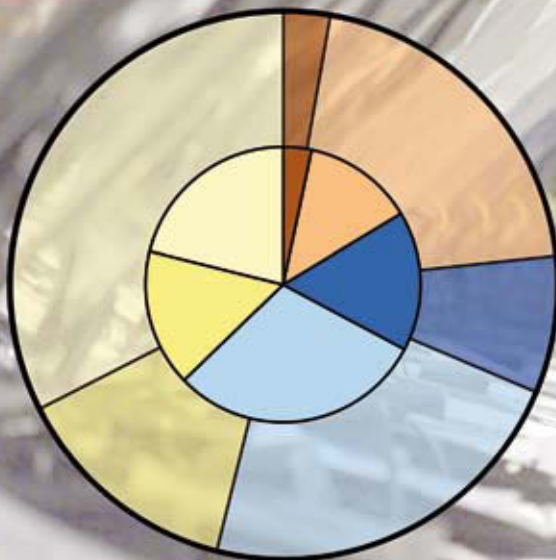


Statistische Monatshefte

Thüringen

Erwerbstätige in Thüringen am Arbeitsort 2006
nach Wirtschaftsbereichen



Erwerbstätige insgesamt
(äußerer Ring)
dar.: Selbständige und
mithelfende Familienangehörige
(innerer Ring)

- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
- Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)
- Baugewerbe
- Handel, Gastgewerbe und Verkehr
- Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister
- Öffentliche und private Dienstleister

Thüringer Landesamt für Statistik

Statistische Monatshefte Thüringen

14. Jahrgang · April 2007

Inhalt

Neues aus der Statistik

Zwei Drittel der Mütter sind erwerbstätig · Frauen an Thüringer Hochschulen _____	3
9 988 Erzieherinnen und Erzieher betreuen unsere Kinder in Tageseinrichtungen · Frauen haben kürzere Arbeitszeit im Beruf _____	4
1 003,1 Tsd. Erwerbstätige mit Arbeitsort in Thüringen im Jahr 2006 _____	5
Zahl der Auszubildenden in Thüringen in 2006 _____	6
Entlastung der Wirtschaft durch Reform der Unternehmensstatistik · Jahr 2006: Die produzierenden Bereiche in Thüringen _____	7
Thüringen im bundesweiten Vergleich der Betriebs- und Beschäftigtendichte in der Industrie 2006 · Das Thüringer Bauhauptgewerbe 2006 nach Kreisen _____	8
Das Thüringer Bauhauptgewerbe im Jahr 2006 im Vergleich _____	9
Auftragsbestände im Bauhauptgewerbe am Jahresende 2006 · 2006 deutlich mehr Umsatz im Thüringer Handwerk _____	10
Der Thüringer Kraftfahrzeughandel im Dezember 2006 und im Jahresvergleich · Ergebnisse zum Thüringer Außenhandel im Jahr 2005 _____	11
Finanzen der Thüringer Kommunen im Jahr 2006 _____	12
Steuereinnahmen der Thüringer Gemeinden im Jahr 2006 · Hundesteuer brachte den Kommunen 5,2 Mill. Euro ein · Höhere Qualifikation zahlt sich aus _____	13
Lohnentwicklung der Arbeiterinnen · Verbraucherpreise im Februar gegenüber Januar um 0,4 Prozent gestiegen _____	14
Mehr Abfall in Thüringer Kompostierungsanlagen eingesetzt _____	15
Thüringen aktuell _____	16
Aufsätze	
Steffi Störmer: Kindertagesbetreuung der unter 3- Jährigen im Jahr 2006 _____	24
Harald Hagn: Erdgasabsatz und Erlöse in Thüringen _____	28
Karin Timm: Ältere Menschen im Blickpunkt: Pflege _____	33
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren _____	41
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren 2006/2007 im Überblick _____	47
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland _____	48
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich _____	50
Zahlenspiegel Thüringen _____	52

Neues aus der Statistik

Zwei Drittel der Mütter sind erwerbstätig

Im Durchschnitt des Jahres 2005 lebten in Thüringen rund 231 Tsd. Frauen mit Kindern unter 18 Jahren zusammen in einer Familie. Davon waren 148 Tsd. Ehefrau, 37 Tsd. Lebenspartnerin in einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft und 47 Tsd. Alleinerziehende.

Sie hatten insgesamt 331 Tsd. minderjährige Kinder zu betreuen.

Zwei Drittel der Mütter waren erwerbstätig (155 Tsd. Personen), darunter 93 Tsd. mit einem Vollzeitjob. 11 Tsd. waren selbstständig.

Von den 58 Tsd. teilzeittätigen Müttern gaben 27 Tsd. als Grund für ihre Teilzeitarbeit an, keine Vollzeitfähigkeit gefunden zu haben. Für 23 Tsd. waren persönliche und familiäre Verpflichtungen der Hauptgrund.

Aus den Ergebnissen des Mikrozensus, der jährlichen repräsentativen Haushaltsbefragung, geht weiter hervor, dass 37 Tsd. Mütter erwerbslos und 38 Tsd. Nichterwerbspersonen (alle nicht im Erwerbsleben stehenden Personen, z.B. Schulkinder, Hausfrauen, Rentner) waren.

Für zwei Drittel der Mütter von minderjährigen Kindern, die mit einem Partner ehelich oder nichtehelich zusammenlebten, war die Erwerbstätigkeit die Hauptquelle des Lebensunterhalts.

Bei Alleinerziehenden traf das nur auf jede zweite Frau zu und 36 Prozent lebten überwiegend von Arbeitslosengeld I oder II.

99 Prozent der Mütter haben einen allgemeinen Schulabschluss und 92 Prozent verfügen über einen beruflichen oder Hochschulabschluss.

Frauen an Thüringer Hochschulen

An welcher Thüringer Hochschule haben Frauen die besten Chancen? An der TU Ilmenau. Hier ist das Geschlechterverhältnis am „frauenfreundlichsten“,

denn je Studentin gibt es drei männliche Kommilitonen. Die ironisch gemeinte Frage hat einen ernsten Hintergrund: In welchem Umfang nutzen Frauen ihre Chancen an Thüringer Hochschulen? Nach wie vor gibt es Frauen- wie auch Männerdomänen unter den Studienfächern.

In den Ingenieurwissenschaften, die an der TU Ilmenau den Schwerpunkt bilden, sind an allen Thüringer Hochschulen nur 22,7 Prozent der Studierenden weiblich.

Umgekehrt verhält es sich bei den Sprach- und Kulturwissenschaften. Hier stellen mit 71,1 Prozent die Frauen den Löwenanteil unter den Studierenden. Überwiegend „weibliche“ Fächergruppen sind außerdem Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften, Kunst/Kunstwissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Männerüberschuss herrscht dagegen in den Fächergruppen Sport, Mathematik/Naturwissenschaften und den Ingenieurwissenschaften.

Aktuell sind 48,6 Prozent aller Studierenden Frauen. Das bedeutet allerdings nicht, dass Frauen unterrepräsentiert sind, im Gegenteil: In der Thüringer Bevölkerung im Alter von 18 bis 35 Jahren sind Frauen nur mit 46,1 Prozent vertreten. Mit anderen Worten: Frauen studieren etwas häufiger als Männer. In Thüringen sind 10,6 Prozent aller Frauen, aber nur 9,6 Prozent der Männer der genannten Altersgruppe an einer Thüringer Hochschule eingeschrieben.

Zum Wintersemester 2005/2006 waren etwas mehr als die Hälfte (50,9 Prozent) der Studienanfänger weiblichen Geschlechts.

Unter denen, die im Prüfungsjahr 2005 ihr Studium erfolgreich abschlossen, befanden sich sogar 53,1 Prozent Frauen. Im Einzelnen: 81,8 Prozent der erfolgreichen Staatsprüfungen für ein Lehramt, 56,5 Prozent der künstlerischen Abschlüsse und jeweils etwa die Hälfte der Fachhochschul-, Bachelor- und Masterabschlüsse entfielen auf Frauen. Der Frauenanteil bei den Diplomprüfungen betrug 51,7 Prozent.

Offensichtlich kommt für viele Frauen eine Fortsetzung ihrer wissenschaftlichen Karriere nicht in Betracht. Unter denjenigen, die eine Promotion erlangten,

waren Frauen mit 43,2 Prozent vertreten, unter den Habilitanden stellten sie nur noch 22,0 Prozent.

Beim hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal lag der Frauenanteil an den Thüringer Hochschulen bei 31,1 Prozent, und nur 14 von 100 Professoren waren weiblich.

Fest in Frauenhand – zumindest was die Zahl der Beschäftigten betrifft – ist allerdings die Verwaltung der Thüringer Hochschulen. In diesem Bereich liegt der Frauenanteil bei 83,4 Prozent. Fast ein Fall für einen Männerbeauftragten.

9 988 Erzieherinnen und Erzieher betreuen unsere Kinder in Tageseinrichtungen

Am 15. März 2006 besuchten 79 454 Kinder die Tageseinrichtungen Thüringens. In den 1 364 Einrichtungen waren 12 561 Personen tätig.

Mehr als drei Viertel (9 988 Personen bzw. 79,5 Prozent) waren pädagogisches Personal. Damit wurden durchschnittlich 8,0 Kinder von einer Erzieherin betreut.

Die höchste Betreuungsquote wurde im Landkreis Sömmerda mit 8,7 Kindern je Erzieherin und die niedrigste in der Stadt Suhl mit 6,8 Kindern je Erzieherin ermittelt.

In den 11 Einrichtungen für Kinder unter drei Jahren (Kinderkrippen) betrug die Betreuungsquote 4,3 Kinder je Erzieherin und in den 427 Einrichtungen für Kinder zwischen 2 und 8 Jahren (Kindergarten) lag sie bei 8,2.

In den weiteren 924 Tageseinrichtungen für Kinder werden Kinder aller Altersgruppen betreut. Hier liegt die durchschnittliche Betreuungsquote bei 7,9 Kindern je Erzieherin.

Neben den Kindern in den Tageseinrichtungen wurden 606 Kinder von 277 Tagesmüttern aber auch von Tagesvätern in einer von Jugendämtern geförderter Kindertagespflege betreut.

Frauen haben kürzere Arbeitszeit im Beruf

Die rund eine Mill. Thüringer Erwerbstätigen arbeiteten im Jahresdurchschnitt 2005 wöchentlich 35,8 Stunden, die Männer 38,9 Stunden und die Frauen 32,0 Stunden.

Die Ergebnisse des Mikrozensus zeigen, dass zwischen den einzelnen Bereichen der Wirtschaft deutliche Unterschiede hinsichtlich der Arbeitszeit bestanden.

So arbeiteten die Beschäftigten im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei mit durchschnittlich 39,1 Stunden pro Woche am längsten. Es folgten Verkehr und Nachrichtenübermittlung (39,0 Stunden) sowie Energie- und Wasserversorgung (38,8 Stunden). Die geringste Zahl von Wochenstunden wurde für den Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleistungen (32,8), gefolgt von Handel und Gastgewerbe (35,1) festgestellt.

In den einzelnen Bereichen arbeiteten die Frauen grundsätzlich weniger Stunden als die Männer.

Am größten war der Unterschied zwischen Mann und Frau im Bereich Handel und Gastgewerbe mit 9,8 Stunden pro Woche (Männer: 40,5 Stunden, Frauen: 30,7 Stunden).

Mit 1,6 Stunden war die Differenz im Bereich Energie- und Wasserversorgung am geringsten (39,2 bzw. 37,6 Stunden).

Die geringere durchschnittliche Arbeitszeit der Frauen ergibt sich vor allem daraus, dass ein Drittel (31 Prozent) der erwerbstätigen Frauen einer Teilzeittätigkeit nachgeht, während es bei den Männern nur 7 Prozent sind.

Im Rahmen des Mikrozensus, der jährlichen repräsentativen Haushaltsbefragung, werden die erwerbstätigen Haushaltsmitglieder auch nach der tatsächlichen Arbeitszeit in der Erhebungswoche gefragt. Dabei werden Tage und Stunden, an denen aus unterschiedlichsten Gründen nicht gearbeitet wurde, von der normalen Arbeitszeit abgezogen. Mehrstunden werden hinzugezählt.

1 003,1 Tsd. Erwerbstätige mit Arbeitsort in Thüringen im Jahr 2006

Im Jahr 2006 hatten im Jahresdurchschnitt 1 003,1 Tsd. Personen einen Arbeitsplatz in Thüringen. Das waren 1 500 Personen bzw. 0,1 Prozent mehr als im Jahr 2005.

Damit wurde der seit dem Jahr 2000 anhaltende Beschäftigungsabbau in Thüringen, der lediglich im Jahr 2004 mit einem Anstieg um 0,3 Prozent unterbrochen wurde, erneut gestoppt.

Von 1999 bis 2006 verringerte sich die Zahl der Erwerbstätigen in Thüringen um 68 900 Personen bzw. 6,4 Prozent.

Dabei wurde die Entwicklung der Erwerbstätigkeit im Jahr 2004 durch die Reformen am Arbeitsmarkt im Rahmen der Hartz-Gesetze I und II (Ich-AG's und Mini-Jobs) sowie im Jahr 2005 durch die Förderung von Arbeitsgelegenheiten (Ein-Euro-Jobs) im Rahmen von Hartz IV begünstigt.

In Deutschland stieg im Jahr 2006 die Zahl der Erwerbstätigen um 0,7 Prozent (auf 39,1 Mill. Personen), im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) ebenfalls um 0,7 Prozent und im Gebiet der neuen Bundesländer (ohne Berlin) um 0,5 Prozent.

Ausschlaggebend für die verhaltene Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Thüringen im Jahr 2006 im Vergleich zum Bundesgebiet war zum Einen die ungünstigere Entwicklung der Anzahl der voll sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse. Im Jahresdurchschnitt lag 2006 die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Thüringen um 0,2 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahreswert, in Deutschland dagegen um 0,5 Prozent.

Des Weiteren erfolgte im Jahr 2006 im früheren Bundesgebiet (einschließlich Berlin) eine verstärkte Förderung der Erwerbstätigkeit in Form von Arbeitsgelegenheiten nach § 16 Abs. 3 SGB II (Ein-Euro-Jobs). In Thüringen ebenso wie in den anderen neuen

Bundesländern kam dieses Instrument bereits im Jahr 2005 in stärkerem Maße zur Anwendung.

Wie die Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ zeigen, verzeichneten im Jahr 2006 Berlin (+1,6 Prozent), Hamburg (+1,4 Prozent) und Bremen (+1,2 Prozent) den größten Beschäftigungszuwachs unter den Bundesländern. Geringe Zuwächse verzeichneten das Saarland (+0,2 Prozent) und Thüringen (+0,1 Prozent).

Betrachtet man die Wirtschaftsbereiche im Einzelnen, so stellt man fest, dass sich im Jahr 2006 in Thüringen in nahezu allen Wirtschaftsbereichen die Zahl der Arbeitsplätze leicht verringert hat, im Baugewerbe um 1 100 Personen (-1,3 Prozent), im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei um 200 Personen (-1,0 Prozent), im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr um 1 500 Personen (-0,7 Prozent), im Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleister um 500 Personen (-0,2 Prozent) und im Verarbeitenden Gewerbe um 300 Personen (-0,1 Prozent).

Im Bereich der unternehmensbezogenen Dienstleister (Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister) erhöhte sich die Zahl der Arbeitsplätze deutlich um 5 200 Personen (+4,0 Prozent).

Den vorgelegten Erwerbstätigenzahlen liegt das sogenannte Arbeitsortkonzept zugrunde, d.h. die ausgewiesenen Ergebnisse umfassen nur diejenigen Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsort in Thüringen haben. Auspendler in die anderen Bundesländer bleiben unberücksichtigt, Einpendler aus anderen Bundesländern sind einbezogen.

Über die Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort in den einzelnen Bundesländern im Jahr 2006 sowie über die Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort in Thüringen im Jahr 2006 in den einzelnen Wirtschaftsbereichen und untergliedert nach Arbeitnehmern und Selbständigen informieren die beigefügten Tabellen.

Erwerbstätige in Thüringen am Arbeitsort 2006 nach Wirtschaftsbereichen
 Berechnungsstand: März 2007

Wirtschaftsbereich	Erwerbstätige	Selbstständige und mit-helfende Familien-angehörige	Arbeitnehmer	Erwerbstätige	Selbstständige und mit-helfende Familien-angehörige	Arbeitnehmer
	Tausend Personen			Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent		
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	27,2	3,7	23,5	-1,0	-0,9	-1,0
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	207,2	14,1	193,2	-0,2	-1,2	-0,1
darunter						
Verarbeitendes Gewerbe	197,6	14,0	183,5	-0,1	-1,2	-0,1
Baugewerbe	81,5	17,8	63,7	-1,3	2,5	-2,3
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	226,1	32,4	193,6	-0,7	-2,1	-0,4
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	136,0	17,4	118,6	4,0	2,1	4,3
Öffentliche und private Dienstleister	325,1	23,0	302,1	-0,2	2,9	-0,4
Alle Wirtschaftsbereiche	1 003,1	108,5	894,6	0,1	0,5	0,1

Erwerbstätige am Arbeitsort 2005 und 2006
 Berechnungsstand: März 2007

Land	2005	2006	Veränderung 2006 gegenüber 2005
	Tausend	Personen	Prozent
Baden-Württemberg	5 399,8	5 438,0	0,7
Bayern	6 354,7	6 408,5	0,8
Berlin	1 543,6	1 568,3	1,6
Brandenburg	1 008,7	1 014,7	0,6
Bremen	381,2	385,6	1,2
Hamburg	1 047,1	1 062,1	1,4
Hessen	3 027,5	3 043,3	0,5
Mecklenburg-Vorpommern	707,6	710,9	0,5
Niedersachsen	3 533,8	3 555,7	0,6
Nordrhein-Westfalen	8 426,7	8 474,4	0,6
Rheinland-Pfalz	1 779,7	1 797,0	1,0
Saarland	507,2	508,1	0,2
Sachsen	1 892,6	1 906,2	0,7
Sachsen-Anhalt	987,9	994,2	0,6
Schleswig-Holstein	1 223,3	1 236,0	1,0
Thüringen	1 001,6	1 003,1	0,1
Deutschland	38 823,0	39 106,0	0,7
<i>nachrichtlich:</i>			
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	31 680,9	31 908,7	0,7
Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin	33 224,5	33 477,0	0,8
Neue Bundesländer ohne Berlin	5 598,5	5 629,0	0,5
Neue Bundesländer einschl. Berlin	7 142,1	7 197,3	0,8

Zahl der Auszubildenden in Thüringen in 2006

Am 31.12.2006 befanden sich in Thüringen 48 770 Jugendliche, darunter 17 138 junge Frauen, in einer Ausbildung im dualen System. Das waren 2 111 Auszubildende bzw. 4,1 Prozent weniger als Ende 2005.

Im größten Ausbildungsbereich Industrie und Handel wurden im vergangenen Jahr mit 29 267 jungen Menschen rund 60 Prozent aller Azubis ausgebildet. Ihre Zahl ist aber gegenüber dem Jahr zuvor um 308 Auszubildende bzw. 1,0 Prozent zurückgegangen.

Weniger Auszubildende gab es auch in den Ausbildungsbereichen Handwerk (14 084 Auszubildende, -9,5 Prozent), Landwirtschaft (1 837 Auszubildende, -1,8 Prozent), öffentlicher Dienst (1 268 Auszubildende, -6,4 Prozent), freie Berufe (1 579 Auszubildende, -8,4 Prozent) und Hauswirtschaft (735 Auszubildende, -8,2 Prozent).

Im Jahr 2006 wurden 18 009 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen. Das waren 2,9 Prozent weniger als im Jahr 2005. Dies entsprach der gesunkenen Zahl der Schulentlassenen aus den allgemein bildenden Schulen. Am Ende des Schuljahres 2005/2006 gab es 1 056 Schulentlassene weniger als im Schuljahr 2004/2005. Rund 88 Prozent der Ausbildungsanfänger im Jahr 2006 kamen von einer allgemein bildenden

Schule. Davon hatten 3 Prozent keinen Abschluss, 25 Prozent einen Hauptschulabschluss, 47 Prozent einen Realschulabschluss und 13 Prozent das Abitur. Die übrigen 12 Prozent der Anfänger hatten bereits an einer berufsbildenden Schule eine Ausbildung absolviert.

Reges Interesse fand bei den jungen Männern wie im Jahr zuvor der Ausbildungsberuf Kraftfahrzeugmechatroniker mit 633 Neuabschlüssen, gefolgt von der Ausbildung zum Koch mit 630 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen.

Bei den jungen Frauen wurden in den Ausbildungsberufen Verkäuferin 580, Bürokauffrau und Einzelhandelskauffrau mit je 543 die meisten Ausbildungsverträge neu abgeschlossen.

Die Anzahl der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge sank gegenüber dem Jahr 2005 in Thüringen um 97 bzw. 2,3 Prozent auf 4 043. In der Probezeit erfolgten 953 Lösungen, das entsprach einem Zuwachs gegenüber dem Jahr zuvor um 119 bzw. 14,3 Prozent.

Entlastung der Wirtschaft durch Reform der Unternehmensstatistik

Am 1. Januar 2007 trat Artikel 10 des Ersten Gesetzes zum Abbau bürokratischer Hemmnisse insbesondere in der mittelständischen Wirtschaft vom 22. August 2006 (Bundesgesetzblatt Teil I Seite 1970) in Kraft, durch den das Gesetz über die Statistik im Produzierenden Gewerbe geändert wird. In diesem Zusammenhang wird nach einer Information des Thüringer Landesamtes für Statistik insbesondere die Abschneidegrenze beim Berichtskreis für die kurzfristigen Statistiken im Verarbeitenden Gewerbe heraufgesetzt. Wurden in der Vergangenheit beim Monatsbericht im Verarbeitenden Gewerbe alle Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen befragt, so sind künftig nur noch Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen einbezogen. Entsprechendes gilt für die Monatliche Produktionserhebung. Mit dieser Maßnahme wird eine deutliche Entlastung insbesondere der kleinen und mittleren Unternehmen von statistischen Auskunftspflichten erreicht. Für Thüringen bedeutet das: Es reduziert sich die Zahl der Betriebe sehr deutlich um 58 Prozent. Es werden von den im vergangenen Jahr in die monatliche Auskunftspflicht einbezogenen 1 950 Betrieben ab Berichtsmontat

Januar 2007 rund 1 140 Betriebe nicht mehr in die monatliche, sondern nur noch in eine jährliche Auskunftspflicht einbezogen.

Dabei werden die bisherigen Merkmale des Monatsberichts im Verarbeitenden Gewerbe und der Monatlichen Produktionserhebung auch bei dem neuen Berichtskreis der Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen weiter unverändert erhoben. Neu ist, dass der Berichtskreis für die Monatliche Produktionserhebung auf den des Monatsberichts im Verarbeitenden Gewerbe abgestimmt wird. Damit werden alle Industrieunternehmen bei diesen beiden Statistiken im Grundsatz gleich behandelt und die Ergebnisse für die wichtigsten Konjunkturindikatoren werden konsistenter.

Die unterhalb dieser neuen Abschneidegrenze liegenden Betriebe werden ab dem Berichtsjahr 2007 nur noch in der Vierteljährlichen Produktionserhebung nach ihrer Produktion und im neu eingeführten Jahresbericht für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe nach den tätigen Personen, den Lohn- und Gehaltssummen sowie dem Umsatz befragt. Dieser Bericht stellt sicher, dass die für regionale Strukturuntersuchungen notwendigen Informationen im bisherigen Umfang und in bisheriger Qualität zumindest jährlich zur Verfügung stehen.

Jahr 2006: Die produzierenden Bereiche in Thüringen

Die Ende Dezember 2006 auskunftspflichtigen 2 396 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten¹⁾ in den produzierenden Bereichen (hier: Industrie und Baugewerbe) Thüringens erzielten im Jahr 2006 einen Gesamtumsatz in Höhe von 29,7 Mrd. Euro. Das waren, bei zwei Arbeitstagen weniger, 2,6 Mrd. Euro bzw. 9,7 Prozent mehr als 2005.

In den 1 835 Industriebetrieben (Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe) wurde ein Umsatz von 27,0 Mrd. Euro erzielt. Das war ein Plus gegenüber dem Vorjahr von 2,4 Mrd. Euro bzw. 9,7 Prozent. In den 567 Betrieben des Baugewerbes stieg der Umsatz um 221 Mill. Euro bzw. 9,1 Prozent auf 2,7 Mrd. Euro.

1) Zur Entlastung kleinerer Betriebe werden monatlich nur die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten befragt.

Ende Dezember 2006 waren in den produzierenden Bereichen mit 174 Tsd. Beschäftigten 3 078 Personen bzw. 1,8 Prozent mehr tätig als Ende Dezember 2005. In den Thüringer Industriebetrieben waren Ende Dezember dieses Jahres 150 Tsd. Personen beschäftigt. Das waren 2 851 Personen bzw. 1,9 Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahresmonat. Im Thüringer Baugewerbe waren Ende Dezember 24 Tsd. Personen beschäftigt. Damit stieg die Beschäftigtenzahl gegenüber Dezember 2005 um 1,0 Prozent bzw. 227 Personen.

Die Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) stieg in den produzierenden Bereichen im Jahr 2006 auf rund 173 Tsd. Euro. Das waren 9,1 Prozent mehr als im Jahr 2005. Die Betriebe der Industrie erzielten eine Produktivität von über 183 Tsd. Euro. Da der Umsatz deutlicher als die Zahl der Beschäftigten stieg, lag sie um 9,1 Prozent über dem Umsatz je Beschäftigten des Jahres 2005. Die Produktivität des Baugewerbes erreichte im gleichen Zeitraum 2006 einen Wert von knapp 114 Tsd. Euro und stieg gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 10,9 Prozent, da hier die Beschäftigtenzahlen zurückgingen und der Umsatz stieg.

Thüringen im bundesweiten Vergleich der Betriebs- und Beschäftigtendichte in der Industrie 2006

Die Thüringer Industriebetriebe belegten mit 78,9 Betrieben je 100 000 Einwohner bei der Betriebsdichte nach Baden-Württemberg (79,4 Betriebe je 100 000 Einwohner) den zweiten Platz unter allen Bundesländern. Es folgten Sachsen (68,0 Betriebe) und mit einigem Abstand Bayern (60,0 Betriebe), Nordrhein-Westfalen (56,6 Betriebe), Sachsen-Anhalt (55,9 Betriebe). Eine geringe Zahl der Betriebe je 100 000 Einwohner wiesen die Bundesländer Hamburg (29,7 Betriebe) und Berlin (23,7 Betriebe) aus.

Thüringen lag damit im Jahr 2006 deutlich über dem Durchschnitt der neuen und der alten Bundesländer (52,1 bzw. 57,5 Betriebe je 100 000 Einwohner).

Die Beschäftigtendichte in der Thüringer Industrie als Verhältnis der Beschäftigten je 1 000 Einwohner lag im

Jahre 2006 bei 63,5 Beschäftigten je 1 000 Einwohner. Das war Platz 9 unter allen Bundesländern und die Spitze unter den neuen Bundesländern. Im Vergleich mit den alten Bundesländern lag Thüringen noch vor Hamburg und Schleswig-Holstein. Die höchsten Werte wurden in Baden-Württemberg (111,4 Beschäftigte je 1 000 Einwohner), Bayern (92,6 Beschäftigte), Saarland (91,6 Beschäftigte) und Bremen (83,9 Beschäftigte) erreicht. Länder mit einer vergleichsweise geringen Beschäftigtendichte waren Mecklenburg-Vorpommern (30,8 Beschäftigte) und Berlin (28,7 Beschäftigte).

Thüringen überbot damit im Jahr 2006 zwar deutlich den Stand der neuen Bundesländer (43,7 Beschäftigte), erreichte jedoch nicht den Stand der Industrie-Beschäftigtendichte der alten Bundesländer (78,6 Beschäftigte).

Die Industriebetriebe Thüringens sind überwiegend kleinbetrieblich strukturiert. Das kann auch an der durchschnittlichen Beschäftigtenzahl je Betrieb gemessen werden. Hier wurde für Thüringen 2006 eine Größe von 80,4 Beschäftigten je Betrieb erreicht. Das war vor Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg der drittletzte Platz unter allen Bundesländern. Die höchsten Werte wurden für das Saarland (198,9 Beschäftigte je Betrieb), Hamburg (183,9 Beschäftigte) und Bremen (164,5 Beschäftigte) ermittelt. Mit diesen Ergebnissen erreichte Thüringen nicht den Durchschnitt der neuen Bundesländer (84,0 Beschäftigte) und lag fast um die Hälfte unter dem Wert der alten Bundesländer (136,8 Beschäftigte).

Das Thüringer Bauhauptgewerbe 2006 nach Kreisen

Im Jahr 2006 erzielten die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten¹⁾ des Bauhauptgewerbes einen Umsatz von insgesamt 1,9 Mrd. Euro. Das waren 167 Mill. Euro bzw. 9,6 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

1) Zur Entlastung kleinerer Betriebe werden monatlich nur die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten befragt.

Die kreisfreien Städte und Landkreise mit den höchsten Umsätzen im Jahr 2006 waren:

- die Stadt Erfurt (286 Mill. Euro),
- der Landkreis Greiz (145 Mill. Euro),
- der Landkreis Weimarer Land (123 Mill. Euro),
- der Landkreis Altenburger Land (118 Mill. Euro),
- die Stadt Jena (111 Mill. Euro),
- der Landkreis Schmalkalden-Meiningen (94 Mill. Euro),
- der Wartburgkreis (93 Mill. Euro),
- der Landkreis Nordhausen (87 Mill. Euro),
- der Landkreis Eichsfeld (86 Mill. Euro),
- der Landkreis Sömmerda (86 Mill. Euro) und
- der Landkreis Gotha (86 Mill. Euro).

Vergleichsweise niedrige Umsätze erzielten die Stadt Weimar (22 Mill. Euro) und der Landkreis Sonneberg (24 Mill. Euro).

Im Monatsdurchschnitt des Jahres 2006 waren in den Thüringer Bauhauptgewerbebetrieben 15 051 Personen tätig.

Spitzenreiter bei der Zahl der Beschäftigten waren:

- die Stadt Erfurt mit 1 625 Personen,
- der Landkreis Greiz mit 1 358 Personen,
- der Landkreis Gotha mit 1 079 Personen,
- der Landkreis Altenburger Land mit 928 Personen.
- der Landkreis Weimarer Land mit 900 Personen,
- der Kyffhäuserkreis mit 746 Personen,
- der Landkreis Eichsfeld mit 731 Personen und
- der Saale-Orla-Kreis mit 698 Personen.

Die niedrigste Beschäftigtenzahl wies die Stadt Weimar mit 184 Personen aus.

Die Umsatzproduktivität des Bauhauptgewerbes lag in Thüringen im Jahr 2006 bei 127 Tsd. Euro und erhöhte sich zum Vorjahr um 12,3 Prozent.

Die höchsten Umsätze je Beschäftigten wurden im vergangenen Jahr in der Stadt Erfurt mit 176 Tsd. Euro ermittelt.

Es folgten:

- die Stadt Jena (173 Tsd. Euro),
- die Stadt Suhl (152 Tsd. Euro),
- der Ilm-Kreis (151 Tsd. Euro),
- der Landkreis Schmalkalden-Meiningen (150 Tsd. Euro),
- die Stadt Eisenach (140 Tsd. Euro),
- der Wartburgkreis (140 Tsd. Euro) und
- der Landkreis Sömmerda (139 Tsd. Euro).

Geringere Umsätze je Beschäftigten wurden für den Landkreis Gotha (79 Tsd. Euro) und den Saale-Orla-Kreis (92 Tsd. Euro) errechnet.

Das Thüringer Bauhauptgewerbe im Jahr 2006 im Vergleich

Im Jahr 2006 erhöhte sich der Umsatz in den Betrieben des Thüringer Bauhauptgewerbes¹⁾ im Vergleich zum Vorjahr um 9,6 Prozent.

In den neuen Bundesländern (+4,3 Prozent) und in Deutschland (+7,2 Prozent) gab es einen nicht so hohen Anstieg.

Die Veränderung des Auftragseingangsindex im Bauhauptgewerbe, als wichtiger Frühindikator der wirtschaftlichen Entwicklung, lag in Thüringen mit +2,6 Prozent etwas höher als in Deutschland (+2,5 Prozent).

Der Rückgang der Beschäftigtenzahl um 2,4 Prozent fiel in Thüringen geringer aus als im Durchschnitt der neuen Bundesländer (-4,1 Prozent) und lag auch unter dem Bundesdurchschnitt (-2,7 Prozent).

Bei den geleisteten Arbeitsstunden wurde für das Thüringer Bauhauptgewerbe ein Rückgang um 0,8 Prozent ermittelt. Im Durchschnitt der neuen Bundesländer nahm die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden schneller ab. In Deutschland wurde ein geringer Anstieg um 0,6 Prozent festgestellt.

1) Zur Entlastung kleinerer Betriebe werden monatlich nur die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten befragt.

Der Umsatz je Beschäftigten (Umsatzproduktivität) stieg in Thüringen im Jahr 2006 gegenüber dem Vergleichszeitraum 2005 um 12,3 Prozent. Im Bundesdurchschnitt wurde ein Anstieg um 10,1 Prozent registriert. Im Durchschnitt der neuen Bundesländer erhöhte sich die Umsatzproduktivität um 8,8 Prozent.

Auftragsbestände im Bauhauptgewerbe am Jahresende 2006

Ende Dezember 2006 lagen die wertmäßigen Auftragsbestände im Thüringer Bauhauptgewerbe mit 555 Mill. Euro um 0,2 Prozent unter dem Niveau von Ende Dezember 2005 (Neue Bundesländer: +1,7 Prozent, Deutschland: -0,2 Prozent).

Die Auftragsbestände im Hochbau waren Ende 2006 mit 235 Mill. Euro um 0,6 Prozent höher als am 31.12.2005. Diese Entwicklung wurde maßgeblich beeinflusst durch die Erhöhung der Auftragsbestände im gewerblichen Hochbau um 25,2 Prozent bzw. 21 Mill. Euro auf 104 Mill. Euro.

Im Wohnungsbau verringerten sich die Auftragsbestände um 27,0 Prozent bzw. 8,6 Mill. Euro.

Im öffentlichen Hochbau betragen die Auftragsbestände 109 Mill. Euro (-9,1 Prozent bzw. -11 Mill. Euro).

Für den Tiefbau wurde eine Verringerung des Auftragsbestandes von 0,8 Prozent auf 319 Mill. Euro ermittelt.

Dies ist vor allem auf den Straßenbau als größte Tiefbausparte zurückzuführen, der mit 170 Mill. Euro den Vorjahresbestand um 5,6 Prozent unterschritt.

Der gewerbliche Tiefbau meldete mit 77 Mill. Euro höhere Auftragsbestände (+9,4 Prozent).

Dagegen hatte der öffentliche Tiefbau ohne Straßenbau mit 72 Mill. Euro geringfügig höhere Auftragsbestände als Ende Dezember 2005 (+1,0 Prozent).

Bis 1999 hatte der Hochbau höhere Auftragsbestände als der Tiefbau. Im Jahr 2006 erreichte der Tiefbau mit

einem Anteil von 59,5 Prozent im Vierteljahresdurchschnitt einen anteilig höheren Auftragsbestand.

Unter Zugrundelegung der durchschnittlichen baugewerblichen Umsätze der letzten 12 Monate lag die Reichweite der Aufträge bei 3,5 Monaten (Neue Bundesländer: 3,6 Monate, Deutschland: 4,0 Monate). Das war ein niedrigeres Auftragspolster als zum 31. Dezember 2005 (3,9 Monate).

Der Hochbau hatte dabei eine geringfügig höhere Auftragsreserve (3,7 Monate) als der Tiefbau (3,4 Monate). Die höchsten Auftragsreserven hatte die Bausparte öffentlicher Hochbau mit 5,4 Monaten.

2006 deutlich mehr Umsatz im Thüringer Handwerk

Die Entwicklung des zulassungspflichtigen Handwerks in Thüringen im Jahr 2006 lässt berechtigte Hoffnungen auf ein Ende der in den letzten Jahren zu beobachtenden wirtschaftlichen Talfahrt aufkommen. Die selbständigen Handwerksunternehmen Thüringens registrierten im abgelaufenen Kalenderjahr einen Umsatzzuwachs von 9,4 Prozent, der mit einem leichten Stellenzuwachs von 0,2 Prozent im Vergleich zum Jahr 2005 einhergeht.

Von den gestiegenen Umsätzen konnten alle Bereiche des Handwerks profitieren. Besonders deutlich fiel der Zuwachs bei den im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern tätigen Handwerksunternehmen aus (+11,1 Prozent). Aber auch die Handwerker im Baugewerbe (+9,5 Prozent), im Verarbeitenden Gewerbe (+8,4 Prozent) sowie im sonstigen Dienstleistungsgewerbe (+2,4 Prozent) durften sich über ein nennenswertes Umsatzplus im Vergleich zum Jahr 2005 freuen. Allein im 4. Quartal 2006 registrierten die Thüringer Handwerker einen Umsatzzuwachs gegenüber dem vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres von 16,5 Prozent. Nach eigenen Aussagen der Unternehmen machte sich speziell in den letzten Monaten des Jahres 2006 die bevorstehende Erhöhung der Mehrwertsteuer ab Januar 2007 auf die Umsatzentwicklung bemerkbar.

Diesem Aufwärtstrend hinkt die Entwicklung der Beschäftigten erfahrungsgemäß noch hinterher. Aller-

dings fiel der Stellenabbau vor allem im Bauhandwerk, dem dominierenden Bereich innerhalb des Handwerks, deutlich geringer aus als in der Vergangenheit (-0,8 Prozent). Dagegen meldeten im Verlaufe des Jahres 2006 die im sonstigen Dienstleistungsgewerbe (+3,6 Prozent), im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern (+2,0 Prozent) sowie im Verarbeitenden Gewerbe tätigen Handwerker (+0,8 Prozent) Neueinstellungen gegenüber dem Jahr 2005.

Der Thüringer Kraftfahrzeughandel im Dezember 2006 und im Jahresvergleich

Die Unternehmen des Thüringer Kraftfahrzeughandels (einschließlich Reparatur von Kraftfahrzeugen und Tankstellen) erzielten nach vorläufigen Ergebnissen im Dezember 2006 nominal, d.h. in jeweiligen Preisen, 16,5 Prozent und real, d.h. unter Ausschaltung von Preisänderungen, 14,9 Prozent mehr Umsatz als im Dezember 2005.

Zu dieser positiven Entwicklung trug hauptsächlich der Groß- und Einzelhandel mit Kraftwagen (nominal 22,9 Prozent; real 21,0 Prozent) bei. Umsatzsteigerungen um nominal 3,4 und real 1,6 Prozent erzielte auch der Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör.

Der Bereich Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen musste dagegen zweistellige Rückgänge um nominal 14,7 und real 16,0 Prozent hinnehmen.

Ähnlich sieht die Entwicklung im Jahr 2006 im Vergleich zum Vorjahr aus.

Im Jahr 2006 erzielten die Unternehmen des Thüringer Kraftfahrzeughandels (einschließlich Reparatur von Kraftfahrzeugen und Tankstellen) nominal 3,7 Prozent und real 1,8 Prozent mehr Umsatz als im Jahr 2005.

Das beste Ergebnis erzielte der Handel mit Kraftwagen. Das Umsatzplus betrug hier nominal 6,3 Prozent und real 4,5 Prozent. Hauptsächlich die Umsatzsteigerungen in der 2. Hälfte des Jahres 2006 führten zu diesem positiven Ergebnis.

Auch der Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör konnte mit nominal 5,2 Prozent und real 3,4 Prozent auf steigende Umsätze verweisen.

Der Bereich Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen musste ein deutliches Umsatzminus von nominal 16,3 Prozent und real 17,7 Prozent hinnehmen.

Im Durchschnitt des Jahres 2006 wurden im Kfz-Handel, in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz sowie bei den Tankstellen 7,1 Prozent weniger Personen beschäftigt als im Jahr zuvor. Die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten verminderte sich um 7,2 Prozent, die der Teilzeitbeschäftigten um 6,8 Prozent.

Ergebnisse zum Thüringer Außenhandel im Jahr 2005

Ausfuhren

Das Exportvolumen Thüringens belief sich im Jahr 2005 auf 7,9 Mrd. Euro. Damit erreichte die Ausfuhr Thüringer Waren im Jahr 2005 ihr bestes Ergebnis seit der erstmaligen Ermittlung im Jahr 1991. Sie hat sich im Verlauf von 10 Jahren mehr als verdreifacht (Veränderung 2005 gegenüber 1995: +269,7 Prozent).

An der gesamtdeutschen Ausfuhr im Jahr 2005 betrug der Anteil Thüringens 1 Prozent.

Nach Frankreich, dem wichtigsten Handelspartner Thüringens, wurden 10,0 Prozent aller Exportwaren geliefert. In allen Jahren seit 1995 stand Frankreich an erster oder zweiter Stelle der Abnehmer Thüringer Waren. Im Jahr 1995 lieferte Thüringen 14,2 Prozent seiner Exporte nach Frankreich.

An zweiter und dritter Stelle der Empfängerländer Thüringer Waren lagen 2005 Italien (7,4 Prozent) und die Vereinigten Staaten (7,4 Prozent). Gegenüber 1995 fiel Russland von Platz 3 (8,1 Prozent) auf Platz 15 (Russische Föderation 2,2 Prozent) zurück.

68,5 Prozent der Exporte aus Thüringen gingen im Jahr 2005 in die heutigen 27 EU-Länder, 1995 waren es 64,4 Prozent.

Einfuhren

Im Jahr 2005 wurden Waren im Wert von 5,7 Mrd. Euro nach Thüringen eingeführt. Das war das Dreifache des Imports des Jahres 1995 (Veränderung 2005 gegenüber 1995: +203,5 Prozent).

An der gesamten Einfuhr nach Deutschland betrug im Jahr 2005 der Anteil Thüringens 0,9 Prozent.

China war mit einem Anteil von 20,1 Prozent an der Gesamteinfuhr Thüringens bedeutendster Lieferant von Waren. Im Jahr 2005 betrug der Thüringer Import aus diesem Land das einundsechzigfache gegenüber dem Jahr 1995 (1995: 18,6 Mill. Euro; 2005: 1,14 Mrd. Euro).

An zweiter und dritter Stelle von Thüringens Lieferländern lagen 2005 Spanien (7,6 Prozent) und Polen (6,8 Prozent). Gegenüber 1995 fielen Österreich von Platz 2 (11,8 Prozent) auf Platz 7 (4,9 Prozent) und Frankreich von Platz 3 (7,9 Prozent) auf Platz 5 (5,3 Prozent) zurück.

Aus den 27 EU-Ländern bezog Thüringen 56,1 Prozent aller Importwaren, 1995 waren es 79,2 Prozent.

Finanzen der Thüringer Kommunen im Jahr 2006

Die Ausgaben der Thüringer Kommunen beliefen sich im Jahr 2006 auf 4,3 Mrd. Euro. Es wurden 236,9 Mill. Euro mehr ausgegeben als im Jahr 2005.

Hauptgrund für diese Entwicklung waren die um 70,6 Mill. Euro auf rund 1,0 Mrd. Euro gestiegenen Ausgaben für soziale Leistungen.

Maßgeblich beeinflusst wurde diese Entwicklung durch die Zahlungen der kreisfreien Städte und Landkreise in Form von Leistungsbeteiligungen zum ALG II an die Arbeitsgemeinschaften in Höhe von 401,8 Mill. Euro sowie durch direkt gezahlte Leistungen an Arbeitsuchende in Höhe von 72,4 Mill. Euro.

Die Sozialhilfeausgaben sanken um 4,8 Mill. Euro auf 354,1 Mill. Euro.

Durch die Einführung des Thüringer Erziehungsgeldes im Jahr 2006 stiegen die Ausgaben für die Jugendhilfe um 8,3 Mill. Euro auf 113,7 Mill. Euro an.

Für eine bedarfsgerechte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung hatten die kreisfreien Städte und Landkreise insgesamt 40,5 Mill. Euro und damit 4,8 Mill. Euro mehr aufzuwenden.

Die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz waren mit 20,8 Mill. Euro im abgelaufenen Jahr um 3,5 Mill. Euro niedriger als im Jahr zuvor.

Für den laufenden Sachaufwand mussten die Kommunen im Jahr 2006 gegenüber dem Vorjahr 27,5 Mill. Euro mehr und damit 764,5 Mill. Euro aufbringen. Diese Mehrausgaben traten vor allem bei der Unterhaltung und Bewirtschaftung von Grundstücken und baulichen Anlagen auf bzw. basierten auf höheren Mieten und Pachten.

Mindernd auf die Entwicklung der Gesamtausgaben wirkten dagegen die Personalausgaben, die um 4,9 Mill. Euro auf 1,1 Mrd. Euro sanken. Das dürfte vor allem auf einen weiteren Personalabbau und die Nutzung von Teilzeitmodellen zurückzuführen sein.

Ein weiterer großer Ausgabenblock waren die Sachinvestitionen. Hier war erstmals seit 1993 (Ausnahme war ein geringer Anstieg um 5 Mill. Euro im Jahr 2002) gegenüber dem Vorjahr ein Anstieg um 83,8 Mill. Euro festzustellen. Insgesamt wurden 694,3 Mill. Euro für Sachinvestitionen ausgegeben, davon 604,3 Mill. Euro für Baumaßnahmen und weitere 90,0 Mill. Euro für den Erwerb von Sachvermögen.

An Einnahmen flossen im gleichen Jahr knapp 4,5 Mrd. Euro in die kommunalen Kassen. Das waren 193,8 Mill. Euro mehr als im Jahr 2005.

Den größten Anteil bildeten die laufenden und investiven Finanzausweisungen vom Land mit einem Volumen von knapp 2,7 Mrd. Euro bzw. einem Anteil von 59,1 Prozent an den Gesamteinnahmen. Im Jahr 2005 waren es knapp 2,6 Mrd. Euro.

Als laufende Zuweisungen und Zuschüsse sowie Erstattungen vom Land wurden rund 2,2 Mrd. Euro - vorwiegend als Schlüsselzuweisungen und zur Deckung der sozialen Leistungen - gezahlt. Das waren 29,3 Mill. Euro mehr als im Vorjahr.

Die Zuweisungen für Investitionen vom Land betragen 464,0 Mill. Euro, 25,8 Mill. Euro bzw. 5,9 Prozent mehr als im Jahr 2005.

Die Einnahmen aus Steuern und steuerähnlichen Einnahmen beliefen sich auf 894,5 Mill. Euro und waren damit um 71,6 Mill. Euro höher als im Jahr zuvor, was vor allem auf Mehreinnahmen aus der Gewerbesteuer (netto) in Höhe von 78,4 Mill. Euro zurückzuführen ist.

Aus Verwaltung und Betrieb nahmen die Kommunen im Jahr 2006 mit 561,9 Mill. Euro 11,7 Mill. Euro mehr ein.

Steuereinnahmen der Thüringer Gemeinden im Jahr 2006

Das Steueraufkommen der Thüringer Gemeinden belief sich im Jahr 2006 auf insgesamt 894,5 Mill. Euro und fiel damit um 71,6 Mill. Euro höher aus als im Vorjahr.

Dieser Anstieg ist in erster Linie auf die Entwicklung der Gewerbesteuer (netto) zurückzuführen, die um 78,4 Mill. Euro auf 426,0 Mill. Euro anstieg. Das war fast die Hälfte aller kommunalen Steuereinnahmen.

Aus Grundsteuern flossen im gleichen Zeitraum insgesamt 177,8 Mill. Euro (+0,8 Mill. Euro) in die Gemeindekassen, 9,2 Mill. Euro aus der Grundsteuer A und 168,6 Mill. Euro aus der Grundsteuer B.

Der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer belief sich im Jahr 2006 auf 213,6 Mill. Euro und war damit um 9,0 Mill. Euro niedriger als vor Jahresfrist.

Aus dem Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer nahmen die Gemeinden 66,1 Mill. Euro (+1,8 Mill. Euro) ein.

Die Bagatellsteuern, zu denen u.a. die Vergnügungssteuer, die Hundesteuer sowie die Zweitwohnungssteuer zählen, beliefen sich im abgelaufenen Jahr auf insgesamt 11,0 Mill. Euro (-0,5 Mill. Euro).

Hundesteuer brachte den Kommunen 5,2 Mill. Euro ein

Im Jahr 2006 belief sich das Aufkommen an örtlichen Verbrauchs- und Aufwandsteuern in den Thüringer Kommunen auf 11,0 Mill. Euro (2005: 11,6 Mill. Euro). Das entsprach einem Anteil von 1,2 Prozent an den kommunalen Steuereinnahmen insgesamt.

Der Ertrag aus der Hundesteuer, die von allen Kommunen erhoben wurde, betrug wie im Vorjahr 5,2 Mill. Euro. In die Kassen der kreisfreien Städte flossen davon knapp 1,4 Mill. Euro, in die der kreisangehörigen Gemeinden knapp 3,9 Mill. Euro.

Mit 4,5 Mill. Euro entfiel etwa die Hälfte dieser „Bagatell-Steuern“ auf Einnahmen aus der Vergnügungssteuer, die gegenüber 2005 um 0,2 Mill. Euro gesunken sind.

Die Einnahmen aus der Zweitwohnungssteuer, die nur in den Städten Erfurt, Weimar, Eisenach und Bad Frankenhausen erhoben wurde, betragen 1,2 Mill. Euro, 0,2 Mill. Euro weniger als im Jahr zuvor.

Höhere Qualifikation zahlt sich aus

Wer einen höheren beruflichen Ausbildungs- bzw. Hochschulabschluss hat, erhält im Allgemeinen auch ein höheres Nettoeinkommen. Die Ergebnisse des Mikrozensus, der jährlichen repräsentativen Haushaltsbefragung, zeigen aber auch, dass dieses Einkommen bei Frauen aus verschiedenen Gründen im Durchschnitt niedriger ist.

Im Rahmen des Mikrozensus geben die Befragten einerseits ihren höchsten beruflichen Abschluss und andererseits ihr monatliches Nettoeinkommen an. Da dieses Einkommen im Wesentlichen oder ausschließlich aus dem Nettoarbeitseinkommen besteht, lässt sich bei Erwerbstätigen ein Zusammenhang zwischen Qualifikation und Nettoeinkommen darstellen.

Das mittlere monatliche Nettoeinkommen der erwerbstätigen Männer in Thüringen lag im Durchschnitt des Jahres 2005 bei 1 163 Euro. Die erwerbstätigen Frauen kamen auf 968 Euro. Das sind 83 Prozent des mittleren Einkommens der Männer.

Den größten Rückstand haben Frauen mit einem beruflichem Praktikum, einer Anlern- oder Lehrausbildung als höchstem Abschluss, aber auch mit Fachhochschulabschluss, die nur 79 Prozent ihrer gleich qualifizierten männlichen Kollegen erhalten.

Am geringsten ist der Rückstand bei den Frauen mit Universitätsabschluss oder Promotion (91 Prozent).

Bei der Einschätzung ist zu berücksichtigen, dass Frauen im Durchschnitt eine geringere Arbeitszeit haben als Männer. Das ist auch bei den höheren Qualifikationsstufen festzustellen. So sind z.B. drei Viertel aller erwerbstätigen Fachhoch- und Hochschulabsolventen, die normalerweise unter 32 Stunden in der Woche arbeiten, Frauen.

Lohnentwicklung der Arbeiterinnen

Eine vollzeitbeschäftigte Arbeiterin im Produzierenden Gewerbe Thüringens hatte im Oktober 2006 einen durchschnittlichen Bruttostundenlohn von 9,30 Euro. Damit erhielt sie 0,95 Euro bzw. 11,4 Prozent mehr als im Oktober 2001. Der Bruttostundenlohn belief sich somit im Oktober 2001 auf 8,35 Euro. Im gleichen Zeitraum stieg die durchschnittliche Wochenarbeitszeit von 39,3 auf 39,7 Stunden.

Beide Komponenten – höhere Bruttostundenlöhne und längere Wochenarbeitszeit – führten zu einem Anstieg der Bruttomonatsverdienste der Arbeiterinnen im Produzierenden Gewerbe Thüringens. Erhielt eine Arbeiterin im Oktober 2001 durchschnittlich 1 426 Euro, so waren es im Oktober 2006 brutto 1 604 Euro. Für den gesamten Zeitraum entsprach dies einem Anstieg um 178 Euro bzw. 12,5 Prozent.

Im Verarbeitenden Gewerbe, dem Hauptbestandteil des Produzierenden Gewerbes, verdienten die Arbeiterinnen im Oktober 2006 durchschnittlich 1 602 Euro brutto.

Während für die Arbeiterinnen in den Bereichen Chemische Industrie, Fahrzeugbau und Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektronik, Feinmechanik und Optik recht gute Verdienstmöglichkeiten bestanden, lagen die Bereiche Textil- und Bekleidungsgewerbe und Ledergerber innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes am Ende der Verdienstskala.

Verbraucherpreise im Februar gegenüber Januar um 0,4 Prozent gestiegen

In Thüringen ist der Verbraucherpreisindex zwischen Februar 2006 und Februar 2007 um 1,6 Prozent auf 112,1 Punkte (Basisjahr 2000 = 100) gestiegen.

In 11 der 12 Warenhauptgruppen lagen die Preise im Februar 2007 höher als ein Jahr zuvor. Den höchsten Preisanstieg gab es in den Bereichen „Alkoholische Getränke, Tabakwaren“ mit 4,1 Prozent.

Wie im Vormonat, war auch im Februar 2007 der Bereich „Nachrichtenübermittlung“ der einzige Bereich, dessen Preisniveau unter dem des Vorjahres lag (-0,4 Prozent).

Von Januar 2007 bis Februar zogen in Thüringen die Verbraucherpreise um 0,4 Prozent an.

Dieser Preisanstieg ist besonders auf die höheren Preise für saisonabhängige Waren und Dienstleistungen (+4,5 Prozent) zurückzuführen.

Die gleiche Entwicklung zeichnet sich nach vorläufigen Ergebnissen für Deutschland ab. Der gesamtdeutsche Verbraucherpreisindex wird sich im Februar 2007 gegenüber Februar 2006 voraussichtlich um +1,6 Prozent und im Vergleich zum Vormonat um +0,4 Prozent erhöhen.

In Thüringen verteuerten sich im Februar 2007 im Vergleich zum Vormonat besonders im Bereich „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ die Preise mit 1,8 Prozent überdurchschnittlich. Für Pauschalreisen mussten die Verbraucher im Februar 9,7 Prozent mehr bezahlen als noch im Vormonat (Januar 2007 zu Dezember 2006: -23,6 Prozent).

Gartenerzeugnisse für die Gartenpflege wurden den sechsten Monat in Folge teurerer (+1,9 Prozent).

Seit Oktober 2006 stiegen Monat für Monat die Preise für Zeitungen und Zeitschriften, im Februar um +0,5 Prozent.

Ein überdurchschnittlicher Preisanstieg wurde auch für den Bereich „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ mit 0,7 Prozent festgestellt. Beherbergungsdienstleistungen waren im Februar 3,6 Prozent teurer als noch im Januar 2007. Ferienwohnungen kosteten 10,4 Prozent mehr als im Vormonat (Januar 2007 zu Dezember 2006: -35,3 Prozent).

Mit 0,4 Prozent entsprach der Preisanstieg im Bereich „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ dem Gesamtindex in Thüringen. Dabei wurde Obst im Durchschnitt 3,1 Prozent billiger und Gemüse um 3,2 Prozent teurer. Preiswerter wurden Weintrauben (-19,4 Prozent) und Zitronen (-5,9 Prozent) angeboten, teurerer Kiwis (+6,3 Prozent), Tafelbirnen (+5,5 Prozent) und Orangen (+5,0 Prozent).

Unterschiedlich auch die Preisentwicklung für Gemüse. Blumenkohl und Salat kosteten 26,7 bzw. 10,9 Prozent weniger als im Januar. Dagegen lagen die Preise für Paprikaschoten (+30,8 Prozent), Wirsingkohl (+16,4 Prozent) und Gurken (+13,8 Prozent) beträchtlich über dem Vormonatsniveau.

Höhere Preise für Mineralölprodukte (+0,8 Prozent) wirkten sich ebenfalls negativ auf den Verbraucherpreisindex in Thüringen aus.

Erstmals seit August 2006 zogen die Preise für Heizöl (+1,6 Prozent) wieder an.

Die Preise für Kraftstoffe stiegen nach 1,7 Prozent im Januar, im Februar 2007 um 0,6 Prozent.

Mehr Abfall in Thüringer Kompostierungsanlagen eingesetzt

Im Jahr 2005 wurden in den 51 Kompostierungsanlagen¹⁾ des Freistaates rund 838 Tsd. Tonnen Abfall eingesetzt. Das waren über 11 Tsd. Tonnen bzw. 1,3 Prozent mehr Abfall als im Jahr zuvor. Zwischen 1997 und 2005 erhöhte sich die an Thüringer Kompostierungsanlagen gelieferte Abfallmenge um mehr als 264 Tsd. Tonnen bzw. 46,1 Prozent.

Die Kompostierung ermöglicht eine umweltverträgliche Verwertung von Abfall sowie dessen Wiedereinsatz in den Stoffwechselkreislauf. Vielfältige Reststoffe mit biogenen Inhaltsstoffen aus dem häuslichen, gewerblichen und industriellen Bereich können biologisch verwertet oder behandelt werden. In den Thüringer Kompostierungsanlagen wurden im Jahr 2005 u.a. 279 Tsd. Tonnen Abfall aus der Biotonne, 154 Tsd. Tonnen Schlämme aus der Behandlung von kommunalen Abwassern sowie 136 Tsd. Tonnen Garten- und Parkabfälle verwertet.

Im Jahr 2005 wurden rund 382 Tsd. Tonnen fertiger Kompost den Thüringer Kompostierungsanlagen entnommen. In erster Linie wurde dieser Kompost durch den Wiedereinsatz als Bodenverbesserer insbesondere in der Land- und Forstwirtschaft sowie der Landschaftspflege an die Natur zurückgegeben.

1) Kompostierungsanlagen einschließlich Biogasanlagen

Edgar Freund

Tel.: 0361/3784114; e-mail: Edgar.Freund@statistik.thueringen.de

Thüringen aktuell

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (siehe Anmerkung am Ende dieses Komplexes) wurde im Monat Januar 2007 ein guter wirtschaftlicher Start in das neue Jahr hingelegt. Sowohl beim Umsatz als auch bei Produktivität und Auftragseingang wurden gegenüber Januar 2006 Zuwächse erreicht (bei gleicher Zahl von Arbeitstagen). Auch die Zahl der Beschäftigten ist angestiegen.

Auch im Bauhauptgewerbe konnten gegenüber Januar 2006 Zuwächse beim Umsatz und beim Auftragseingang verzeichnet werden. Auch die Beschäftigtenzahl ist deutlich angestiegen, u.a. bedingt durch die milde Witterung.

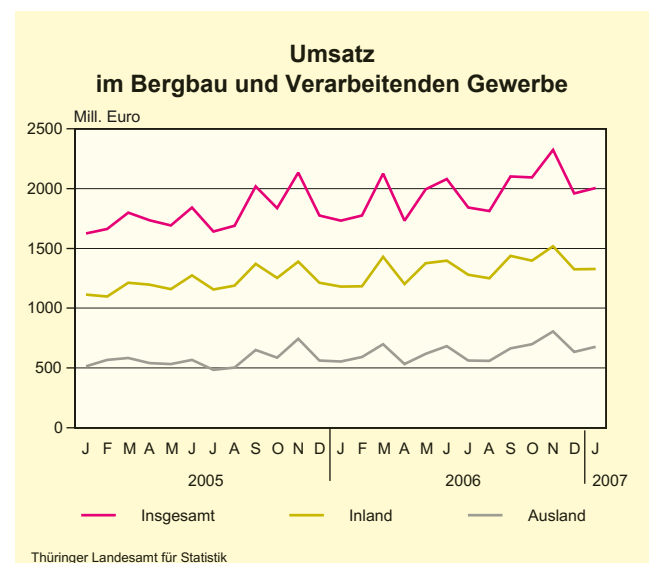
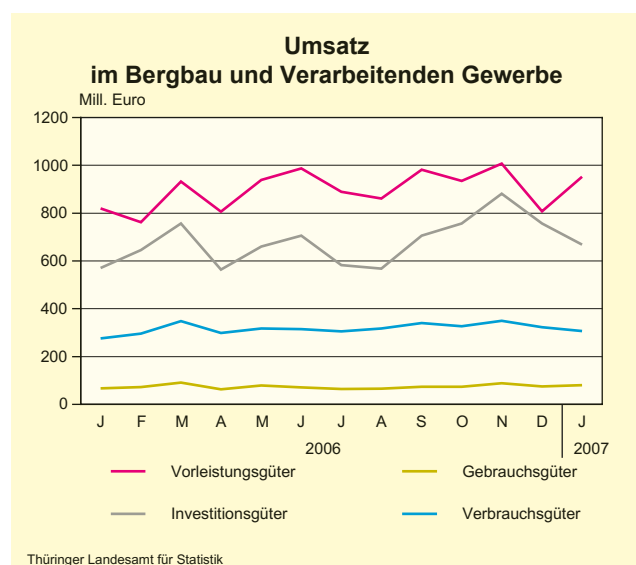
Die Zahl der Arbeitslosen war im Januar 2007 deutlich niedriger als im Januar des Vorjahres, lag jedoch über den Werten des Vormonats, was u.a. saisonal bedingt ist.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Der **Gesamtumsatz** der Betriebe mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten des Bereiches Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe erreichte im Monat Januar 2007 ein Volumen von 2 006 Mill. Euro. Das waren 45 Mill. Euro bzw. 2,3 Prozent mehr als im Vormonat und auch 274 Mill. Euro bzw. 15,8 Prozent mehr als im Januar des Vorjahres. Der Umsatzanstieg gegenüber Januar 2006 wurde von allen vier Hauptgruppen erzielt, darunter hatten die Gebrauchsgüterproduzenten und die Investitionsgüterproduzenten die höchsten relativen Zuwächse zu verzeichnen (+18,9 Prozent bzw. +17,3 Prozent).

Der Inlandsumsatz war mit 1 328 Mill. Euro um 12,7 Prozent höher als im Januar 2006 und lag auch geringfügig über dem Niveau vom Dezember 2006 (+0,2 Prozent). Beim Inlandsumsatz erreichten ebenfalls alle vier Hauptgruppen Steigerungsraten gegenüber Januar 2006, darunter wiederum die Gebrauchsgüterproduzenten mit dem höchsten Anstieg (+23,2 Prozent).

Der Auslandsumsatz hat sich im Vergleich zum Monat Januar 2006 um 22,5 Prozent auf 678 Mill. Euro erhöht und lag auch um 6,8 Prozent über dem Wert vom Dezember 2006.



Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) betrug 33,8 Prozent (Vormonat: 32,4 Prozent) und war damit um 1,8 Prozentpunkte höher als im gleichen Vorjahresmonat.

Die höchste Exportquote erreichte dabei die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten (48,5 Prozent), gefolgt von der Gruppe der Vorleistungsgüterproduzenten (30,1 Prozent).

Die Zahl der **Beschäftigten** stieg im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in den Betrieben mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten im Januar 2007 wieder an, nachdem im Dezember noch ein Rückgang zu verzeichnen war. Im Januar 2007 waren mit 122 510 Personen insgesamt 1 318 Personen bzw. 1,1 Prozent mehr beschäftigt als im Dezember 2006. Im Vergleich zu Januar 2006 war sogar ein deutlicher Beschäftigtenzuwachs zu verzeichnen (+5 962 Personen bzw. +5,1 Prozent). Während in den Hauptgruppen der Investitionsgüterproduzenten, der Vorleistungsgüterproduzenten und der Verbrauchsgüterproduzenten die Beschäftigtenzahlen gegenüber Januar 2006 anstiegen (+7,6 Prozent bzw. +6,0 Prozent bzw. +0,9 Prozent), gingen sie bei den Gebrauchsgüterproduzenten zurück (-0,9 Prozent).

Der **Umsatz je Beschäftigten** im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe war mit 16 375 Euro im Januar 2007 um 1,2 Prozent höher als im Dezember 2006 und lag auch um 10,2 Prozent über dem Produktivitätsniveau vom Januar des Vorjahres. Die höchste Produktivität erreichte mit 18 591 Euro Umsatz je Beschäftigten die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten. Einen Produktivitätsanstieg im Vergleich zu Januar 2006 erreichten wiederum alle vier Hauptgruppen, darunter die Gebrauchsgüterproduzenten mit einem Produktivitätszuwachs von 20,0 Prozent.

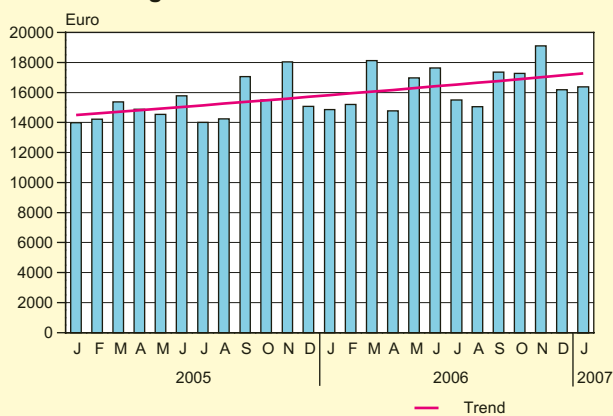
Die geleisteten **Arbeitsstunden** waren im Monat Januar 2007 mit 17,9 Mill. Stunden um 20,8 Prozent höher als im Vormonat und auch um 6,4 Prozent höher als im Januar des Vorjahres. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,6 Stunden (Januar 2006: 6,6 Stunden; Dezember 2006: 6,4 Stunden).

Der **Volumenindex des Auftragseingangs** (2000 = 100) in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes erhöhte sich im Januar 2007 im Vergleich zum Vormonat (+14,1 Prozent) und lag mit einem Indexstand von 187,6 auch über dem vergleichbaren Vorjahreswert (+20,1 Prozent). Die gestiegenen Auftragseingänge im Vergleich zum Januar 2006 beruhten sowohl auf zunehmenden Aufträgen aus dem Inland (+23,2 Prozent) als auch aus dem Ausland (+15,4 Prozent).

Dieses Plus ging überwiegend auf das Konto der Investitionsgüterproduzenten (Wachstum der Auftragseingänge insgesamt gegenüber Januar 2006 um 28,0 Prozent), aber auch die Vorleistungsgüterproduzenten (+16,6 Prozent) und die Verbrauchsgüterproduzenten (+10,4 Prozent) konnten Zuwächse beim Auftragseingang verzeichnen.

Dieses Plus ging überwiegend auf das Konto der Investitionsgüterproduzenten (Wachstum der Auftragseingänge insgesamt gegenüber Januar 2006 um 28,0 Prozent), aber auch die Vorleistungsgüterproduzenten (+16,6 Prozent) und die Verbrauchsgüterproduzenten (+10,4 Prozent) konnten Zuwächse beim Auftragseingang verzeichnen.

**Umsatz je Beschäftigten
im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe**



Thüringer Landesamt für Statistik

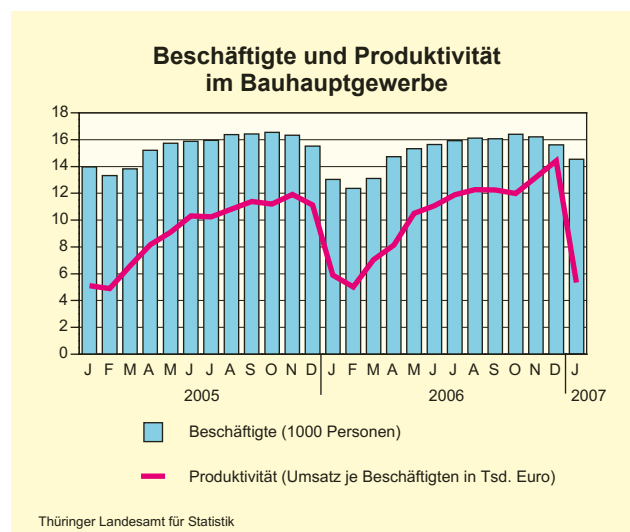
Bauhauptgewerbe

Die wirtschaftliche Lage im Bauhauptgewerbe (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) verbessert sich weiter, was u.a. im gestiegenen Umsatz, in erhöhten Beschäftigtenzahlen und Steigerungen beim Auftragseingang zum Ausdruck kommt. Im Januar 2007 wurde ein **Umsatz** von 77,7 Mill. Euro erarbeitet. Das entsprach einem Umsatzanstieg gegenüber Januar 2006 von 1,1 Prozent (bei gleicher Zahl von Arbeitstagen). Im Vergleich zum Dezember 2006 ging die Umsatzleistung überwiegend saisonal bedingt um 65,5 Prozent zurück.

Die Umsatzzansteige im Vergleich zum Januar 2006 verliefen sehr differenziert. Während der baugewerbliche Umsatz im gewerblichen Bau und im Wohnungsbau um 19,3 Prozent bzw. 10,9 Prozent über dem Vorjahresniveau lag, meldete der öffentliche und Straßenbau einen Rückgang von 14,5 Prozent.

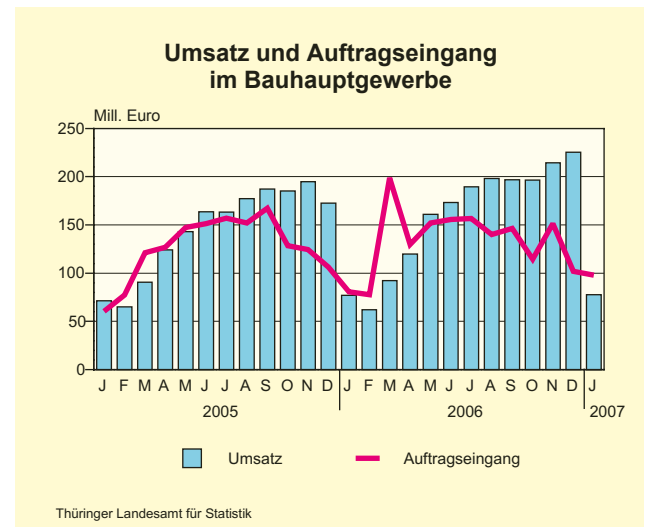
Die Zahl der **Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe betrug im Januar dieses Jahres 14 551 Personen und lag damit um 6,8 Prozent bzw. 1 068 Personen unter dem Wert vom Jahresende 2006. Im Vergleich zum Januar 2006 ist die Beschäftigtenzahl jedoch um 11,7 Prozent bzw. 1 522 Personen angestiegen.

Gegenüber Januar 2006 ist die Produktivität im Bauhauptgewerbe durch den relativ hohen Anstieg der Beschäftigtenzahl um 9,5 Prozent auf 5 340 Euro Umsatz je Beschäftigten gesunken (Januar 2006: 5 901 Euro); im Dezember 2006 wurden 14 419 Euro Umsatz je Beschäftigten erzielt.



Die Zahl der geleisteten **Arbeitsstunden** hat sich im Januar im Vergleich zum Vormonat um 23,6 Prozent auf 1 108 Tsd. Stunden verringert, lag damit jedoch um 36,5 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahreswert. Im Vergleich zum Januar 2006 stiegen die geleisteten Arbeitsstunden sowohl im gewerblichen Bau (+63,3 Prozent) als auch im Wohnungsbau (+29,5 Prozent) und im öffentlichen und Straßenbau (+20,0 Prozent).

Im ersten Monat des Jahres 2007 betrug die wertmäßige Nachfrage nach Bauleistungen 97,8 Mill. Euro. Das Volumen der **Auftragseingänge** war damit zwar um 4,0 Mill. Euro geringer als im Dezember 2006, lag jedoch um 17,4 Mill. Euro über dem Auftragsvolumen vom Monat Januar des Vorjahres. Der Volumenindex des Auftragseingangs (Basis 2000 = 100) lag im Januar 2007 bei 48,6 und war damit um 16,2 Prozent höher als im Januar 2006.



Energieversorgung

Im Januar 2007 wurden in den Thüringer Kraftwerken 245 Mill. kWh Strom für die allgemeine Elektrizitätsversorgung erzeugt, 6,1 Prozent weniger als im Januar des Vorjahres. Darüber hinaus gaben sonstige Energieerzeuger (Einspeiser) 190 Mill. kWh Strom an das Versorgungsnetz ab.

Bis Ende Januar 2007 wurden damit insgesamt 17,5 Prozent mehr Strom als im Vorjahreszeitraum in das Versorgungsnetz abgegeben.

Beherbergungswesen

Die Thüringer Beherbergungsbetriebe (mit 9 und mehr Betten) und die Campingplätze (ohne Dauercamping) meldeten im Januar 2007 fast 174 Tsd. Gäste, die 507 Tsd. Übernachtungen buchten. Das waren 2,2 Prozent weniger Gäste und 3,8 Prozent weniger Übernachtungen als im Januar 2006.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer war mit 2,9 Tagen etwas kürzer als im Jahr zuvor (3,0 Tage).

In Deutschland insgesamt stiegen die Übernachtungszahlen nach vorläufigen Angaben im Januar 2007 im Vergleich zum Vorjahresmonat um 2 Prozent auf rund 18,9 Mill. Übernachtungen.

In den sechs Thüringer Reisegebieten verlief die Entwicklung der Gäste- und Übernachtungszahlen unterschiedlich. Auf zweistellige Zuwachsraten sowohl bei den Ankünften als auch bei den Übernachtungen konnten der *Südharz* (+22,3 bzw. +32,6 Prozent) und das *Thüringer Vogtland* (+24,8 bzw. +22,3 Prozent) verweisen. Ansteigende Gäste- und Übernachtungszahlen verzeichneten auch das Reisegebiet *Übriges Thüringen*¹⁾ und das Reisegebiet der *Städte*. In die *Thüringer Rhön* kamen zwar weniger Gäste als im Jahr zuvor, aber die Übernachtungszahlen stiegen um 12,3 Prozent. Im *Thüringer Wald* betrug das Minus bei den Gästen 14,4 und bei den Übernachtungen 13,6 Prozent, was u.a. auch auf die Auswirkungen des Sturms Kyrill und den geringen Schneehöhen zurückzuführen sein dürfte.

Differenziert man die Entwicklung nach den verschiedenen Betriebsarten, so verbuchten die Hotellerie und das sonstige Beherbergungsgewerbe Rückgänge bei den Übernachtungen von 5,6 bzw. 8,2 Prozent. Die Vorsorge- und Rehabilitationskliniken konnten auf steigende Gäste- und Übernachtungszahlen verweisen (+1,7 bzw. +3,9 Prozent).

Aus dem Ausland kamen im Januar 2007 rund 8 Tsd. Besucher. Das waren 4,7 Prozent aller Gäste. Die Anzahl der Übernachtungen stieg um 21,0 Prozent auf rund 21 Tsd.. Die ausländischen Gäste verweilten mit durchschnittlich 2,6 Tagen etwas kürzer als die inländischen Gäste mit 2,9 Tagen.

Preisindex

In Thüringen ist der **Verbraucherpreisindex** zwischen Januar 2006 und Januar 2007 um 1,7 Prozent auf 111,7 Punkte gestiegen (Basis Jahresdurchschnitt 2000 = 100).

Nach vorläufigen Angaben wird auf der Grundlage der Ergebnisse aus sechs Bundesländern für Januar 2007 bundesweit mit einer Jahresteuerrate von ebenfalls 1,7 Prozent gerechnet.

In Thüringen verteuerten sich gegenüber Januar 2006 besonders „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ um 4,1 Prozent sowie „Alkoholische Getränke, Tabakwaren“ um 4,0 Prozent. Einzig im Bereich „Nachrichtenübermittlung“ lagen die Preise im Januar 2007 unter dem Vorjahresniveau (-0,4 Prozent).

1) Zum Reisegebiet Übriges Thüringen gehören die Landkreise Eichsfeld, Kyffhäuserkreis, Saale-Holzland-Kreis, Sömmerda, Unstrut-Hainich-Kreis und Weimarer Land sowie der überwiegende Teil des Altenburger Landes

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben im Januar 2007 (einschließlich Campingplätze) nach Thüringer Reisegebieten

Reisegebiet	Ankünfte		Übernachtungen	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat (%)	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat (%)
Südharz	3 514	22,3	9 062	32,6
Thüringer Vogtland	9 767	24,8	18 615	22,3
Thüringer Rhön	5 836	-0,7	24 295	12,3
Thüringer Wald	75 709	-14,4	256 909	-13,6
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	50 280	8,9	91 773	6,1
Übriges Thüringen	28 419	8,0	106 717	6,8
Thüringen	173 525	-2,2	507 371	-3,8

Trotz Mehrwertsteuererhöhung blieb das Preisniveau in Thüringen im Januar 2007 gegenüber Dezember 2006 unverändert. Bundesweit wird mit einem Preisrückgang um 0,2 Prozent gerechnet. Dem theoretisch möglichen Effekt der Mehrwertsteuererhöhung zum 1. Januar 2007 wurde bundesweit – und somit auch in Thüringen – durch eine Reihe gezielter Einzelmaßnahmen (Sonderverkäufe) und positiver Preisentwicklungen entgegen gewirkt, so dass einzelne Auswirkungen der Mehrwertsteuererhöhung nur bei einer tiefer gehenden Betrachtung erkennbar sind.

In Thüringen lag das Preisniveau im Januar 2007 in 8 der 12 Warenhauptgruppen höher als im Dezember 2006.

So stiegen u.a. im Bereich „andere Waren und Dienstleistungen“ (+1,6 Prozent) besonders die Preise für Körperpflege (+2,2 Prozent; darunter Friseurleistungen +4,2 Prozent) und Versicherungsdienstleistungen (+2,2 Prozent).

Im Bereich „Verkehr“ (+1,5 Prozent) verteuerte sich der Kauf von Fahrzeugen um 2,1 Prozent. Die Personenbeförderung im Schienenverkehr kostete im Januar 5,4 Prozent mehr als im Dezember 2006.

Der Preisanstieg im Bereich der Nachrichtenübermittlung (+1,4 Prozent) ist einzig auf höhere Preise für Telefon- und Telefaxdienstleistungen (+1,6 Prozent) zurückzuführen.

Höhere Preise für medizinische Erzeugnisse, Geräte und Ausrüstungen bestimmen im Wesentlichen das höhere Preisniveau im Bereich „Gesundheitspflege“ (+0,9 Prozent).

Wenngleich von der Mehrwertsteuererhöhung ausgeschlossen, belasteten die Preiserhöhungen für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (+0,7 Prozent) die Budgets der Thüringer Haushalte aufgrund der Ausgabenstruktur stark.

Abermals waren es saisonale Gründe, die im Wesentlichen für die Preisentwicklung verantwortlich waren. So stiegen die Preise für saisonabhängige

Nahrungsmittel um 3,7 Prozent. Mit 6,5 Prozent lag der Preisanstieg gegenüber Dezember 2006 für Gemüse am höchsten. Innerhalb des letzten Monats verteuerten sich u.a. Salat um 24,6 Prozent, Tomaten um 24,0 Prozent, Paprikaschoten um 19,1 Prozent, Blumenkohl um 9,7 Prozent, Lauch um 7,4 Prozent und Gurken um 4,9 Prozent.

Aber auch die Preise für Zucker, Marmelade, Konfitüre, Honig und Süßwaren (+0,4 Prozent) sowie Brot und Getreideerzeugnisse (+0,3 Prozent) zogen an.

Der Preisanstieg für alkoholfreie Getränke lag mit 1,0 Prozent höher als der für Nahrungsmittel (+0,7 Prozent). Sowohl für Kaffee, Tee und Kakao (+1,4 Prozent) als auch für Mineralwasser, Säfte und Limonaden (+0,9 Prozent) mussten die Verbraucher im Januar mehr bezahlen als im Dezember 2006.

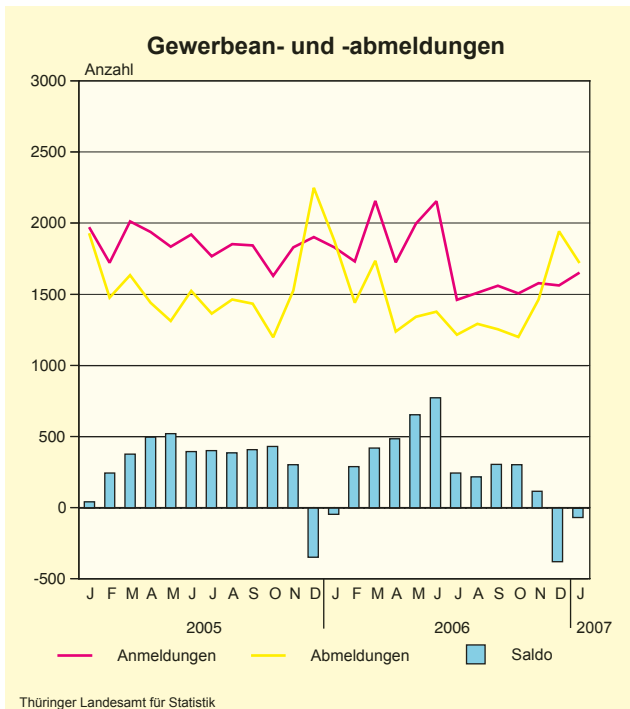
Wohnen wurde in Thüringen im Januar 2007 um 0,4 Prozent teurer. Der Preisanstieg resultierte u.a. aus den zu Beginn des neuen Jahres gestiegenen Preisen für Strom (+4,2 Prozent) und Gas (+3,3 Prozent), während Heizöl um 5,8 Prozent im Preis zurückging.

Von Preisnachlässen in den Bereichen „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ (-4,6 Prozent), „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ (-2,3 Prozent) und „Bekleidung und Schuhe“ (-0,4 Prozent) konnten die Thüringer Verbraucher profitieren. Die rückläufige Preisentwicklung resultierte in allen 3 Bereichen aus saisonalen oder witterungsbedingten Gründen. Schwerpunkte in den ersten beiden Bereichen waren die gesunkenen Preise für Pauschalreisen (-23,6 Prozent; Vormonat: +30,9 Prozent) und für Beherbergungsdienstleistungen (-15,1 Prozent; Vormonat: +23,5 Prozent).

Milde Temperaturen – verbunden mit vielen Sonderangeboten – ließen die Preise für Bekleidung und Schuhe um jeweils 0,4 Prozent purzeln. So konnten die Kunden u.a. beim Kauf von Hosen und Kleidern für Mädchen (-4,8 bzw. -4,5 Prozent), von Jacken für Knaben (-4,8 Prozent) und von Herrenlederjacken (-4,5 Prozent) sparen.

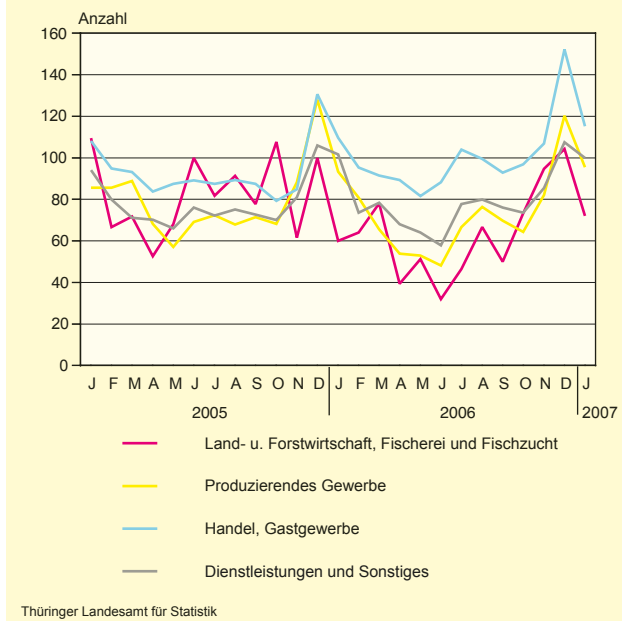
Gewerbeanzeigen

Im Monat Januar 2007 wurden insgesamt 1 651 Gewerbean- und 1 719 Gewerbeabmeldungen (jeweils ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe) registriert.



Damit war die Zahl der Gewerbeabmeldungen schon den zweiten Monat in Folge höher als die der -anmeldungen. Das Verhältnis der Abmeldungen je 100 Anmeldungen erreichte im Januar dieses Jahres einen Wert von 104 (im Vorjahr lag die Relation bei 103 Abmeldungen je 100 Anmeldungen). Während in den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Fischerei sowie Produzierendes Gewerbe die Zahl der Anmeldungen gegenüber den Abmeldungen überwog (72 bzw. 95 Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen), hielten sich im Bereich Dienstleistungen und Sonstiges die An- und Abmeldungen die Waage. Im Bereich Handel/Gastgewerbe war die Zahl der Abmeldungen höher als die der Anmeldungen (115 Abmeldungen je 100 Anmeldungen)

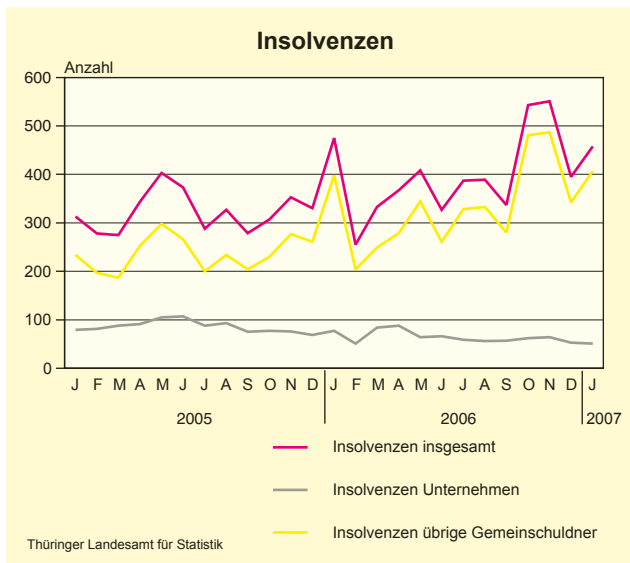
Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen nach Bereichen



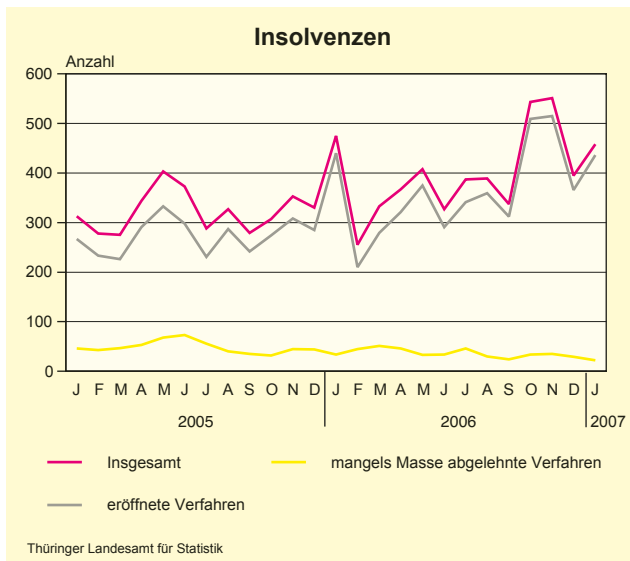
Sowohl bei den Gewerbeanmeldungen als auch bei den Gewerbeabmeldungen lag der Bereich Dienstleistungen und Sonstiges an erster Stelle (752 bzw. 45,5 Prozent aller Gewerbeanmeldungen und 751 bzw. 43,7 Prozent aller Gewerbeabmeldungen).

Insolvenzen

Die Amtsgerichte in Thüringen verzeichneten im Januar 2007 insgesamt 458 Anträge auf Eröffnung eines **Insolvenzverfahrens**. Die Zahl der Insolvenzen war damit um 3,6 Prozent bzw. 17 Fälle geringer als im Januar des Vorjahres. Betroffen waren in diesem Zeitraum insgesamt 51 Unternehmen einschließlich Kleingewerbe (Vorjahreszeitraum: 77) und 407 übrige Schuldner (398). Die Zahl der Insolvenzen bei den Unternehmen ging damit gegenüber Januar 2006 deutlich zurück (-33,8 Prozent), während die der übrigen Schuldner anstieg (+2,3 Prozent).



Zur Eröffnung kam es bis Ende Januar 2007 bei insgesamt 436 Verfahren und in 22 Fällen wurde das Insolvenzverfahren abgelehnt, weil die vorhandene Masse nicht einmal die Verfahrenskosten decken würde. Der Anteil der eröffneten Verfahren betrug 95,2 Prozent und war damit um 2,6 Prozentpunkte höher als im vergleichbaren Vorjahresmonat.



Die von den Gläubigern angemeldeten Forderungen betragen bis Ende Januar 2007 insgesamt 58 Mill. Euro (Vorjahr: 98 Mill. Euro), was einer durchschnittlichen Forderungshöhe von 126 Tsd. Euro je Verfahren entsprach (Vorjahresmonat: 207 Tsd. Euro).

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen, Dienstleistungen und Sonstiges (20 Anträge auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens bzw. 39,2 Prozent aller Unternehmensinsolvenzen), wobei deren Anzahl im Vergleich zu Januar 2006 jedoch um 35,5 Prozent zurückgegangen war.

Arbeitsmarkt

Die Zahl der **Arbeitslosen** ist im Januar 2007 gegenüber dem Vormonat, überwiegend saisonal bedingt, um 16 737 Personen auf 183 739 Personen gestiegen, lag jedoch deutlich unter der vergleichbaren Vorjahreszahl (217 907 Arbeitslose). Die Arbeitslosenquote stieg von 15,2 Prozent im Dezember letzten Jahres auf 16,7 Prozent im Januar dieses Jahres. Im Januar 2006 lag die Arbeitslosenquote bei 19,4 Prozent.

Waren im Januar des Vorjahres 46,6 Prozent aller Arbeitslosen weiblichen Geschlechts, so erhöhte sich deren Anteil auf 50,5 Prozent im Januar dieses Jahres.

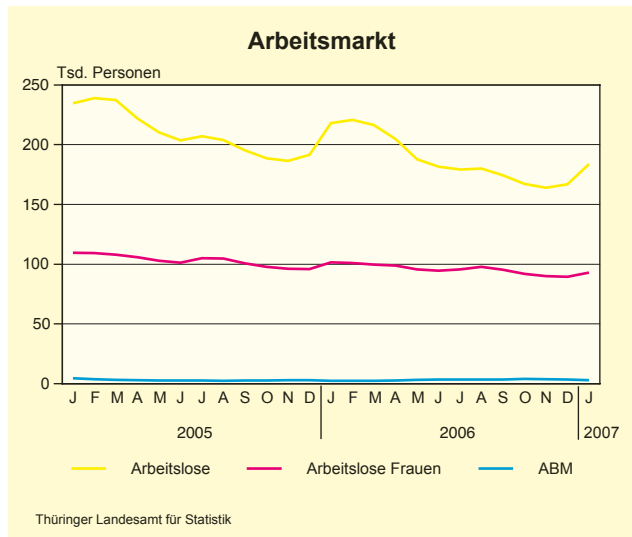
Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre war im Januar 2007 gegenüber dem Vormonat um 1 867 Personen bzw. 11,0 Prozent auf 18 877 Personen angestiegen, lag aber ebenfalls unter dem entsprechenden Vorjahreswert (-21,4 Prozent bzw. -5 134 Personen). Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre betrug im Januar dieses Jahres 12,5 Prozent (Dezember 2006: 11,3 Prozent; Januar 2006: 15,2 Prozent).

Die Zahl der Beschäftigten in **Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen** (ABM) sank im Januar 2007 auf 2 903 Personen (Dezember 2006: 3 579 Personen), war damit jedoch um 376 Personen bzw. 14,9 Prozent höher als im Januar 2006.

In **Strukturanpassungsmaßnahmen** (SAM) waren im Januar dieses Jahres 325 Personen tätig, 841 Personen bzw. 72,1 Prozent weniger als im Januar 2006. Im Vergleich zum Vormonat hat sich deren Zahl um 100 Personen bzw. 23,5 Prozent verringert.

Der **Bestand an offenen Stellen** hat sich im Monat Januar 2007 gegenüber dem Vormonat um 188 Stellen auf 16 514 Stellen erhöht und lag auch deutlich über dem entsprechenden Vorjahreswert (9 855 Stellen).

Der Zugang an offenen Stellen betrug 5 992 Stellen (Vormonat: 5 723 Stellen), 30,5 Prozent mehr als im Januar 2006.



Anmerkung

Neuer Berichtskreis für den Monatsbericht im Verarbeitenden Gewerbe

Am 1. Januar 2007 trat Artikel 10 des Ersten Gesetzes zum Abbau bürokratischer Hemmnisse insbesondere

in der mittelständischen Wirtschaft vom 22. August 2006 (Bundesgesetzblatt Teil I Seite 1970) in Kraft, durch den das Gesetz über die Statistik im Produzierenden Gewerbe geändert wird.

Wurden in der Vergangenheit beim Monatsbericht im Verarbeitenden Gewerbe alle Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen befragt, so sind ab dem Berichtsmonat Januar 2007 nur noch Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen einbezogen. Mit dieser Maßnahme wird eine deutliche Entlastung insbesondere der kleinen und mittleren Unternehmen von statistischen Auskunftspflichten erreicht.

Dabei werden die bisherigen Merkmale des Monatsberichts im Verarbeitenden Gewerbe auch bei dem neuen Berichtskreis der Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen weiter unverändert erhoben.

Nachgewiesene Veränderungsdaten beziehen sich auf einen angepassten Berichtskreis 2006.

Die unterhalb dieser neuen Abschneidegrenze liegenden Betriebe werden ab dem Berichtsjahr 2007 nur noch im neu eingeführten Jahresbericht für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe nach den tätigen Personen, den Entgelten (Lohn- und Gehaltssumme) sowie dem Umsatz befragt. Dieser Bericht stellt sicher, dass die für regionale Strukturuntersuchungen notwendigen Informationen im bisherigen Umfang und in bisheriger Qualität jährlich zur Verfügung stehen.



Steffi Störmer

Tel.: 0361 3784115

e-mail: Steffi.Stoermer@statistik.thueringen.de

Kindertagesbetreuung der unter 3- Jährigen im Jahr 2006

Im Jahr 2006 wurde die Statistik der Kinderbetreuung nach neuem Erhebungskonzept durchgeführt, so dass erstmalig bundeseinheitliche Angaben zur Kindertagesbetreuung sowie den tätigen Personen ermittelt wurden.

Nach der zum Stichtag 15. März 2006 durchgeführten Erhebung haben die Eltern von 284 855 Kindern unter 3 Jahren die Möglichkeiten der Kinderbetreuung in Anspruch genommen. Bundesweit wurden davon 251 352 Kinder (88 Prozent) in Kindertagesstätten und 33 503 Kinder (12 Prozent) in Kindertagespflege betreut. Die Besuchsquote, d.h. die Anzahl der Kinder in Tageseinrichtungen und in Tagespflege im Verhältnis zur Anzahl aller Kinder dieser Altersgruppe, belief sich bundesweit auf 13,5 Prozent.

Regionale Unterschiede in der Kindertagesbetreuung der Bundesländer

Die Kindertagesbetreuung der unter 3-Jährigen ist im Vergleich der alten und neuen Bundesländer historisch bedingt sehr unterschiedlich ausgeprägt. Während in den alten Bundesländern der Anteil der Kindertagespflege durch Tagesmütter bzw. Tagesväter mit 16 Prozent wesentlich höher ist als in den neuen Bundesländern mit 8 Prozent, ist die Betreuung in Kindertageseinrichtungen durchschnittlich niedriger. Diese Betreuungsform ist in den neuen Bundesländern schon immer ausgeprägter. Welche Betreuungsform zukünftig verstärkt angeboten werden sollte, ist entsprechend dem Bedarf und der Bevölkerungsentwicklung in den einzelnen Bundesländern zu entscheiden.

Regionale Unterschiede in der Kinderbetreuung der unter 3-Jährigen können auf Basis der Besuchsquote ermittelt und dargestellt werden. Zunächst ist festzustellen, dass die Kinderbetreuung, ermittelt durch die Besuchsquote, in den neuen Bundesländern wesentlich höher ist als in den alten Bundesländern.

Nach Bundesländern betrachtet belegte zum Stichtag 15. März 2006 Sachsen-Anhalt mit 50,2 Prozent den Spitzenplatz in der Kindertagesbetreuung. Dort besuchte jedes zweite Kind unter 3 Jahren eine Kindertageseinrichtung bzw. standen Tagesmütter oder Tagesväter zu Verfügung.

Auf den Plätzen folgen Mecklenburg-Vorpommern (43,1 Prozent), Brandenburg (40,6 Prozent) und Berlin (37,7 Prozent).

Unter den alten Bundesländern war in Hamburg (21,1 Prozent) und dem Saarland (10,2 Prozent) die höchste Besuchsquote zu verzeichnen, wo die Eltern die Möglichkeit nutzten, ihre Sprösslinge in eine Kindertageseinrichtung bzw. in eine Kindertagespflege zu bringen. In Hamburg haben die Eltern von jedem fünften Kind dieser Altersgruppe die Möglichkeiten einer Kindertagesbetreuung in Anspruch genommen. Im Saarland wurden anteilig nur halb so viele Kleinkinder wie in der Stadt Hamburg betreut. Dort besuchte jedes 10. Kind unter 3 Jahren zusätzlich zur elterlichen Erziehung eine Kindertageseinrichtung bzw. Tagesmutter oder -vater.

In Niedersachsen ist mit 5,1 Prozent die niedrigste Besuchsquote aller Bundesländer zu verzeichnen, d.h. dort gab es anteilig die wenigsten Kinder unter 3 Jahren, die in einer Kindertageseinrichtung bzw. in Kindertagespflege betreut wurden. Danach folgen die Länder Nordrhein-Westfalen mit 6,6 und Bayern mit 6,9 Prozent.

Kindertagesbetreuung der unter 3-Jährigen in Thüringen

Am Stichtag 15. März 2006 wurden in Thüringen 19 268 Kinder unter drei Jahren betreut. 18 697 Kinder besuchten die Tageseinrichtungen und 571 Kinder wurden durch die Kindertagespflege betreut.

Durch die Berechnung der Besuchsquote (Anteil der Kinder in Tagesbetreuung an allen Thüringer Kindern unter 3 Jahren) werden regionale Unterschiede in der Kindertagesbetreuung deutlich. In Thüringen insgesamt wurde eine Besuchsquote von 37,9 Prozent ermittelt.

Den Spitzenplatz in der Besuchsquote nahm im Jahr 2006 die Stadt Gera mit 51,6 Prozent ein, wo jedes zweite Kind unter 3 Jahren eine Kindertagesbetreuung besuchte, gefolgt von der Stadt Jena (47,9 Prozent) und dem Weimarer Land (45,9 Prozent) mit der drittbesten Versorgungsquote der Thüringer Kinder unter 3 Jahren.

Über dem Thüringer Durchschnitt von 37,9 Prozent lagen weiterhin die Kreise Greiz (44,5 Prozent), Weimar-Stadt (43,9 Prozent), Saale-Holzland-Kreis (42,3 Prozent), Sömmerda (41,0 Prozent), Saalfeld-Rudolstadt (40,2 Prozent), die Stadt Suhl (39,3 Prozent) sowie der Kyffhäuserkreis (38,2 Prozent).

Die niedrigste Besuchsquote in der Kindertagesbetreuung unter den Thüringer Kreisen ist im Eichsfeld festzustellen, wobei die Quote mit 26,8 Prozent noch deutlich über der Quote aller alten Bundesländer liegt.

Während der prozentuale Anteil der Kindertagesbetreuung in Tageseinrichtungen in allen Kreisen ähnlich ausgeprägt ist, ist der Anteil bei der Betreuung der Kinder durch Tagesmutter oder Tagesväter differenziert. Die anteilmäßig meisten Kinder werden mit 10,9 Prozent in der Stadt Jena durch Tagesmütter oder Tagesväter betreut. Es folgen die Stadt Weimar mit 7,5 Prozent und das Weimarer Land mit 5,4 Prozent. In Hildburghausen werden mit 0,2 Prozent anteilmäßig die wenigsten Kinder durch Tagesmütter oder Tagesväter betreut.

Bei der differenzierten Betrachtung der Besuchsquoten könnten die Unterschiede ggf. auch darauf zurück zu führen sein, dass zum einem in bestimmten Gebieten das Angebot an Einrichtungen zur Kindertagesbetreuung weniger ausgeprägt ist und zum anderen, dass auf Grund von traditionellen Verhältnissen die Kinder auch von den Familien selbst betreut werden.

Anmerkungen

Kindertagesbetreuung in Tagespflege erfolgt durch Tagesmütter bzw. Tagesväter. Dabei wurden nur die mit öffentlichen Mitteln durch die Jugendämter geförderten Tagespflegeverhältnisse gezählt.

Ergebnisse für Bayern, Berlin und Nordrhein-Westfalen vorläufig.

Kinder unter 3 Jahren in Kindertagesbetreuung nach Bundesländern am 15. März 2006

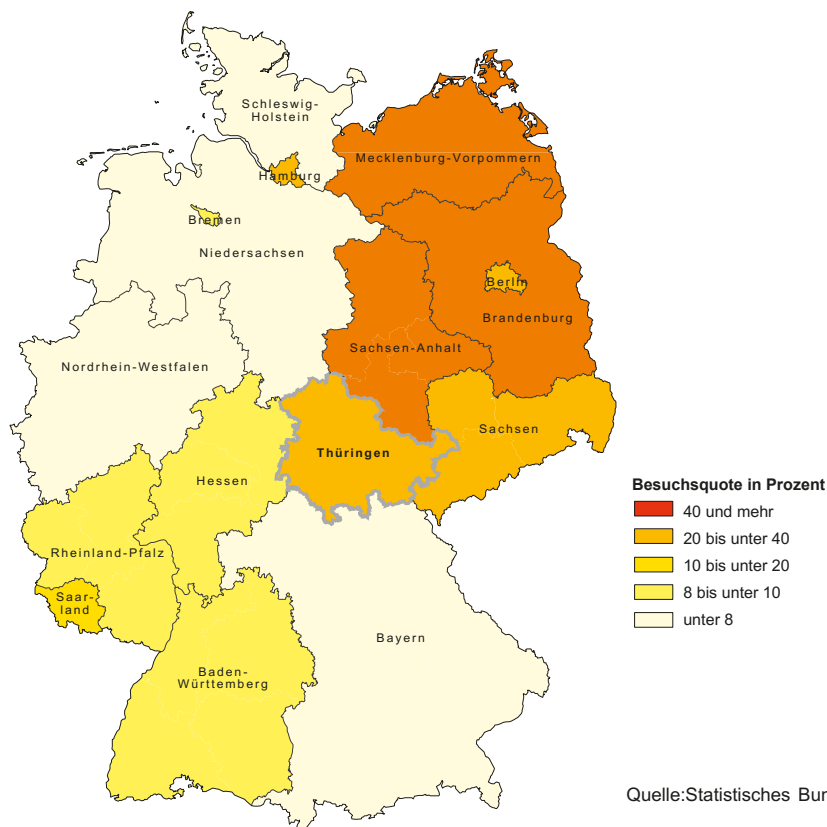
Land	Insgesamt	davon in Kindertagesbetreuung		Besuchsquote ²⁾
		in Einrichtungen ¹⁾	in Tagespflege	
Baden-Württemberg	25605	21193	4412	8,8
Bayern	23017	20000	3017	6,3
Berlin	32008	29000	3008	37,7
Brandenburg	22591	20005	2586	40,6
Bremen	1488	1198	290	9,2
Hamburg	9798	7705	2093	21,1
Hessen	15094	12515	2579	9,3
Mecklenburg-Vorpommern	16507	12960	3547	43,1
Niedersachsen	10750	9406	1344	5,1
Nordrhein-Westfalen	32785	27000	5785	6,6
Rheinland-Pfalz	9575	8957	618	9,4
Saarland	2335	2253	82	10,2
Sachsen	32795	30632	2163	33,5
Sachsen-Anhalt	25735	25568	167	50,2
Schleswig-Holstein	5504	4263	1241	7,6
Thüringen	19268	18697	571	37,9
Deutschland	284855	251352	33503	13,5

1) Ergebnisse für Bayern, Berlin und Nordrhein-Westfalen vorläufig.

2) Anteil der Kinder in Kindertagesbetreuung an allen Kindern derselben Altersgruppe.

Kindertagesbetreuung nach Bundesländern am 15. März 2006

Besuchsquote der Kinder unter 3 Jahren

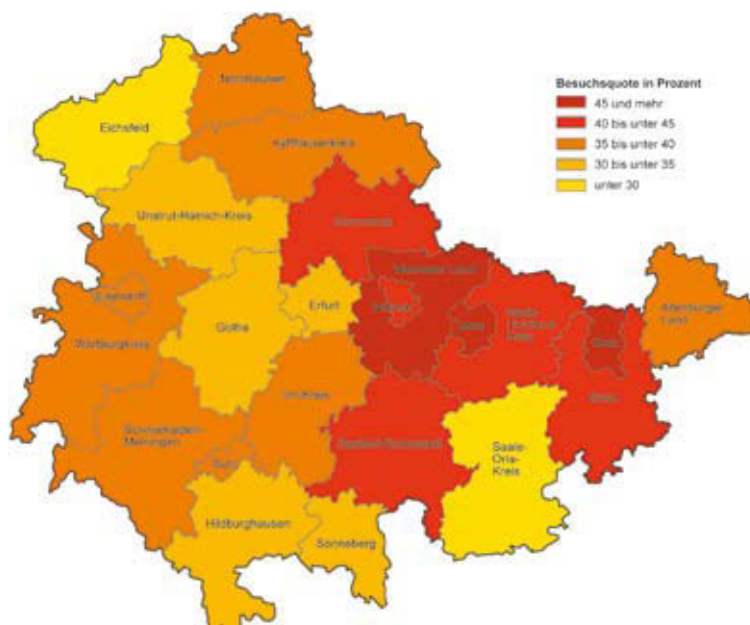


Kinder unter 3 Jahren in Kindertagesbetreuung nach Kreisen in Thüringen am 15. März 2006

Kreisfreie Städte Landkreise Land	Insgesamt	davon in Kindertagesbetreuung		Besuchsquote ¹⁾
		in Einrichtungen	in Tagespflege	
Stadt Erfurt	1763	1685	78	34,5
Stadt Gera	1058	1053	5	51,6
Stadt Jena	1253	1116	137	47,9
Stadt Suhl	277	272	5	39,3
Stadt Weimar	735	680	55	43,9
Stadt Eisenach	372	363	9	37,7
Eichsfeld	749	730	19	26,8
Nordhausen	682	676	6	35,2
Wartburgkreis	1118	1096	22	36,8
Unstrut-Hainich-Kreis	935	929	6	34,5
Kyffhäuserkreis	702	689	13	38,2
Schmalkalden-Meiningen	1023	1014	9	36,8
Gotha	1107	1072	35	34,5
Sömmerda	688	676	12	41,0
Hildburghausen	525	524	1	34,2
Ilm-Kreis	846	804	42	35,8
Weimarer Land	929	879	50	45,9
Sonneberg	435	435	-	33,2
Saalfeld-Rudolstadt	967	955	12	40,2
Saale-Holzland-Kreis	789	770	19	42,3
Saale-Orla-Kreis	556	545	11	29,4
Greiz	1000	991	9	44,5
Altenburger Land	759	743	16	37,4
Thüringen	19268	18697	571	37,9

1) Anteil der Kinder in Kindertagesbetreuung an allen Kindern derselben Altersgruppe.

Kindertagesbetreuung in Thüringen am 15. März 2006
Besuchsquote der Kinder unter 3 Jahren





Harald Hagn

Tel.: 03681 354240

e-mail: Harald.Hagn@statistik.thueringen.de

Erdgasabsatz und Erlöse in Thüringen

Die Statistik über Erdgasabsatz und Erlöse

Die „Erhebung über Abgabe, Ein- und Ausfuhr von Gas sowie Erlöse der Gasversorgungsunternehmen und Gashändler“ wird jährlich nach dem Gesetz über die Energiestatistik bei den Unternehmen der Gasversorgung durchgeführt. Hierzu zählen alle Unternehmen und Betriebe, die unabhängig von der Rechtsform und den Eigentumsverhältnissen Gas erzeugen, gewinnen, umwandeln, importieren, verteilen und/oder damit Dritte versorgen sowie mit Gas handeln. Am Markt treten sie als Ferngas- oder Ortsgasunternehmen, Erdgasproduzenten oder Gashändler auf. Gasversorgungsunternehmen gelten dann als Ferngasunternehmen, wenn sie Erdgas importieren und/oder wenn der Anteil der Abgabe an andere Gasversorgungsunternehmen über 50 Prozent der Gesamtabgabe liegt und die Gesamtabgabe 10 Mrd. Kilowattstunden überschreitet. Als Erdgasproduzenten werden Unternehmen mit bedeutender inländischer Erdgasförderung eingestuft. Gashändler beziehen Gas von Gasversorgungsunternehmen und verkaufen dieses an ihre Kunden weiter. Alle sonstigen Gasversorgungsunternehmen sind als regionale oder ortsansässige Gasunternehmen einzustufen und werden als Ortsgasunternehmen bezeichnet.

Erdgasabsatz in den letzten zehn Jahren um 47,0 Prozent gestiegen

Im Jahr 2005 wurden von Gasversorgungsunternehmen 26 648,7 Mill. Kilowattstunden (Mill. kWh) Erdgas an Endabnehmer in Thüringen abgegeben. Die abgesetzte Menge an Erdgas liegt damit um 425,3 Mill. Kilowattstunden bzw. 1,6 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres. Über die letzten zehn Jahre hatte diese jedoch beinahe kontinuierlich zu-

genommen. Im Ergebnis liegt die an Endabnehmer in Thüringen abgesetzte Menge an Erdgas heute um 47,0 Prozent höher als noch im Jahre 1995.

Mehr als vier Fünftel (82,6 Prozent) des im Jahr 2005 an Endabnehmer in Thüringen abgegebenen Erdgases wurde von den Stadtwerken bzw. den regionalen Gasversorgern bereitgestellt. Obgleich ihr Erdgasabsatz in den letzten zehn Jahren um 44,2

Erdgasabsatz der Gaswirtschaft an Endabnehmer in Thüringen

Gegenstand der Nachweisung	1995	2000	2003	2004	2005
	Mill. kWh				
Gaswirtschaft insgesamt	18 126,0	25 523,4	27 103,1	27 074,0	26 648,7
Ferngasunternehmen	2 842,0	3 787,2	3 875,6	3 982,5	4 434,9
Ortsgasunternehmen	15 271,1	21 426,6	22 934,6	22 808,7	22 014,2
Erdgasproduzenten	13,0	309,6	292,9	282,8	199,6

Prozent gestiegen ist, mussten sie einen - wenn auch geringen - Rückgang ihres Marktanteiles hinnehmen. Im Jahr 1995 lag der Marktanteil der Ortsgasunternehmen noch bei 84,2 Prozent. Von dieser Entwicklung vermochten die Ferngasunternehmen und die Erdgasproduzenten zu profitieren. Erstere steigerten ihren Erdgasabsatz binnen Zehnjahresfrist um 56,0 Prozent. Ihr Marktanteil erhöhte sich damit von 15,7 Prozent im Jahr 1995 auf 16,6 Prozent im Jahr 2005.

Die Erdgasproduzenten wiesen im Jahr 1995 in Thüringen noch einen Marktanteil von 0,1 Prozent auf. Dies entsprach einer abgesetzten Erdgasmenge von 13,0 Mill. Kilowattstunden. Innerhalb von zehn Jahren konnten sie ihren Erdgasabsatz auf 199,6 Mill. Kilowattstunden bzw. 1 535,4 Prozent steigern. Im Jahr 2005 betrug ihr Anteil am Thüringer Erdgasmarkt 0,7 Prozent.

Produzierendes Gewerbe größter Erdgasabnehmer

Fast sechs Zehntel (57,8 Prozent) des abgesetzten Erdgases bzw. 15 401,6 Mill. Kilowattstunden gingen im Jahr 2005 an die Unternehmen des Produzierenden Gewerbes. Damit war in der Betrachtung nach Verbrauchergruppen das Produzierende Gewerbe der mit Abstand größte Erdgasabnehmer in Thüringen. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 298,6 Mill. Kilowattstunden bzw. 2,0 Prozent mehr Erdgas abgenommen. Binnen Zehnjahresfrist erhöhte sich die

abgenommene Erdgasmenge sogar um beträchtliche 5 749,7 Mill. Kilowattstunden bzw. 59,6 Prozent.

Innerhalb des Produzierenden Gewerbes war im Jahr 2005 der größte Erdgasabnehmer die öffentliche Fernwärmeversorgung mit fast 5 230,1 Mill. Kilowattstunden. Es folgen die öffentliche Elektrizitätsversorgung und die Chemische Industrie mit 3 461,2 bzw. 1 077,9 Mill. Kilowattstunden. Die restlichen 5 632,5 Mill. Kilowattstunden Erdgas verteilen sich auf die übrigen Wirtschaftszweige des Produzierenden Gewerbes.

Etwas mehr als ein Drittel (34,5 Prozent) der abgesetzten Erdgasmenge in Thüringen entfiel im Jahre 2005 auf die privaten Haushalte. Gegenüber dem Vorjahr ist ein Rückgang um 3,1 Prozent bzw. 299,3 Mill. Kilowattstunden auf 9 204,6 Mill. Kilowattstunden zu verzeichnen. Zieht man aber auch hier den Zehnjahresvergleich, so zeigt sich, dass die von den privaten Haushalten bezogene Erdgasmenge in diesem Zeitraum um 2 659,2 Mill. Kilowattstunden bzw. 40,6 Prozent gestiegen ist.

Auf den Handel, die öffentliche Verwaltung und sonstige Endabnehmer entfielen im Jahre 2005 rund 7,7 Prozent des in Thüringen abgesetzten Erdgases. Damit sank deren Bezug gegenüber dem Vorjahr um 424,7 Mill. Kilowattstunden bzw. 17,2 Prozent auf 2 042,4 Mill. Kilowattstunden. Im Zehnjahresvergleich ist auch nur eine verhältnismäßig bescheidene Steigerung, nämlich um 5,9 Prozent, zu verbuchen.

Erdgasabsatz und Erlöse der Gaswirtschaft an Endabnehmergruppen in Thüringen

Jahr	Produzierendes Gewerbe			Private Haushalte			Übrige Endabnehmer			Gesamte Abgabe		
	Mill. kWh	Mill. Euro	Cent/kWh	Mill. kWh	Mill. Euro	Cent/kWh	Mill. kWh	Mill. Euro	Cent/kWh	Mill. kWh	Mill. Euro	Cent/kWh
1995	9 651,9	135,4	1,40	6 545,4	201,4	3,08	1 928,7	44,1	2,29	18 126,0	380,9	2,10
2001	14 867,5	353,8	2,38	9 191,1	374,8	4,08	2 461,8	85,4	3,47	26 520,5	814,0	3,07
2002	15 098,6	323,3	2,14	9 158,6	365,8	3,99	2 340,5	76,1	3,25	26 597,7	765,3	2,88
2003	15 122,0	363,1	2,40	9 449,2	377,7	4,00	2 531,9	84,3	3,33	27 103,1	825,1	3,04
2004	15 103,0	346,8	2,30	9 503,9	391,7	4,12	2 467,1	79,1	3,21	27 074,0	817,6	3,02
2005	15 401,6	398,7	2,59	9 204,6	424,6	4,61	2 042,4	84,2	4,12	26 648,7	907,5	3,41

Fast jede zwanzigste Kilowattstunde kam aus einem anderen Bundesland

Im Jahr 2005 wurden 1 314,9 Mill. Kilowattstunden Erdgas von Gasversorgungsunternehmen anderer Bundesländer an Endabnehmer in Thüringen unmittelbar abgegeben. Das entspricht einem Anteil von 4,9 Prozent am gesamten Erdgasabsatz in Thüringen.

In der Betrachtung nach Verbrauchergruppen zeigt sich, dass das Produzierende Gewerbe in Thüringen im Jahr 2005 vergleichsweise viel Erdgas von Gasversorgern anderer Bundesländer bezog. Die gelieferten 893,9 Mill. Kilowattstunden entsprachen einem Anteil von 5,8 Prozent am gesamten Erdgasbedarf des Wirtschaftssektors.

Der Handel, die öffentliche Verwaltung und sonstige Endverbraucher bezogen 74,5 Mill. Kilowattstunden Erdgas von Anbietern außerhalb Thüringens. Dies entsprach einem Anteil von 3,6 Prozent an der von ihnen insgesamt bezogenen Erdgasmenge.

Die Privaten Haushalte in Thüringen bezogen im Jahr 2005 rund 346,5 Mill. Kilowattstunden Erdgas von Gasversorgungsunternehmen anderer Bundesländer. Das waren 3,8 Prozent des insgesamt von ihnen gekauften Erdgases. Damit erwiesen sich die Lieferbeziehungen in diesem Marktsegment in den letzten Jahren als ziemlich stabil. Bereits im Jahr 2001 kamen 3,6 Prozent des von Thüringer Privaten Haushalten bezogenen Erdgases von Anbietern außerhalb des Freistaates.

2005 zahlten Endabnehmer 62,4 Prozent mehr als 1995

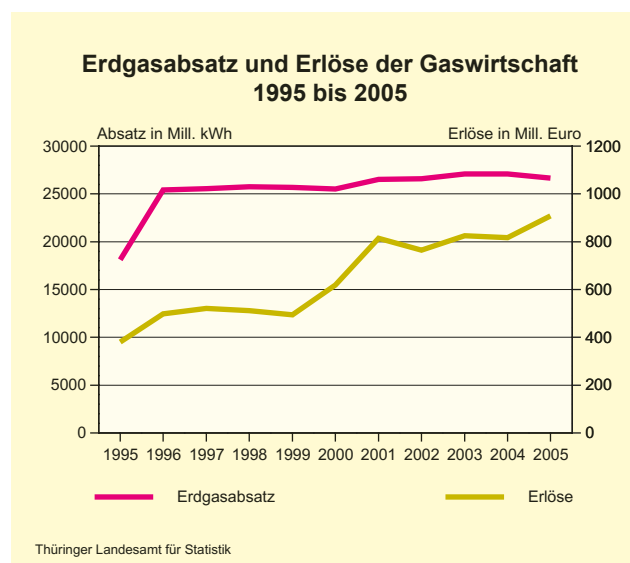
Die Einnahmen oder Erlöse der Gasversorgungsunternehmen sind im Jahr 2005 deutlich angestiegen. Der Durchschnittserlös aus der Abgabe von Erdgas an alle Endabnehmer lag im Jahr 2005 in Thüringen bei 3,41 Cent je Kilowattstunde (Cent/kWh). Das waren 12,9 Prozent mehr als binnen Jahresfrist und beträchtliche 62,4 Prozent mehr als noch im Jahr 1995.

Die Durchschnittserlöse werden hier als Quotient aus den Einnahmen der Gasversorgungsunternehmen zu den abgesetzten Erdgasmengen bei den jeweiligen Verbrauchergruppen errechnet. Sie enthalten alle Preiskomponenten, wie Arbeits-, Leistungs-, Verrech-

nungspreise, Erdgassteuer und Konzessionsabgabe. Dagegen ist die Mehrwertsteuer kein Bestandteil der Erlöse. Aus der Sicht der Endabnehmer handelt es sich beim Durchschnittserlös also um den durchschnittlich bezahlten Erdgaspreis je Kilowattstunde ohne die Mehrwertsteuer.

Die Entwicklung der Erlöse für Erdgas folgt mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung weitgehend der Ölpreisentwicklung. Dies ist der sogenannten Ölpreisbindung des Erdgases in den Lieferverträgen zwischen den zumeist ausländischen Erdgaslieferanten und den Erdgasimporteuren geschuldet. Dabei sind die Erlöse für Erdgas an die Entwicklung der bedeutendsten Konkurrenzenergien - insbesondere leichtes Heizöl - gekoppelt.

Wie aus der nachstehenden Grafik hervorgeht, kam es nach einer stabilen Erlössituation in den Jahren 1995 und 1996 erst im Jahre 1997 wieder zu einem – wenn auch verhaltenen – Anstieg der Erdgaserlöse.



Nach einer kurzfristigen Beruhigung der Erlössituation kam es dann im Gefolge des Absturzes der Rohölpreise im Herbst 1998 zu einem Rückgang der Erdgaserlöse. Aber bereits Ende 1999 kündigte sich eine Trendwende an. Als Reaktion auf die starke Zunahme der Heizölpreise erhöhten sich mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung auch die Erdgaserlöse deutlich. Im Jahr 2000 lagen die Erdgaserlöse in Thüringen um 25,9 Prozent über dem entsprechenden Vorjahreswert.

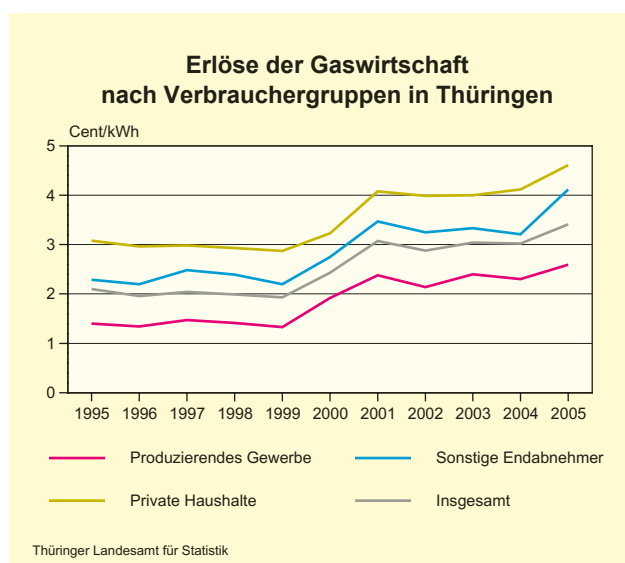
Damit waren die Erlössteigerungen allerdings noch nicht abgeschlossen. Im Gefolge der nach wie vor hohen Ölpreise passten die Erdgasanbieter ihre Tarife weiter nach oben hin an. So wiesen die Erdgasertlöse im Jahr 2001 noch mal ein um 26,3 Prozent höheres Niveau auf als noch im Jahr zuvor. Im Jahr 2002 kam dann allerdings die Entspannung auf den Ölmärkten auch bei der Gestaltung der Erdgasstarife zum Tragen. In diesem Jahr lagen die Erdgasstarife um durchschnittlich 6,2 Prozent unter dem entsprechenden Vorjahreswert.

Nach einer Beruhigung der Erlössituation in den Jahren 2003 und 2004 kam es dann aufgrund drastisch ansteigender Ölpreise im Laufe des Jahres 2004 mit einer zeitlichen Verzögerung wieder zu einem deutlichen Anstieg der Erdgasertlöse.

Private Haushalte zahlen die höchsten Erdgasstarife

Voneinander abweichende Vertragskonditionen kommen in unterschiedlichen Durchschnittserlösen bei den verschiedenen Verbrauchergruppen zum Ausdruck. Die Betriebe des Produzierenden Gewerbes bezahlten im Jahr 2005 durchschnittlich 2,59 Cent je Kilowattstunde und damit 12,6 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Beim Handel, der öffentlichen Verwaltung und sonstigen Endverbrauchern erzielten die Gasversorgungsunternehmen mit im Durchschnitt 4,12 Cent je Kilowattstunde einen deutlich höheren Betrag und beträchtliche 28,3 Prozent mehr als im Jahr 2004.

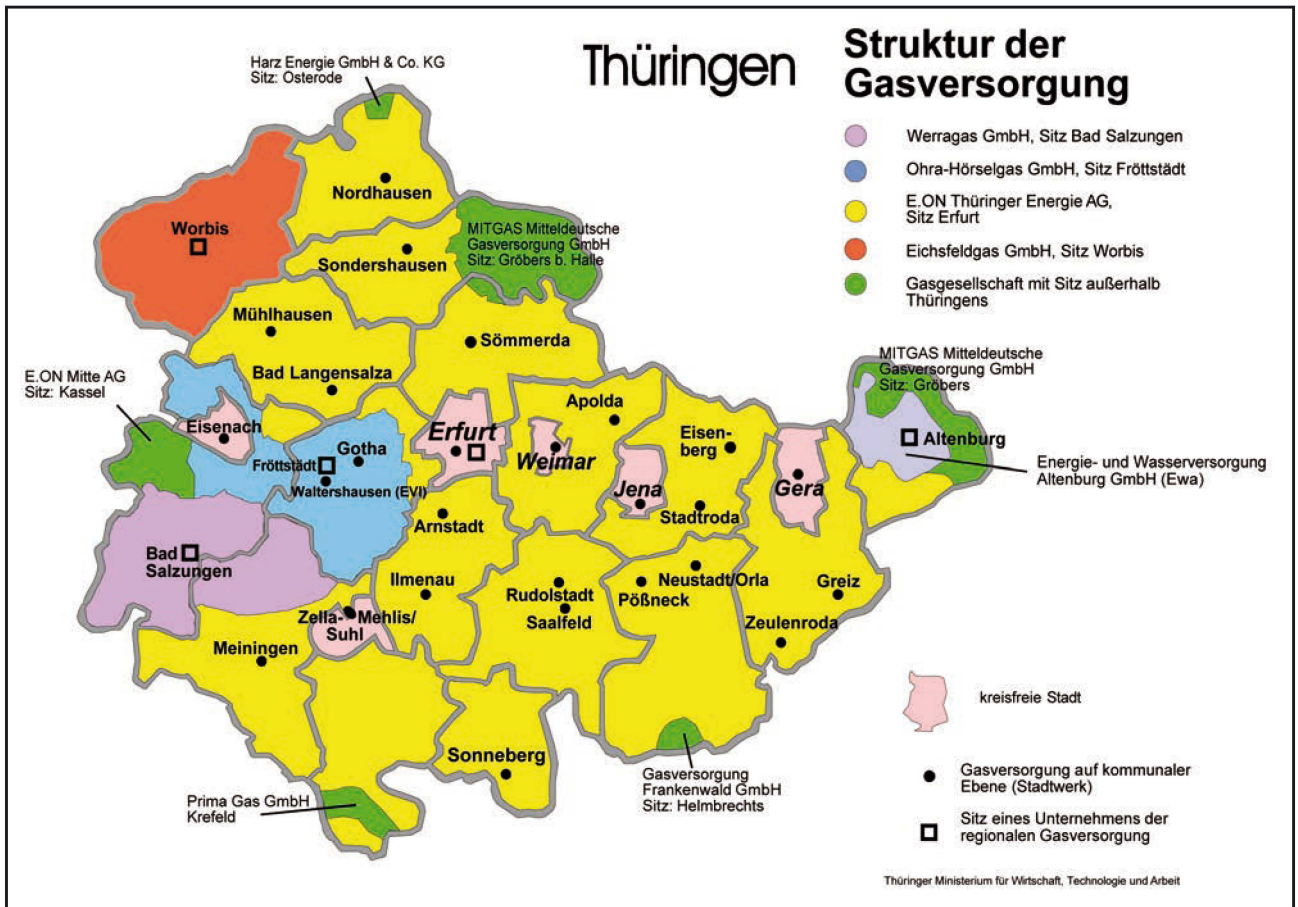
Mit wesentlich geringeren Erlössteigerungen mussten sich dagegen die Gasanbieter mit einem Plus von 11,8 Prozent bei den Privaten Haushalten begnügen. Gleichwohl zahlten die Privaten Haushalte mit durchschnittlich 4,61 Cent je Kilowattstunde im Jahr 2005 die mit Abstand höchsten Erdgasstarife.



Die Tarifentwicklung war in den vergangenen zehn Jahren bei den verschiedenen Verbrauchergruppen unterschiedlich stark ausgeprägt. Gegenüber dem Jahr 1995 ist der Durchschnittserlös bei den Privaten Haushalten um 49,7 Prozent gestiegen. Dagegen waren es beim Handel, der öffentlichen Verwaltung und sonstigen Endabnehmern 79,9 Prozent und bei den Betrieben des Produzierenden Gewerbes 85,0 Prozent.

Wenngleich die absoluten Unterschiede der zu entrichtenden Tarife bei den verschiedenen Verbrauchergruppen im Jahr 2005 noch vergleichsweise groß waren, so lässt sich doch über die vergangenen zehn Jahre eine relative Annäherung der Tarife feststellen. Bezahlten die Privaten Haushalte im Jahr 1995 noch einen um 120 Prozent höheren Tarif als die Betriebe des Produzierenden Gewerbes, so waren es im Jahr 2005 „nur“ noch 78,0 Prozent. Die Liberalisierung des Erdgasmarktes lässt erwarten, dass sich diese Tendenz auch in Zukunft weiter fortsetzt.

In der nachfolgenden Karte sind sowohl die Unternehmen aufgezeigt, die Gas nach Thüringen liefern, als auch ihre regionale Verteilung in den Thüringer Kreisen. Dabei wird ersichtlich, dass die E.ON Thüringer Energie AG, Sitz Erfurt eindeutig die Vorherrschaft in Thüringen hat.





Karin Timm

Tel.: 0361 37-84648

e-mail: Karin.Timm@statistik.thueringen.de

Ältere Menschen im Blickpunkt: Pflege

Der viel zitierte demografische Wandel ist (nicht nur in Thüringen) gekennzeichnet durch einen Rückgang der Bevölkerung insgesamt und eine Verschiebung im Altersgefüge, die sich u.a. in einem Anstieg der Zahl der Menschen im höheren Lebensalter ausdrückt. Derzeit stellt die Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren innerhalb der Thüringer Bevölkerung einen Anteil von rund 21 Prozent – Tendenz steigend. Wirtschaft, Politik und Verwaltung müssen den sich verändernden Erfordernissen Rechnung tragen. Die amtliche Statistik hält einen umfangreichen Fundus an Daten bereit, die zur grundlegenden Analyse der Lebenssituation älterer Menschen und damit zu einer soliden Planungsgrundlage beitragen können.

Vorbemerkungen

Einen Überblick über Stand und Entwicklung des Bereiches Pflege geben die Ergebnisse der Pflegestatistik. Diese Statistik bezieht zwar Leistungsempfänger aller Altersgruppen mit ein, aber das Risiko, Leistungen aus der Pflegeversicherung in Anspruch nehmen zu müssen, steigt mit dem Lebensalter. Rund 82 Prozent der Pflegebedürftigen sind 65 Jahre oder älter. Bei etwa 11 Prozent der Menschen dieser Altersgruppe bestimmt Pflegebedürftigkeit mehr oder weniger die Lebenssituation.

Für die Pflegestatistik - somit auch für diesen Beitrag - ist ausschließlich der Leistungsbereich des SGB XI relevant, also nur das Personal, das diese Leistungen erbringt und nur die Pflegebedürftigen, die Leistungen auf Grund des SGB XI erhalten. Gesetzlich oder privat Versicherte, die keinen Antrag gestellt haben oder deren Antrag abgelehnt worden

ist, fließen nicht in die Statistik ein, auch wenn pflegerischer Bedarf vorhanden sein sollte.

Die Pflegestatistik wird alle zwei Jahre als Totalerhebung durchgeführt, die in drei Teilbereiche gegliedert ist:

- Statistik der ambulanten Pflege
- Statistik der stationären Pflege
- Statistik der Pflegegeldempfänger.

Seit dem 1. April 1995 gibt es die Leistungen aus der Pflegeversicherung für ambulant Versorgte; für stationär Versorgte seit dem 1. Juli 1996. Die erste Erhebung zum Themenkomplex wurde Ende 1999 und danach zweijährlich durchgeführt, sodass zum gegenwärtigen Zeitpunkt die Ergebnisse von vier Erhebungstichtagen Stand und Entwicklung dokumentieren.

Begriffserläuterungen

Ambulante Pflegeeinrichtungen

sind Pflegedienste, die selbständig wirtschaften, unter ständiger Verantwortung einer ausgebildeten Pflegekraft Pflegebedürftige in ihrer Wohnung pflegen und hauswirtschaftlich versorgen und durch einen Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI zur ambulanten Pflege zugelassen sind oder Bestandsschutz nach § 73 Abs. 3 und 4 SGB XI genießen.

Stationäre Pflegeeinrichtungen

sind voll- und teilstationäre Pflegeheime, die selbständig wirtschaften, in denen Pflegebedürftige unter ständiger Verantwortung einer ausgebildeten Pflegefachkraft gepflegt werden und ganztägig (vollstationär) und/oder nur tagsüber oder nur nachts (teilstationär) untergebracht und verpflegt werden können. Sie sind durch einen Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI zur voll-, teilstationären Pflege und/oder Kurzzeitpflege zugelassen oder genießen Bestandsschutz nach § 73 Abs. 3 und 4 SGB XI.

Ambulante Pflege

erhalten Pflegebedürftige, die im Haushalt gepflegt werden. Sie wird durch geeignete Pflegekräfte erbracht, die entweder von der Pflegekasse oder bei ambulanten Pflegeeinrichtungen, mit denen die Pflegekasse einen Versorgungsvertrag abgeschlossen hat, angestellt sind. Grundpflege und hauswirtschaftliche Versorgung gehören als Sachleistung (häusliche Pflegehilfe) zur ambulanten Pflege.

Pflegegeld

kann an Stelle der häuslichen Pflege beantragt werden. Der Anspruch setzt voraus, dass der Pflegebedürftige mit dem Pflegegeld die erforderliche Grundpflege und hauswirtschaftliche Versorgung durch eine Pflegeperson in geeigneter Weise selbst sicherstellt.

Stationäre Pflege

wird unterschieden in vollstationäre Dauer- bzw. Kurzzeitpflege und in teilstationäre Pflege in Form von Tages- und/oder Nachtpflege. Auf teilstationäre Pflege haben die Pflegebedürftigen Anspruch, bei denen die häusliche Pflege nicht in ausreichendem Maße sichergestellt werden kann. Reicht auch die teilstationäre Pflege nicht aus, besteht Anspruch auf Kurzzeitpflege in einer vollstationären Einrichtung, wobei diese auf vier Wochen pro Kalenderjahr beschränkt ist.

Pflegebedürftige

sind laut Pflegeversicherungsgesetz solche Personen, die wegen einer körperlichen, geistigen oder seelischen Krankheit oder Behinderung voraussichtlich für mindestens sechs Monate der Hilfe bedürfen. Ausschlaggebend ist die Entscheidung der Pflegekasse bzw. des privaten Versicherungsunternehmens über das Vorliegen von Pflegebedürftigkeit und die Zuordnung der Pflegebedürftigen zu den Pflegestufen I bis III.

Pflegestufen

sind Ausdruck für die Höhe der Pflegebedürftigkeit und Grundlage für die Gewährung von Leistungen nach dem Pflegeversicherungsgesetz, abgestuft nach drei Pflegestufen. Dabei bedeutet

- Pflegestufe I erhebliche Pflegebedürftigkeit,
- Pflegestufe II schwere Pflegebedürftigkeit und
- Pflegestufe III schwerste Pflegebedürftigkeit.

Wenn ein außergewöhnlich hoher und intensiver Pflegeaufwand vorliegt, der weit über das übliche Maß der Pflegestufe III hinausgeht (Härtefälle), werden zur Vermeidung von Härten weitere Pflegeeinsätze bzw. pflegebedingte Aufwendungen übernommen.

Personal

Zum Personalbestand einer Pflegeeinrichtung gehören alle Personen, die dort beschäftigt sind und teilweise oder ausschließlich Leistungen nach dem SGB XI erbringen. Falls Personen in mehreren selbständig wirtschaftenden Einheiten arbeiten, sind sie entsprechend ihrem Beschäftigungsumfanges der jeweiligen Pflegeeinrichtung zuzuordnen. Leistungen außerhalb des SGB XI bleiben unberücksichtigt.

Verfügbare Plätze

sind die zum Stichtag zugelassenen und tatsächlich verfügbaren Plätze in Pflegeheimen, die gemäß Versorgungsvertrag nach SGB XI vorgehalten werden.

Aktueller Stand

Pflegebedürftige

Neunundzwanzig von 1 000 Thüringern gelten als pflegebedürftig im Sinne des SGB XI. Etwa ein Drittel der Pflegebedürftigen sind Männer, zwei Drittel Frauen. Dieses Ungleichgewicht liegt nicht nur in der größeren Anzahl von Frauen innerhalb der älteren Bevölkerung begründet, sondern ebenso in der Tatsache, dass das Risiko, Leistungen aus der Pflegeversicherung in Anspruch nehmen zu müssen, bei Frauen und Männern unterschiedlich stark ausgeprägt ist. Dies zeigt die Betrachtung der Anteile von Pflegebedürftigen an der Bevölkerung unter Berücksichtigung von Alter und Geschlecht (vgl. Tab. 1).

Bei den unter 75-Jährigen zeigen sich dabei kaum Unterschiede. Mit zunehmendem Alter steigt jedoch das Pflegerisiko bei Frauen stärker an als bei Männern. So sind 12 Prozent der 75- bis unter 85-jährigen Männer pflegebedürftig, aber 18 Prozent der Frauen der gleichen Altersgruppe und rund 52 Prozent der Männer und 70 Prozent der Frauen von 90 Jahren und älter müssen Hilfe bei der Bewältigung des Alltags in Anspruch nehmen. Da Frauen nicht nur

länger leben als ihre Lebenspartner, sondern in der Regel auch jünger als diese sind, leben sie im Alter häufiger allein und sind in dieser Situation in höherem Maße auf Hilfe von außen angewiesen als Männer, die oftmals so lange es geht zu Hause von ihren Partnerinnen gepflegt werden.

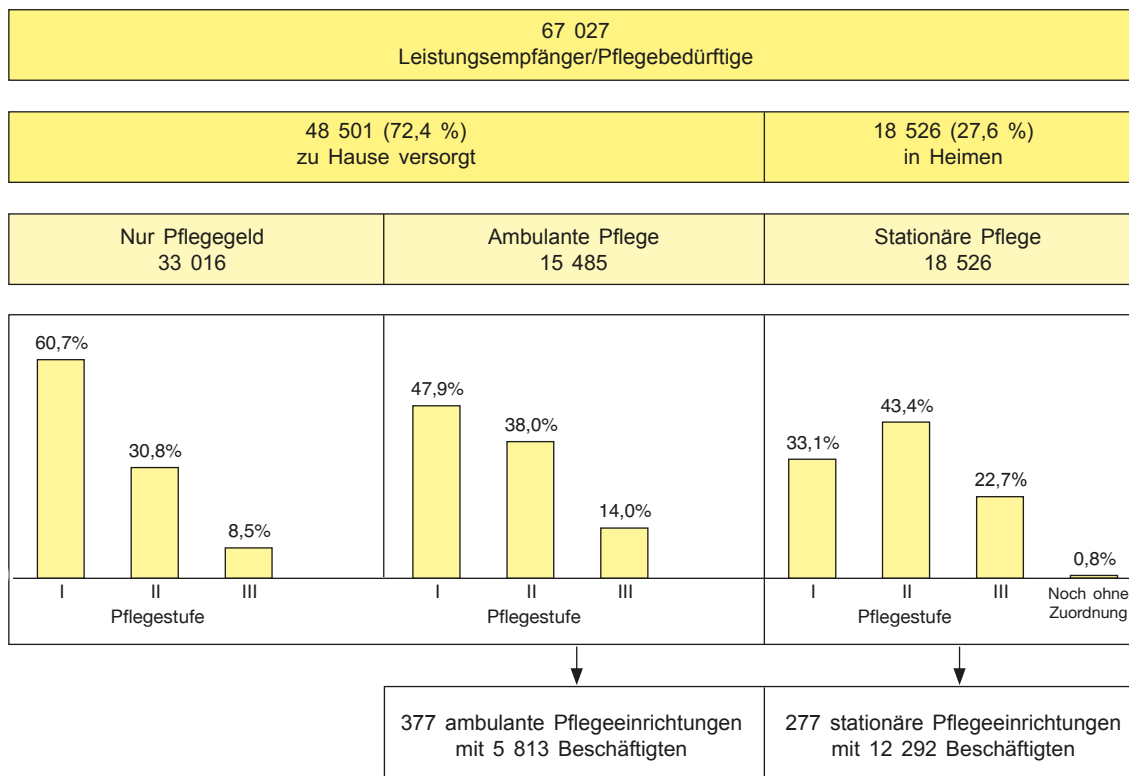
Tab. 1: Anteil der Pflegebedürftigen an der Bevölkerung gleichen Alters und Geschlechts - Pflegequoten 2005

Altersgruppe	männlich	weiblich	insgesamt
	Prozent		
unter 75	1,1	1,1	1,1
75 - 85	12,0	17,5	15,6
85 - 90	32,2	43,5	40,8
90 und mehr	52,1	69,9	66,4
insgesamt	1,9	3,8	2,9

Eckdaten zur Pflegestatistik 2005

Rund 67 000 Thüringer erhielten am Stichtag 15.12.2005 Leistungen aus der Pflegeversicherung (vgl. Abb. 1). Die Hälfte aller Leistungsempfänger wurde in häuslicher Umgebung ausschließlich durch Angehörige versorgt.

Abb. 1: Eckdaten zur Pflegestatistik 2005



Ein weiteres Viertel wurde ebenfalls zu Hause, jedoch mit professioneller Unterstützung eines Pflegedienstes versorgt. Dazu standen 377 ambulante Pflegedienste mit rund 5 800 Beschäftigten zur Verfügung. Der überwiegende Teil der ambulanten Pflegedienste (210 bzw. 55,7 Prozent) befand sich in privater Trägerschaft, 163 bzw. 43 Prozent hatten einen freigemeinnützigen und 4 Einrichtungen einen öffentlichen Träger.

In einem Heim lebte etwas mehr als ein Viertel aller Pflegebedürftigen. In den 277 stationären Pflegeeinrichtungen in Thüringen waren insgesamt 19 845 Plätze verfügbar, darunter 18 707 für die vollstationäre Dauerpflege. Zum Erhebungsstichtag 2005 waren 94 Prozent der Plätze belegt. 170 der Heime (61 Prozent) haben einen freigemeinnützigen und 80 (29 Prozent) einen privaten Träger. In öffentlicher Trägerschaft befinden sich 27 (10 Prozent). Der überwiegende Teil, nämlich 259 der 277 stationären Einrichtungen, waren in erster Linie für ältere Menschen vorgesehen. Rund 12 300 Personen waren in den Pflegeheimen beschäftigt.

Die Neigung oder Notwendigkeit, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen, steigt naturgemäß mit dem Grad der Pflegebedürftigkeit. Der größte Teil der Personen, die zu Hause ohne den Einsatz ambulanter Pflegedienste versorgt wurden, waren der Pflegestufe I und nur wenige, nämlich 9 Prozent, der Pflegestu-

fe III zugeordnet. Diejenigen, die zu Hause durch ambulante Pflegedienste versorgt wurden, waren zu 48 Prozent pflegebedürftig gemäß Stufe I und zu 14 Prozent schwerst pflegebedürftig (Stufe III). Die in Heimen untergebrachten Pflegebedürftigen gehörten zu 33 Prozent in die niedrigste und zu 23 Prozent in die höchste Pflegestufe. Ein geringer Teil, weniger als 1 Prozent, war zum Erhebungsstichtag noch keiner Pflegestufe zugeordnet.

Entwicklungen

Die **Zahl der zu Pflegenden** insgesamt ist seit 1999 von 60 257 um 11 Prozent auf 67 027 gestiegen (vgl. Tab. 2). Allerdings verteilt sich der Anstieg nicht gleichmäßig auf die verschiedenen **Leistungsarten**. Um 27 Prozent gestiegen ist die Zahl der Pflegebedürftigen, die im häuslichen Umfeld durch ambulante Pflegedienste versorgt werden, die Zahl der Pflegebedürftigen in Heimen sogar um 30 Prozent. Dagegen sank die Zahl der Menschen, die zu Hause von Angehörigen oder Bekannten versorgt wurden und dafür Pflegegeld erhielten. Damit stieg auch der Anteil derjenigen, die nicht zu Hause, sondern in Pflegeheimen versorgt werden, von 24 auf 28 Prozent aller Pflegebedürftigen. Wir beobachten, dass die Pflege durch Angehörige in zunehmendem Umfang durch professionelle Pflegedienste und -einrichtungen ergänzt oder ersetzt wird.

Tab. 2: Pflegebedürftige nach Art der Leistung

Merkmal	1999	2001	2003	2005	Veränderung 2005 zu 1999	
					Personen	Prozent
Leistungsempfänger	60 257	61 012	63 597	67 027	6 770	11,2
darunter Empfänger von						
ambulanter Pflege	12 185	13 010	14 390	15 485	3 300	27,1
stationärer Pflege	14 247	15 657	16 835	18 526	4 279	30,0
Pflegegeld ¹⁾	33 825	32 345	32 372	33 016	-809	-2,4

1) ohne Empfänger von Kombinationsleistungen; die sind bei der ambulanten oder stationären Pflege berücksichtigt.

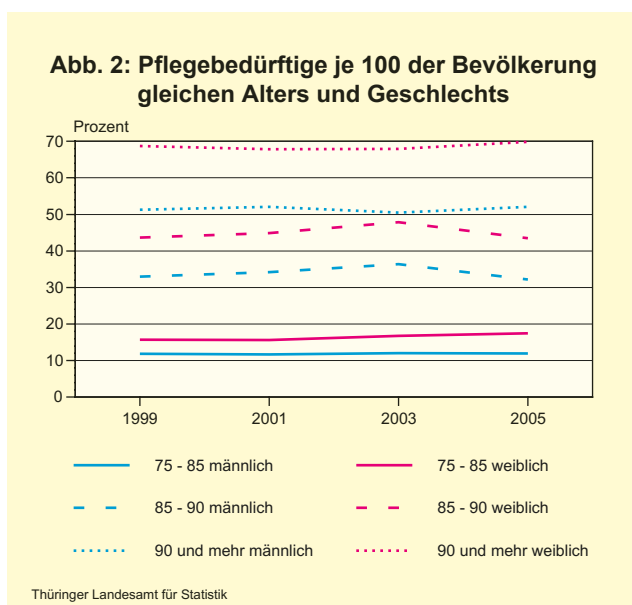
Eine der Ursachen könnte sein, dass viele Angehörige durch die regionale Mobilität der Erwerbstätigen oft - zumindest werktags - nicht am Ort wohnen, oder sie müssen lange Fahrzeiten zum Arbeitsplatz in Kauf nehmen - Zeit, die zur Unterstützung pflegebedürftiger Angehöriger fehlt. Damit fehlt auch zunehmend das familiäre Umfeld, das für die häusliche Pflege unabdingbar ist. Eine weitere Ursache könnte sein,

dass das Angebot professioneller Pflege zunehmend bekannter und als Alternative oder als Ergänzung zur Pflege häufiger in Anspruch genommen wird.

Der **Anteil der Pflegebedürftigen** stieg von 25 je 1 000 der Gesamtbevölkerung im Jahr 1999 auf 29 im Jahr 2005. Die Steigerung ergab sich vor dem Hintergrund des Rückgangs der jüngeren bei gleich-

zeitiger Zunahme der älteren Bevölkerung, die den höchsten Pflegebedarf aufweist.

Der Anstieg der absoluten Zahl der Pflegebedürftigen resultiert allein aus der Zunahme der älteren Bevölkerung, denn die Häufigkeit, mit der Menschen zum Fall für die Pflegeversicherung werden, hat sich seit 1999 kaum verändert. Das zeigen die **Pflegequoten** (vgl. Abb. 2), also der Anteil der Pflegebedürftigen an der Bevölkerung gleichen Alters und Geschlechts, die für alle vier Erhebungszeitpunkte nur geringfügige Unterschiede aufweisen und auch keine eindeutigen Veränderungen in die eine oder andere Richtung erkennen lassen.



Auch bei der **Schwere der Pflegebedürftigkeit** haben sich die Relationen seit 1999 nur wenig verändert. Die Hälfte aller Leistungsempfänger gilt als erheblich pflegebedürftig (Pflegestufe I, Tendenz steigend), zwischen 36 und 38 Prozent sind schwer

pflegebedürftig (Pflegestufe II, Tendenz fallend) und 13 bis 14 Prozent gelten als schwerst pflegebedürftig (Pflegestufe III einschl. Härtefälle, Tendenz steigend). Anzeichen dafür, dass mehr Menschen ein hohes Lebensalter erreichen, ohne gebrechlich zu werden, lassen sich anhand des vorliegenden Datenmaterials nicht erkennen.

Die Zahl **ambulanter Pflegedienste** ist von 371 im Jahr 1999 nach einem zwischenzeitlichen Rückgang auf 377 im Jahr 2005 angestiegen. Im Durchschnitt betreute bei der ersten Erhebung im Jahr 1999 ein Pflegedienst 33 Pflegebedürftige, die aktuelle Erhebung weist 41 Pflegebedürftige je Pflegedienst aus. Die Zahl der Beschäftigten stieg im gleichen Zeitraum von 4 772 auf 5 813, was einer Zunahme von 22 Prozent entspricht. Zeitgleich stieg die Zahl der Personen, die von ambulanten Pflegediensten versorgt wurden, jedoch stärker an als die Zahl der dort Beschäftigten, nämlich um 27 Prozent.

Der Anstieg der absoluten Zahl der Beschäftigten ging einher mit einer Veränderung der Personalstruktur, die im Wesentlichen gekennzeichnet ist durch den sinkenden Anteil Vollzeitbeschäftigter und einen steigenden Anteil Teilzeitbeschäftigter. Während 1999 noch 44 Prozent der Beschäftigten in Pflegediensten in Vollzeit tätig waren, betrug ihr Anteil 2005 nur noch 39 Prozent. Dementsprechend erhöhte sich der Anteil der Beschäftigten in Teilzeit von 45 auf 49 Prozent.

Ausgeweitet wurde auch der Bereich **stationäre Pflegeeinrichtungen**. Deren absolute Zahl stieg im betrachteten Zeitraum um rund ein Viertel von 219 auf 277. Parallel dazu stieg die Zahl der verfügbaren Plätze (vgl. Tab. 3) für die vollstationäre Versorgung von 15 322 auf 19 977 (+24 Prozent).

Tab. 3: Verfügbare Plätze in den stationären Pflegeeinrichtungen

Verfügbare Plätze	1999	2001	2003	2005	Veränderungen
					2005 zu 1999
					Prozent
Vollstationär	15 322	16 270	17 342	18 977	23,9
vollstationäre Dauerpflege	15 225	16 171	17 201	18 707	22,9
Plätze in 1-Bett-Zimmern	7 733	9 020	10 124	11 875	53,6
Plätze in 2-Bett-Zimmern	6 910	6 878	6 953	6 785	-1,8
Plätze in 3- und mehr-Bett-Zimmern	582	273	124	47	-91,9
Kurzzeitpflege	97	99	141	270	178,4
„eingestreute“ Kurzzeitpflege	352	327	308	427	21,3
Verfügbare Plätze (teilstationär)	656	692	681	868	32,3

Im Vordergrund stand offensichtlich die Schaffung von Einbettzimmern. Immerhin standen im Jahr 2005 über 4 000 Plätze in Einzelzimmern mehr zur Verfügung als im Jahr 1999. Damit befinden sich annähernd zwei Drittel aller Plätze für die vollstationäre Dauerpflege in Einbettzimmern. Plätze in Zimmern mit 3 und mehr Betten bilden dagegen die absolute Ausnahme.

Für viele pflegende Angehörige stellt die Möglichkeit, einen Pflegebedürftigen nur vorübergehend für einige Tage oder Wochen in einer stationären Pflegeeinrichtung versorgen lassen zu können, eine wesentliche Entlastung dar. Aus dieser Sicht ist die deutliche Ausweitung der Kapazitäten für die Kurzzeitpflege, wenn auch von niedrigem Niveau aus, positiv zu bewerten.

Inwieweit Angebot und Nachfrage kongruent sind, darüber lassen die vorhandenen Daten wenig Aufschluss zu, weil die Pflegestatistik keine Angaben über Wartelisten o.ä. erhebt. Gestiegen ist auf jeden Fall der Grad der Auslastung. Am Erhebungsstichtag 1999 waren 89 von 100 Plätzen für die vollstationäre Dauerpflege belegt, 2005 waren es 94. Zum Vergleich: Deutschlandweit betrug der Auslastungsgrad 90 Prozent.

Die Entwicklung des **Personals in den Pflegeheimen** vollzog sich in etwas anderen Bahnen als in den ambulanten Pflegediensten. Abweichend davon stieg bei den stationären Einrichtungen die absolute Beschäftigtenzahl stärker an als die der zu versorgenden Pflegebedürftigen. Aber auch hier ging der Anteil der Vollzeitbeschäftigten (von 44 auf 33 Prozent) zurück und der Anteil der Beschäftigten in Teilzeit nahm dementsprechend zu (von 40 auf 54 Prozent).

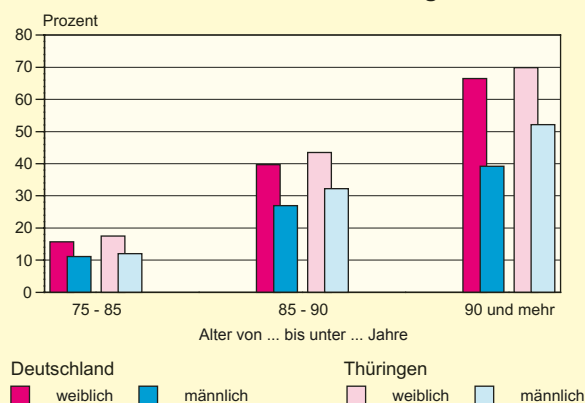
Kennzahlenvergleich

Im Folgenden werden einige Kennzahlen der Situation im Pflegebereich von Thüringen den entsprechenden Werten für Deutschland gegenübergestellt¹⁾.

Die **Pflegequote** ist in Thüringen über alle Altersgruppen hinweg höher als im Bundesdurchschnitt und je höher das Lebensalter, desto größer wird der Abstand (vgl. Abb. 3). Insbesondere ältere Thüringer Männer sind deutlich häufiger pflegebedürftig als die

deutschen Männer gleichen Alters. Bei der jüngsten hier dargestellten Altersgruppe (75 bis unter 85 Jahre) fallen die Unterschiede noch nicht so deutlich aus. In der Altersgruppe von 85 bis unter 90 Jahren spreizt sich die Schere weiter: deutschlandweit sind 29 Prozent der Männer von Pflegebedürftigkeit betroffen, in Thüringen dagegen 36 Prozent. Bei den 90-Jährigen und älteren Männern sind deutschlandweit 40 von 100 Männern pflegebedürftig, in Thüringen 51. Auch bei den Thüringer Frauen liegt die Pflegequote über dem deutschen Durchschnitt, jedoch bei geringerem Abstand.

Abb. 3: Vergleich der Pflegequoten 2005 in Deutschland und Thüringen



Bei der **Schwere der Pflegebedürftigkeit** gemessen an der Einstufung nach den einzelnen Pflegestufen entsprechen die Thüringer Verhältnisse dem Bundesdurchschnitt.

Unterschiede zeigen sich dagegen bei der **Art der Versorgung**. In Thüringen wird noch mehr im häuslichen Umfeld gepflegt als in Deutschland insgesamt: 72 Prozent aller Leistungsempfänger in Thüringen leben nicht in einem Pflegeheim, sondern beziehen entweder nur Pflegegeld oder nutzen die professionelle Hilfe von ambulanten Pflegediensten.

¹⁾ Quelle: destatis: Pflegestatistik 2005. Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung – Deutschlandergebnisse

Deutschlandweit trifft dies auf 68 Prozent zu. Auch der Anteil derer, die ausschließlich von Angehörigen versorgt werden, ist in Thüringen mit 49 Prozent aller Leistungsempfänger noch etwas höher als in Deutschland (46 Prozent) - „noch“ deshalb, weil auch in Thüringen der Trend zur Professionalisierung der Pflege erkennbar ist, wie bereits aufgezeigt wurde.

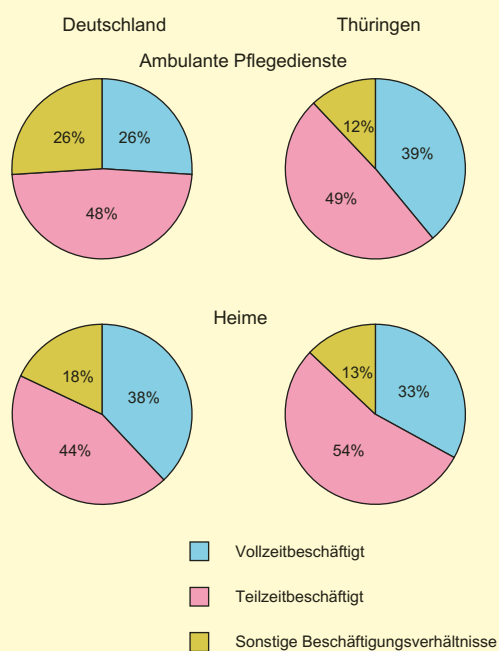
Kennzeichnend für die **Struktur der Beschäftigungsverhältnisse** im Pflegebereich in Thüringen ist der vergleichsweise geringe Anteil von Beschäftigten, die geringfügig beschäftigt sind oder als Praktikanten, Schüler, Auszubildende, Helfer im freiwilligen sozialen Jahr oder Zivildienstleistende (hier zusammengefasst als „Sonstige Beschäftigungsverhältnisse“) ihre Arbeit tun (vgl. Abb. 4).

vergleichsweise hohe Anteil von Vollzeitbeschäftigten auffällt. Der Anteil der „Sonstigen Beschäftigungsverhältnisse“ ist in Thüringen über die Jahre hinweg relativ konstant geblieben. Für den betreffenden Kreis der Beschäftigten ist eine hohe Fluktuation absehbar, was für die Qualität der Pflege nicht unbedingt förderlich ist. In den Thüringer Pflegeeinrichtungen ist demnach eine vergleichsweise stabile Personalstruktur anzutreffen.

Eine einfache Pflegeprognose

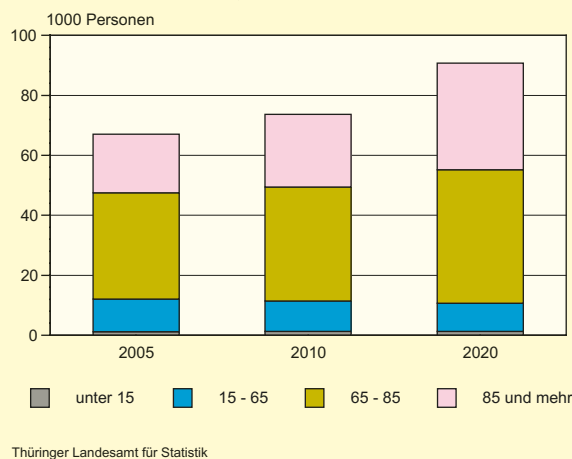
Für die Ermittlung der zu erwartenden Zahl an Pflegebedürftigen wurden die alters- und geschlechtsspezifischen Pflegequoten der Ergebnisse der Pflegestatistik 2005 zugrunde gelegt. Die Ergebnisse berücksichtigen außer den prognostizierten Veränderungen der Bevölkerungszahlen²⁾ keine weiteren Faktoren, die Einfluss auf die Pflegewahrscheinlichkeit haben, z.B. die medizinische Entwicklung, Veränderungen in der Pflegeinfrastruktur oder in den Familienstrukturen u.v.m.

Abb. 4: Personal nach Art des Beschäftigungsverhältnisses



In den Pflegeheimen Deutschlands stellen sie 18 Prozent des Personals, in denen Thüringens 13 Prozent. Bei den ambulanten Pflegediensten ist der Unterschied größer. Deutschlandweit fallen 26 Prozent der Beschäftigungsverhältnisse in die Kategorie, in Thüringen nur 12 Prozent, wobei hier der

Abb. 5: Pflegebedürftige nach Altersgruppen 2005, 2010 und 2020



2) Die hier genutzten Ergebnisse der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung sind dem Statistischen Bericht „Entwicklung der Bevölkerung Thüringens von 2002 bis 2050 – Planungsgrundlage“ entnommen.

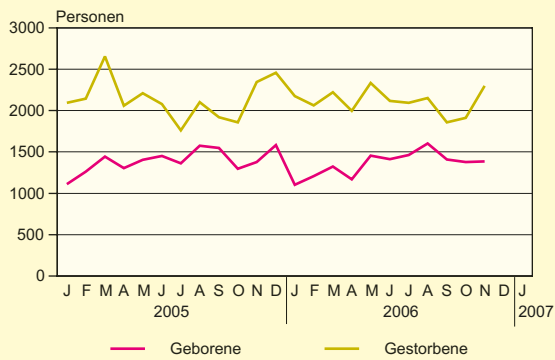
Allein durch die prognostizierte Veränderung der Bevölkerungszahl würde bei gleicher Pflegehäufigkeit die Zahl der Pflegebedürftigen von jetzt rund 67 000 auf 74 000 im Jahr 2010 und auf 91 000 im Jahr 2020 steigen (vgl. Abb. 5). In den kommenden 15 Jahren wäre also mit einer Zunahme der Pflegebedürftigen um 35 Prozent zu rechnen. Dabei würde die Zahl pflegebedürftiger Frauen weniger stark steigen als die der pflegebedürftigen Männer. Dem Anstieg der Zahl weiblicher Pflegebedürftiger von 31 Prozent bis zum Jahr 2020 stünde ein Anstieg der männlichen Pflegebedürftigen in Höhe von 45 Prozent gegenüber. Dieser resultiert im Wesentlichen aus dem „Hineinwachsen“ von Jahrgängen in die Altersgruppen mit höherem Pflegebedarf, die nicht durch Kriege dezimiert worden waren.

Abschließende Anmerkung

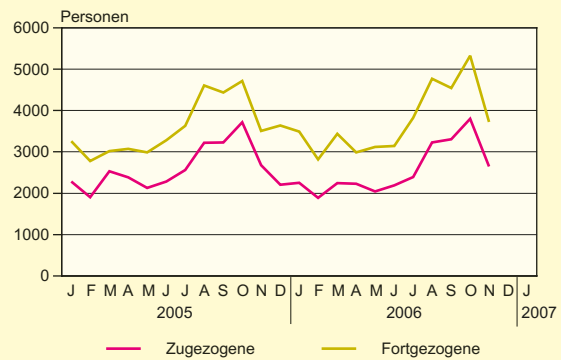
Die Pflegestatistik bietet über die im vorliegenden Beitrag vorgestellten Ergebnisse hinaus eine Vielzahl weiterer Merkmale und Auswertungsmöglichkeiten, die an dieser Stelle unberücksichtigt geblieben sind, z.B. die Berufsabschlüsse der Beschäftigten oder deren Tätigkeitsbereiche, die Vergütungen für die stationäre Pflege oder eine Betrachtung nach Trägerschaftsgruppen. Eine erste Orientierung erlaubt der Statistische Bericht „Ambulante Pflegedienste und stationäre Pflegeeinrichtungen in Thüringen“ (Bestellnr. 10 402). Des Weiteren gibt das TLS alle zwei Jahre ein Verzeichnis heraus, das alle Anschriften der ambulanten Pflegedienste und stationären Pflegeeinrichtungen enthält (Bestellnr. 70 402).

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

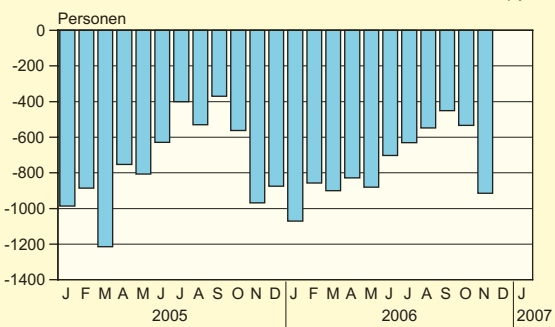
Geborene und Gestorbene



Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene

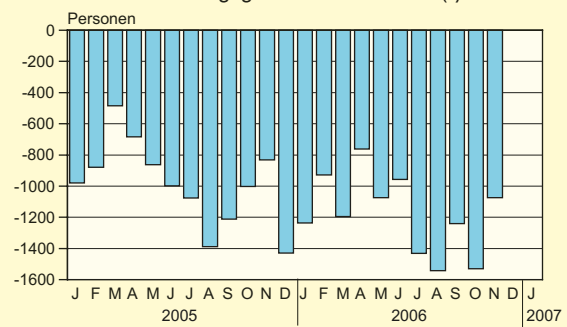


Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



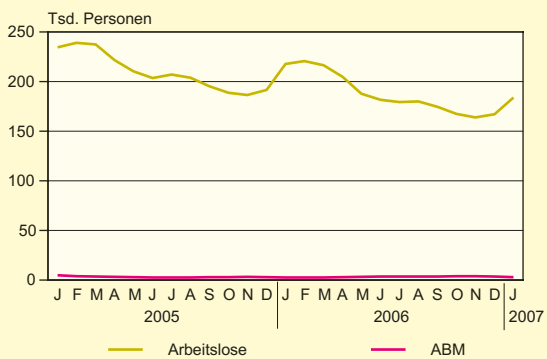
Thüringer Landesamt für Statistik

Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)

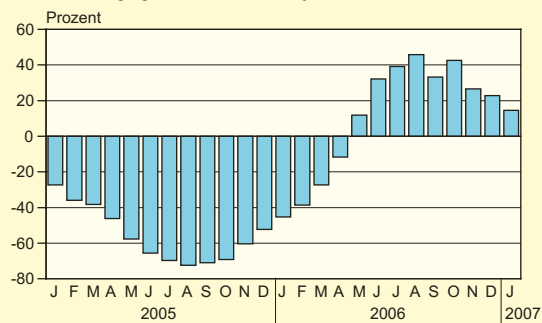


Thüringer Landesamt für Statistik

Arbeitsmarkt

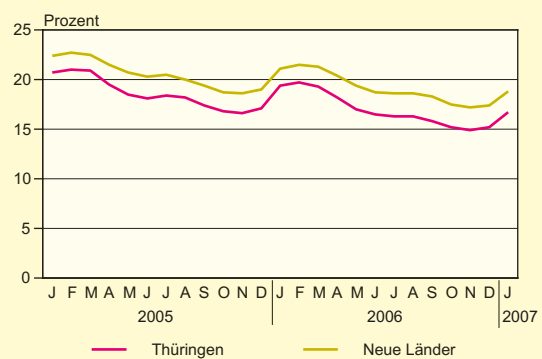


Veränderung der Zahl der Beschäftigten in ABM gegenüber dem Vorjahresmonat

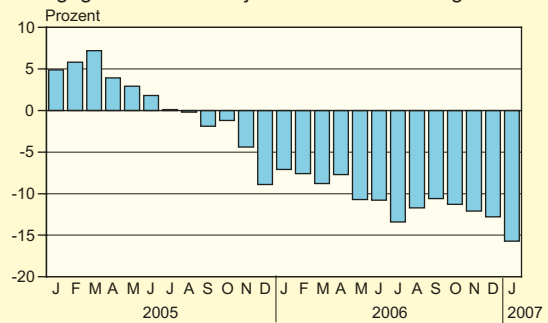


Thüringer Landesamt für Statistik

Arbeitslosenquote



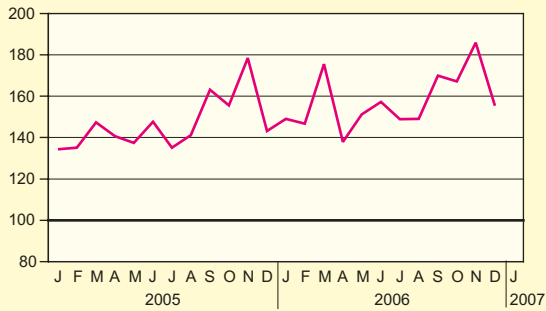
Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



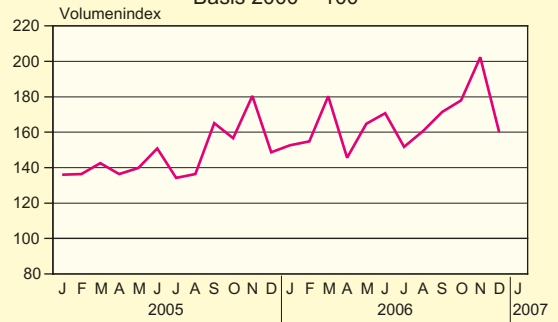
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

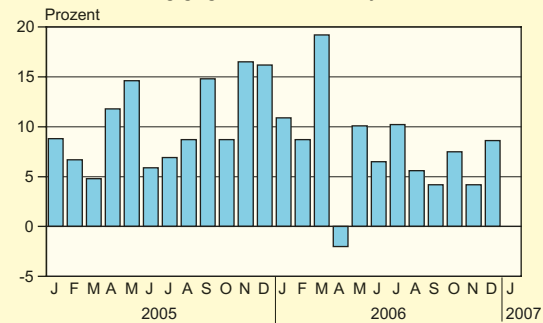
**Produktionsindex
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe**
Basis 2000 = 100



**Auftragseingangsindex
Verarbeitendes Gewerbe**
Basis 2000 = 100

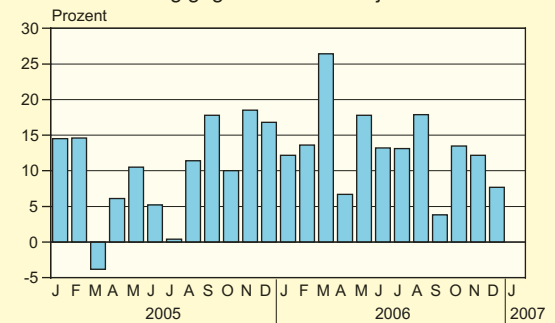


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



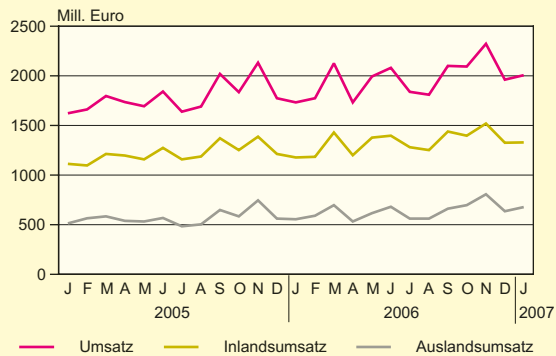
Thüringer Landesamt für Statistik

Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



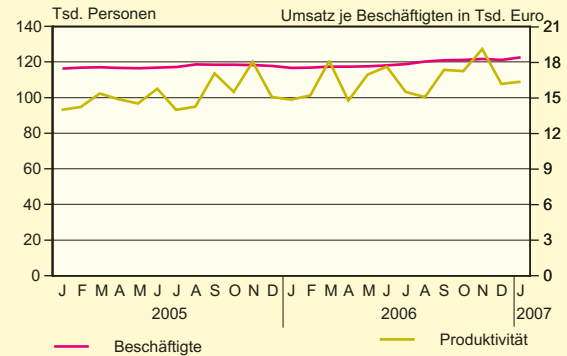
Thüringer Landesamt für Statistik

**Umsatz
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe**



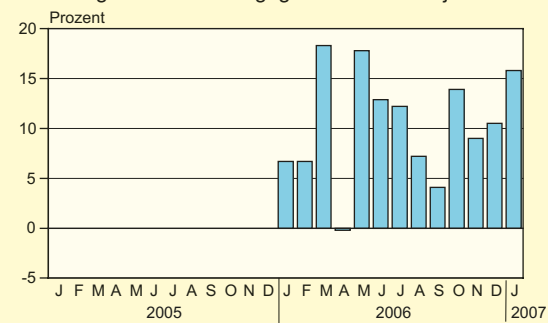
— Umsatz — Inlandsumsatz — Auslandsumsatz

**Beschäftigte und Produktivität
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe**



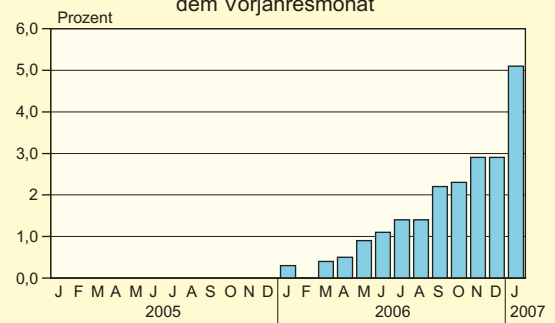
— Beschäftigte — Produktivität

Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



Thüringer Landesamt für Statistik

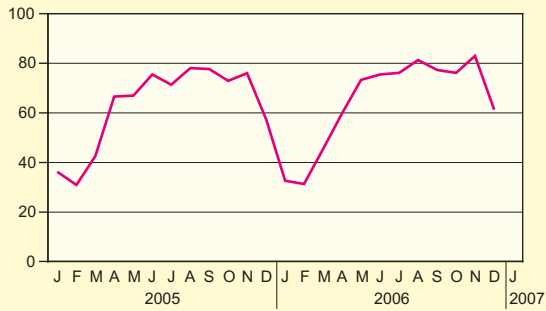
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



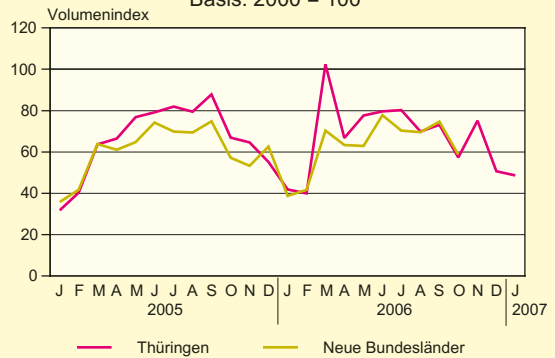
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

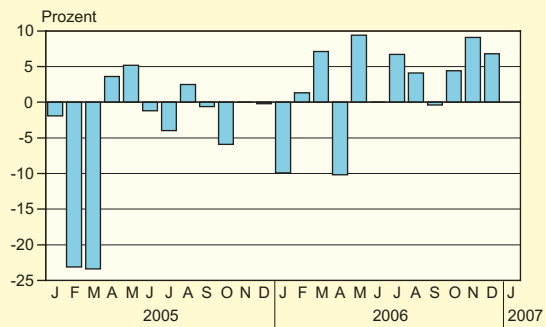
**Produktionsindex
Bauhauptgewerbe**
Basis: 2000 = 100



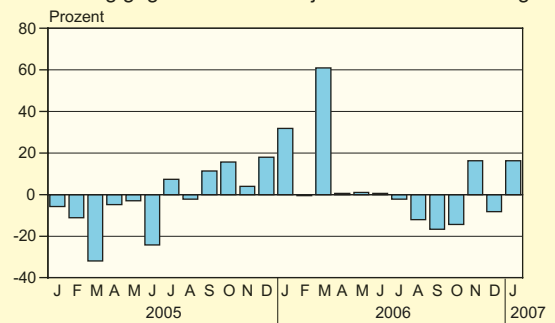
**Auftragseingangsindex
Bauhauptgewerbe**
Basis: 2000 = 100



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



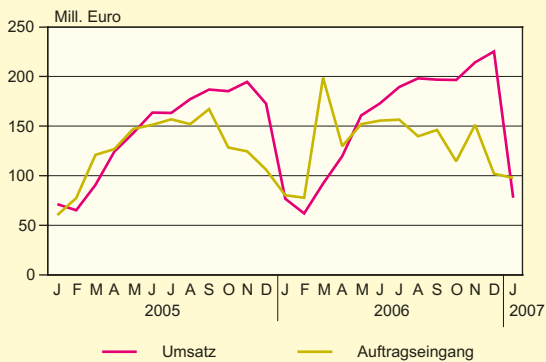
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



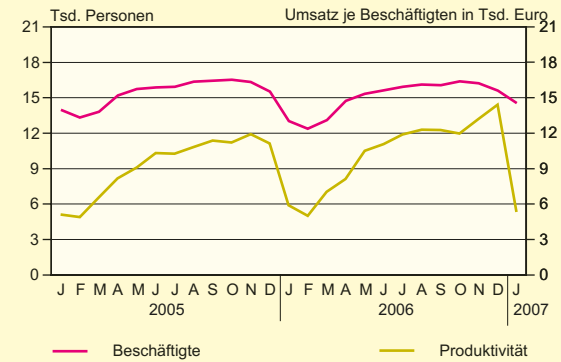
Thüringer Landesamt für Statistik

Thüringer Landesamt für Statistik

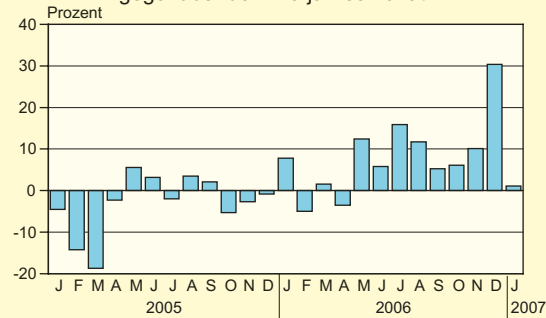
**Umsatz und Auftragseingang
Bauhauptgewerbe**



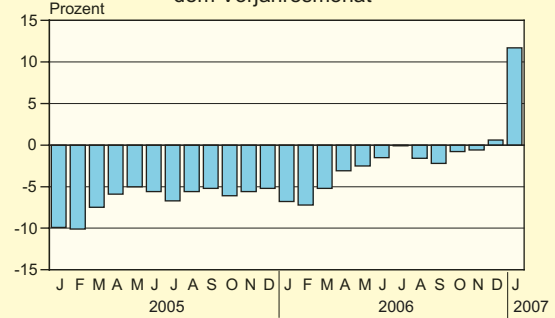
**Beschäftigte und Produktivität
Bauhauptgewerbe**



Veränderung des Umsatzes
gegenüber dem Vorjahresmonat



Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber
dem Vorjahresmonat

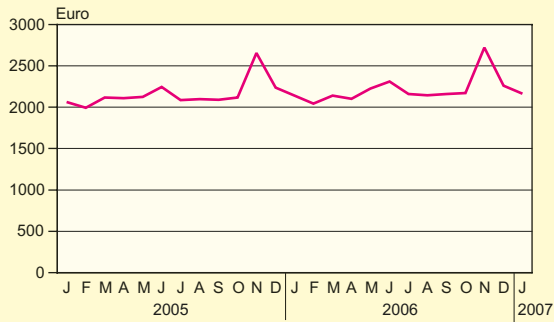


Thüringer Landesamt für Statistik

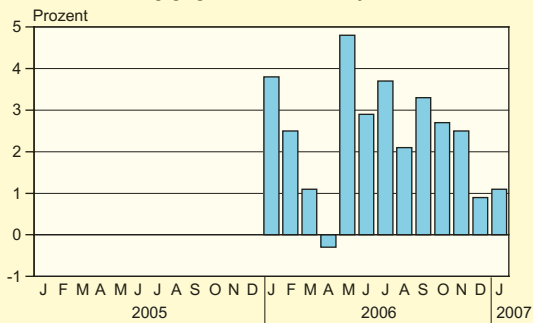
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Bruttolohn/Bruttogehalt je Beschäftigten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

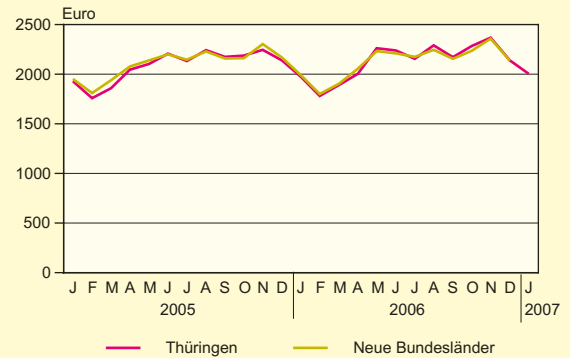


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

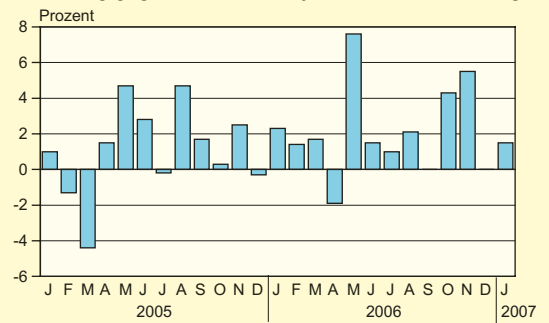


Thüringer Landesamt für Statistik

Bruttolohn/Bruttogehalt je Beschäftigten Bauhauptgewerbe

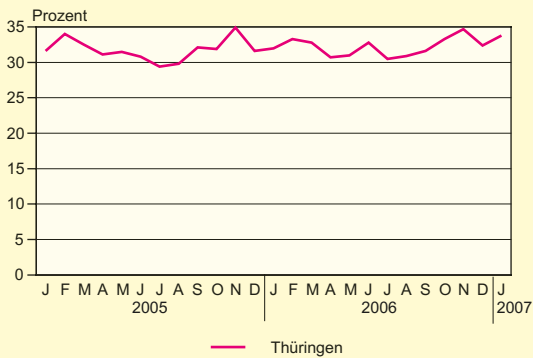


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

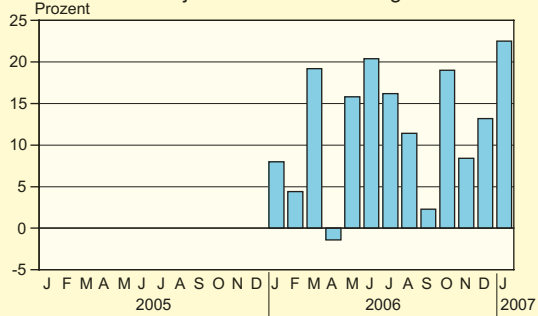


Thüringer Landesamt für Statistik

Exportquote Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

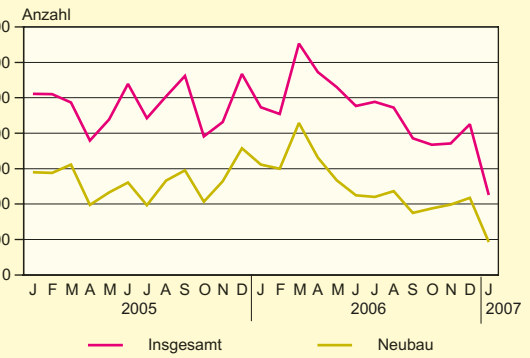


Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

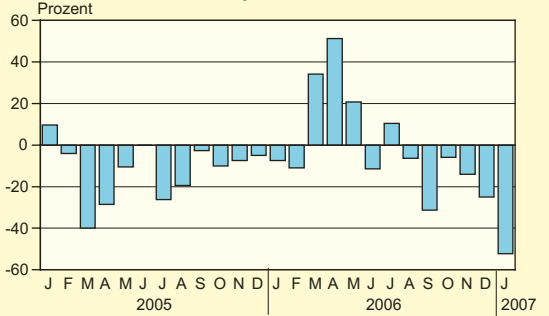


Thüringer Landesamt für Statistik

Baugenehmigungen



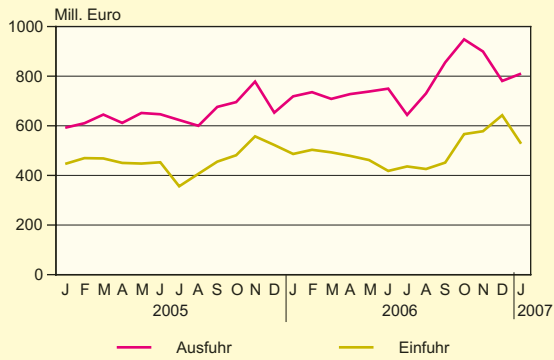
Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat



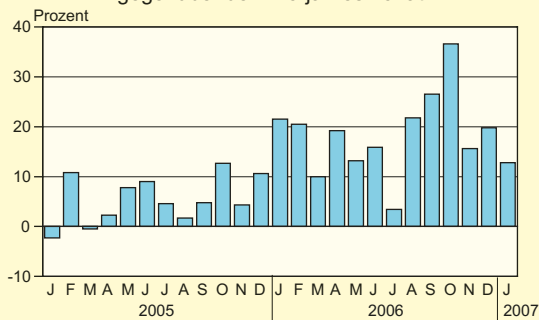
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Außenhandel



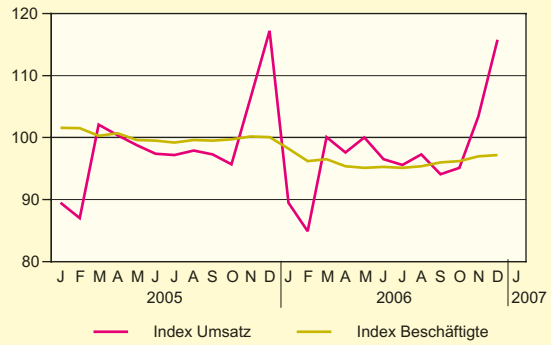
Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



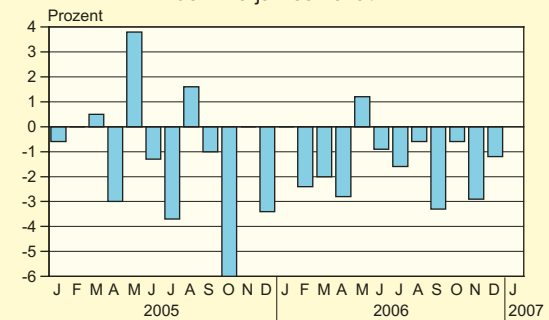
Thüringer Landesamt für Statistik

Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel

Basis: 2003 = 100



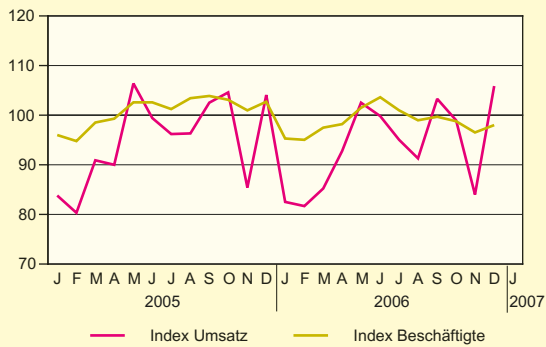
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



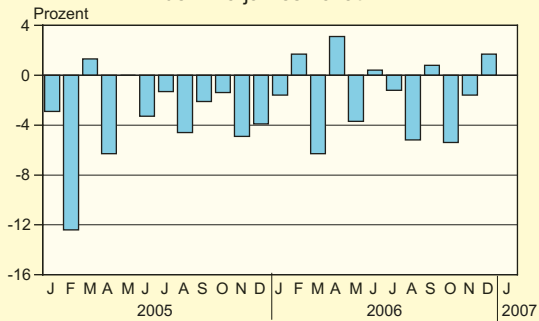
Thüringer Landesamt für Statistik

Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe

Basis: 2003 = 100

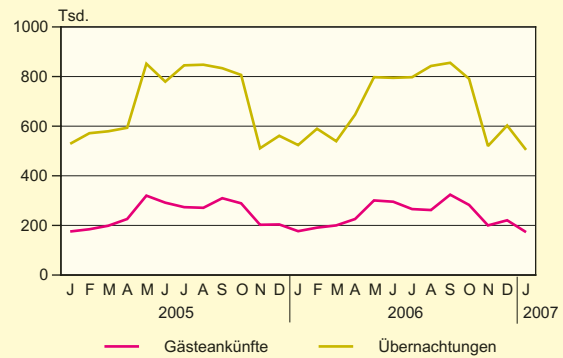


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

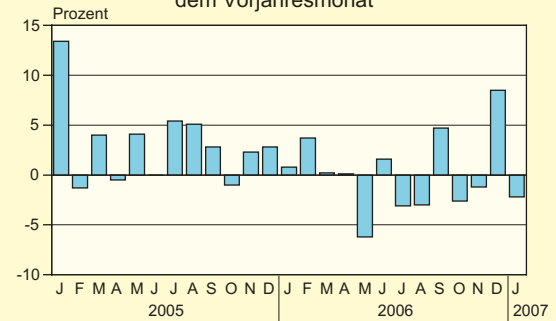


Thüringer Landesamt für Statistik

Beherbergung



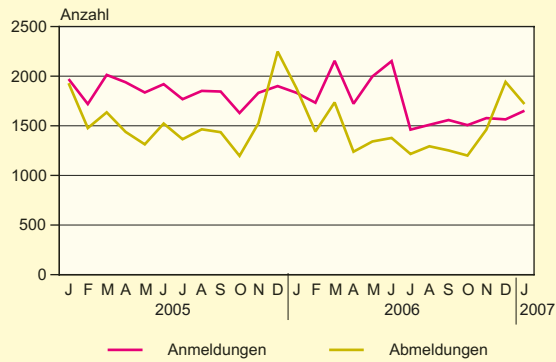
Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



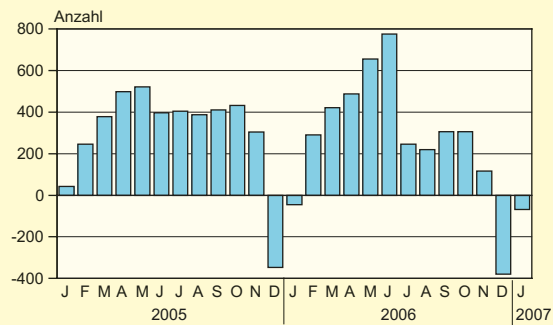
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Gewerbean- und -abmeldungen

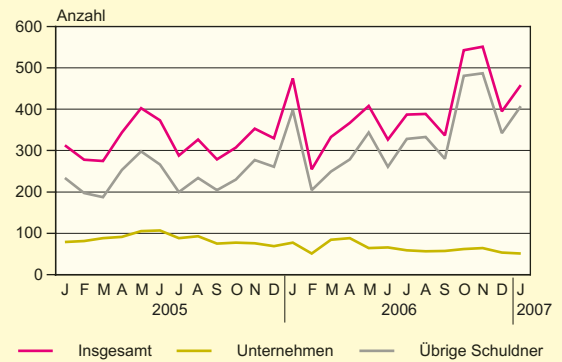


Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen

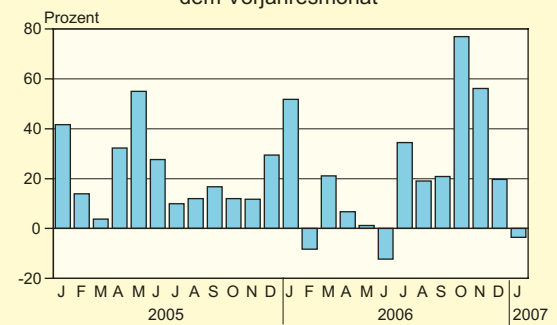


Thüringer Landesamt für Statistik

Insolvenzen

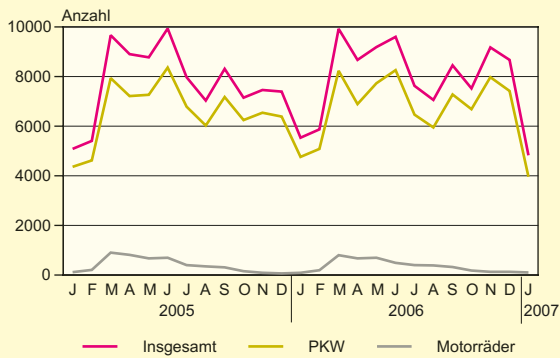


Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat

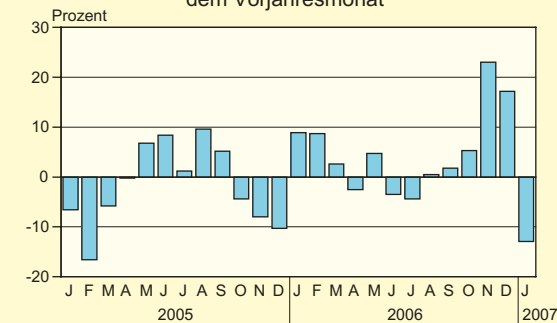


Thüringer Landesamt für Statistik

Zulassung neuer Kraftfahrzeuge

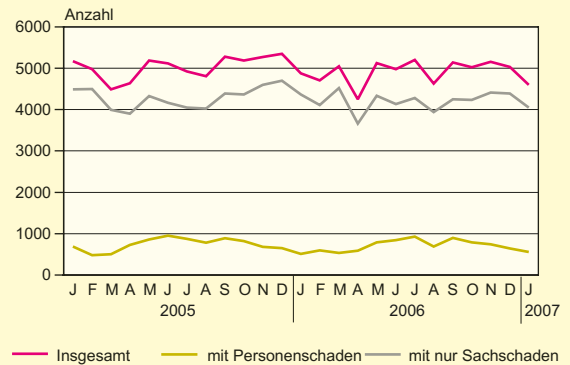


Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat

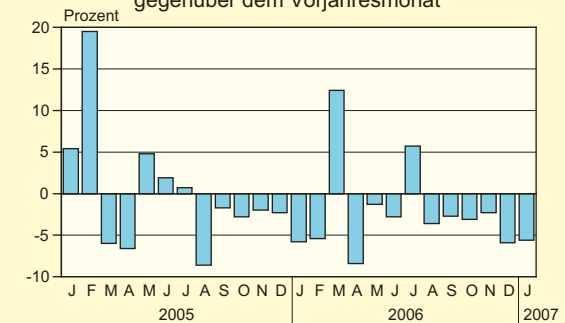


Thüringer Landesamt für Statistik

Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Thüringer Landesamt für Statistik

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren 2006/2007 im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	Oktober 2006	November 2006	Dezember 2006	Januar 2007	Oktober 2006	November 2006	Dezember 2006	Januar 2007
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	0,1	-0,2	-0,1	2,7	1,4	1,0	0,8	3,1
Beschäftigte	0,1	0,4	-0,4	1,1	2,3	2,9	2,9	5,1
Umsatz	-0,4	11,1	-15,6	2,3	13,9	9,0	10,5	15,8
dav. Inlandsumsatz	-2,9	8,8	-12,7	0,2	11,5	9,3	9,3	12,7
Auslandsumsatz	5,0	15,7	-21,2	6,8	19,8	8,4	13,2	22,5
Umsatz je Beschäftigten	-0,6	10,7	-15,3	1,2	11,3	5,9	7,4	10,2
Geleistete Arbeitsstunden	-2,8	10,0	-18,1	20,8	5,6	3,6	1,4	6,4
Bruttolohn- und -gehaltsumme	0,8	25,7	-17,3	-3,1	5,1	5,5	3,9	6,3
Produktionsindex	1,4	11,2	-16,5	...	7,7	4,2	8,6	...
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	4,0	15,0	-21,6	14,1	x	x	x	20,1
Inland	-3,4	11,2	-20,9	21,2	x	x	x	23,2
Ausland	17,3	20,5	-22,7	4,2	x	x	x	15,4
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	1,9	-1,0	-0,3	-0,3	-3,4	-4,3	-4,3	-3,4
Beschäftigte	2,1	-1,1	-3,7	-6,8	-0,8	-0,6	0,6	11,7
Umsatz	-0,2	9,1	5,0	-65,5	6,1	10,1	30,4	1,1
Umsatz je Beschäftigten	-2,2	10,3	9,1	-63,0	7,0	10,8	29,7	-9,5
Geleistete Arbeitsstunden	-2,3	7,2	-32,1	-23,6	0,1	4,8	1,2	36,5
Bruttolohn- und -gehaltsumme	7,3	2,6	-13,1	-12,7	3,4	4,8	0,5	13,3
Volumenindex des Auftragseingangs	-21,6	31,1	-32,6	-4,0	-14,3	16,3	-8,2	16,2
Produktionsindex	-1,6	8,9	-26,2	...	4,4	9,1	6,8	...
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Betriebe	.	.	-0,4	.	.	.	-6,0	.
Beschäftigte	.	.	-1,5	.	.	.	1,7	.
Umsatz	.	.	27,3	.	.	.	18,9	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	29,2	.	.	.	17,9	.
Gewerbeanzeigen ⁴⁾								
Gewerbeanmeldungen	-3,5	4,9	-1,0	5,6	-7,6	-13,8	-17,8	-9,8
Gewerbeabmeldungen	-4,2	21,8	32,8	-11,5	0,3	-4,3	-13,6	-8,4
Insolvenzen								
	61,1	1,5	-28,3	15,9	76,9	56,1	19,7	-3,6
Verbraucherpreisindex								
	0,1	-0,2	0,8	0,0	1,4	1,6	1,5	1,7
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-4,1	-2,0	1,9	10,0	-11,3	-12,1	-12,8	-15,7
Kurzarbeiter	...	...	...	...	...	...	...	...
Offene Stellen	10,1	0,4	-15,1	1,2	33,8	48,6	52,8	67,6
Beschäftigte in ABM	8,1	-2,6	-5,2	-18,9	42,8	26,9	22,6	14,9

1) Angaben für Betriebe mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Mengen- einheit	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen	Mittel- deutsch- land	Anteil ... an Mitteldeutschland in Prozent		
						Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen
Januar 2007								
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	Anzahl	1 224	634	865	2 723	45,0	23,3	31,8
Beschäftigte	Tsd. Personen	188	96	123	406	46,2	23,6	30,2
Umsatz	Mill. Euro	3 960	2 612	2 006	8 578	46,2	30,5	23,4
darunter: Inlandsumsatz	Mill. Euro	2 381	1 881	1 328	5 590	42,6	33,7	23,8
Auslandsumsatz	Mill. Euro	1 579	731	678	2 988	52,8	24,5	22,7
Umsatz je Beschäftigten	Euro	21 119	27 293	16 375	21 143	x	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	28 333	14 017	17 881	60 231	47,0	23,3	29,7
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	453	212	265	931	48,7	22,8	28,5
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	Anzahl	570	333	309	1 212	47,0	27,5	25,5
Beschäftigte	Tsd. Personen	30	16	15	60	49,4	26,5	24,1
Gesamtumsatz	Mill. Euro	149	93	78	320	46,6	29,1	24,3
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	2 096	1 145	1 108	4 349	48,2	26,3	25,5
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	57	32	29	118	48,2	27,1	24,7
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Beschäftigte	Tsd. Personen	.	.	.	.	.	.	.
Baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	.	.	.	.	.	.	.
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.
Fremdenverkehr ⁴⁾								
Gästeankünfte	1000	302	130	174	606	49,9	21,5	28,6
Gästeübernachtungen	1000	827	341	507	1 675	49,4	20,3	30,3
Gewerbeanzeigen ⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	3 691	1 712	1 651	7 054	52,3	24,3	23,4
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	4 282	1 819	1 719	7 820	54,8	23,3	22,0
Insolvenzen								
davon: Unternehmen	Anzahl	994	593	458	2 045	48,6	29,0	22,4
Übrige Gemeinschuldner	Anzahl	173	74	51	298	58,1	24,8	17,1
	Anzahl	821	519	407	1 747	47,0	29,7	23,3
Verbraucherpreisindex								
	2000 = 100	111,0	110,6	111,7	x	x	x	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	Tsd. Personen	364	225	184	772	47,1	29,1	23,8
davon: Frauen	Tsd. Personen	180	111	93	385	46,9	29,0	24,1
Männer	Tsd. Personen	183	113	91	387	47,3	29,2	23,5
Offene Stellen	Anzahl	29 600	21 104	16 514	67 218	44,0	31,4	24,6
Arbeitslosenquote ⁶⁾	Prozent	18,6	19,4	16,7	x	x	x	x
davon: Frauen	Prozent	18,8	19,8	17,4	x	x	x	x
Männer	Prozent	18,3	19,1	16,0	x	x	x	x

1) Angaben für Betriebe mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 9 Betten, einschließlich Campingplätze (Touristik-Camping).

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Veränderungen Januar 2007							
	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mitteldeutschland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mitteldeutschland
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	in Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	0,0	.	2,7	.	-0,4	.	3,1	.
Beschäftigte	-1,4	.	1,1	.	1,5	.	5,1	.
Umsatz	0,8	.	2,3	.	18,2	.	15,8	.
darunter: Inlandsumsatz	-2,5	.	0,2	.	12,2	.	12,7	.
Auslandsumsatz	6,3	.	6,8	.	28,6	.	22,5	.
Umsatz je Beschäftigten	2,3	.	1,2	.	16,5	.	10,2	.
Geleistete Arbeitsstunden	20,2	.	20,8	.	2,7	.	6,4	.
Bruttolohn- und -gehaltsumme	-4,3	.	-3,1	.	7,2	.	6,3	.
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	-0,9	-0,6	-0,3	-0,7	-0,2	-0,3	-3,4	-1,1
Beschäftigte	-6,1	-4,6	-6,8	-5,9	8,6	6,1	11,7	8,7
Gesamtumsatz	-65,9	-55,2	-65,5	-63,3	15,2	20,8	1,1	12,9
Geleistete Arbeitsstunden	-21,2	-24,7	-23,6	-22,8	38,3	47,9	36,8	40,3
Bruttolohn- und -gehaltsumme	-12,8	-8,9	-12,7	-11,8	9,6	8,0	13,3	10,0
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Baugewerblicher Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Geleistete Arbeitsstunden	.	.	.	.	.	.	.	.
Bruttolohn- und -gehaltsumme	.	.	.	.	.	.	.	.
Fremdenverkehr ⁴⁾								
Gästeankünfte	-38,7	-23,4	-21,6	-31,5	-2,3	-2,6	-2,2	-2,3
Gästeübernachtungen	-33,6	-21,4	-16,1	-26,7	-4,1	-0,8	-3,8	-3,3
Gewerbeanzeigen ⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	17,6	13,3	5,6	13,5	9,6	3,2	-9,8	2,9
Gewerbeabmeldungen	33,3	5,1	-11,5	13,6	11,9	4,6	-8,4	5,1
Insolvenzen								
davon: Unternehmen	4,8	2,8	-3,8	2,8	9,5	-19,6	-33,8	-8,9
Übrige Gemeinschuldner	46,3	49,6	19,0	39,8	56,4	17,7	2,3	28,1
Verbraucherpreisindex								
	0,1	0,0	0,0	x	2,4	1,6	1,7	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	8,2	9,9	10,0	9,1	-13,4	-13,2	-15,7	-13,9
davon: Frauen	3,7	5,1	3,7	4,1	-8,0	-7,7	-8,5	-8,0
Männer	13,0	15,1	17,4	14,6	-18,2	-18,0	-21,9	-19,1
Offene Stellen	-7,2	-4,4	1,2	-4,4	81,1	88,5	67,6	79,7
Arbeitslosenquote ⁶⁾	1,4	1,7	1,5	x	-2,4	-2,5	-2,7	x
davon: Frauen	0,6	0,9	0,6	x	-1,2	-1,1	-1,2	x
Männer	2,1	2,5	2,4	x	-3,7	-3,7	-4,2	x

- 1) Angaben für Betriebe mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten
2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten
3) Quartalsangaben
4) Betriebe ab 9 Betten, einschließlich Campingplätze (Touristik-Camping).
5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe
6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutsch- land insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
						Januar 2007	
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾							
Betriebe	Anzahl	865	3 777	19 306	23 083	22,9	3,7
Beschäftigte	1000	123	604	4 642	5 247	20,3	2,3
Umsatz	Mill. Euro	2 006	12 953	108 003	120 956	15,5	1,7
darunter: Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 328	8 685	57 620	66 305	15,3	2,0
Auslandsumsatz	Mill. Euro	678	4 268	50 383	54 652	15,9	1,2
Umsatz je Beschäftigten	Euro	16 375	21 436	23 265	23 054	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	17 881	88 636	616 905	705 541	20,2	2,5
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. Euro	265	1 521	15 856	17 377	17,4	1,5
Produktionsindex	2000 = 100	...	...	...	112,1	x	x
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2000 = 100	187,6	...	...	123,3	x	x
Inland	2000 = 100	164,7	...	...	109,3	x	x
Ausland	2000 = 100	242,5	...	...	140,9	x	x
Bauhauptgewerbe ²⁾							
Betriebe	Anzahl	309	1 972	5 267	7 239	15,7	4,3
Beschäftigte	1000	15	94	267	361	15,4	4,0
Umsatz	Mill. Euro	78	567	2 125	2 693	13,7	2,9
Umsatz je Beschäftigten	Euro	5 340	6 017	7 962	7 454	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	1 108	7 060	19 369	26 429	15,7	4,2
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. Euro	29	192	677	869	15,2	3,4
Volumenindex des Auftragseingangs	2000 = 100	48,6	...	...	57,1	x	x
Produktionsindex	2000 = 100	...	...	...	57,3	x	x
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	1000	.	.	.	.	.	.
Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	Euro	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen ⁴⁾							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	1 651	...	...	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 719	...	...	...	...	...
Insolvenzen							
	Anzahl	458	...	...	...	...	...
Verbraucherpreisindex							
	2000 = 100	111,7	111,0 ⁵⁾	111,0 ⁵⁾	110,9	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	183 739	1 441 212	2 805 394	4 246 606	12,7	4,3
Kurzarbeiter	Anzahl	...	...	...	...	...	...
Offene Stellen	Anzahl	16 514	130 394	463 273	593 667	12,7	2,8
Beschäftigte in ABM	Anzahl	2 903	31 497	8 395	39 892	9,2	7,3

1) Angaben für Betriebe mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

5) ohne Berlin

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderungen Januar 2007							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	2,7	...	...	...	3,1	2,0	1,0	1,2
Beschäftigte	1,1	...	...	...	5,1	3,5	0,5	0,9
Umsatz	2,3	...	...	...	15,8	13,4	11,4	11,6
darunter: Inlandumsatz	0,2	...	...	...	12,7	10,6	8,5	8,8
Auslandsumsatz	6,8	...	...	...	22,5	19,7	15,0	15,3
Umsatz je Beschäftigten	1,2	...	...	...	10,2	9,6	10,8	10,6
Geleistete Arbeitsstunden	20,8	...	...	...	6,4	4,8	2,5	2,8
Bruttolohn- und -gehaltssumme	-3,1	...	...	...	6,3	7,5	1,8	2,2
Produktionsindex	...	...	...	3,4	...	...	...	9,6
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	14,1	...	...	4,1	20,1	...	...	7,8
Inland	21,2	...	...	7,5	23,2	...	...	9,5
Ausland	4,2	...	...	1,0	15,4	...	...	6,3
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	-0,3	-0,7	-0,4	-0,5	-3,4	-1,2	-0,7	-0,8
Beschäftigte	-6,8	-6,2	-4,2	-4,7	11,7	7,8	3,9	4,9
Umsatz	-65,5	-61,7	-56,5	-57,7	1,1	14,6	16,4	16,0
Umsatz je Beschäftigten	-63,0	-59,2	-54,6	-55,6	-9,5	6,3	12,0	10,6
Geleistete Arbeitsstunden	-23,6	-20,5	-18,3	-18,9	36,5	41,3	29,6	32,5
Bruttolohn- und -gehaltssumme	-12,7	-10,7	-9,1	-9,4	13,3	10,3	8,1	8,6
Volumenindex des Auftragseingangs	-4,0	...	...	-13,9	16,2	...	...	14,7
Produktionsindex	...	...	...	-17,1	...	...	...	36,4
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen ⁴⁾								
Gewerbebeanmeldungen	5,6	...	...	...	-9,8	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	-11,5	...	...	...	-8,4	...	...	...
Insolvenzen								
	15,9	...	...	...	-3,6	...	...	...
Verbraucherpreisindex								
	0,0	0,05)	-0,2 ⁵⁾	-0,2	1,7	1,9 ⁵⁾	1,6 ⁵⁾	1,6
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	10,0	7,8	5,1	6,0	-15,7	-12,6	-16,6	-15,2
Kurzarbeiter	...	...	...	...	...	...	...	...
Offene Stellen	1,2	-2,4	1,1	0,3	67,6	49,1	41,5	43,1
Beschäftigte in ABM	-18,9	-14,6	-7,6	-13,2	14,9	-5,5	1,0	-4,2

1) Angaben für Betriebe mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

5) ohne Berlin

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2004	2005	2006
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	1000	2 382	2 364	2 345	...
2	darunter Ausländer	1000	47	48	48	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	698	808	820	...
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	3,5	4,1	4,2	...
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 409	1 443	1 393	...
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	7,1	7,3	7,1	...
7	Totgeborene	Anzahl	6	5	5	...
8	je 1 000 Geborene	aT	3,9	3,2	3,7	...
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 185	2 110	2 141	...
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	11,0	10,7	11,0	...
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	6	7	6	...
12	je 1 000 Lebendgeborene	aT	4,2	4,6	4,1	...
13	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 776	- 668	- 749	...
14	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	-3,9	-3,4	-3,8	...
Wanderungen						
15	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	2 798	2 763	2 593	...
16	darunter aus dem Ausland	Anzahl	557	579	505	...
17	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 588	3 588	3 578	...
18	darunter in das Ausland	Anzahl	443	550	490	...
19	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	- 790	- 825	- 985	...
20	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	5 307	5 034	4 811	...
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
21	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Anzahl	743 784	728 986	708 420	...
22	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	210 664	207 430	209 941	188 440
23	davon Männer	Anzahl	105 402	104 143	106 862	92 522
24	Frauen	Anzahl	105 262	103 287	103 079	95 918
25	Ausländer	Anzahl	3 384	3 655	4 413	...
26	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	25 118	24 475	27 812	21 707
27	Arbeitslosenquote insgesamt	%	18,1	18,1	18,6	17,0
28	darunter Männer	%	17,6	17,7	18,4	16,2
29	Frauen	%	18,6	18,6	18,8	17,8
30	Jugendliche unter 25 Jahren	%	14,0	14,3	17,2	14,2
31	Kurzarbeiter	Anzahl	6 524	5 193	4 539	...
32	Langzeitarbeitslose	Anzahl	78 489	85 855	.	72 812
33	Zugang an offenen Stellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Bestand an offenen Stellen	Anzahl	10 115	7 379	12 229	15 501
35	Beschäftigte in ABM	Anzahl	8 110	7 262	2 981	...
36	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	91 516	82 603	78 945	...

1) Quelle: Agentur für Arbeit Sachsen-Anhalt, Thüringen und Bundesagentur für Arbeit

Zahlenspiegel Thüringen

2006												2007	Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	
2 332	2 330	2 328	2 327	2 325	2 323	2 321	2 319	2 317	2 315	2 313	...	...	1
48	48	48	48	48	48	47	47	47	48	48	...	...	2
234	294	382	538	1 018	1 614	1 211	1 340	1 050	582	381	...	...	3
1,2	1,6	1,9	2,8	5,2	8,4	6,1	6,8	5,5	3,0	2,0	...	...	4
1 104	1 208	1 323	1 168	1 454	1 414	1 464	1 604	1 408	1 377	1 384	...	...	5
5,6	6,8	6,7	6,1	7,4	7,4	7,4	8,1	7,4	7,0	7,3	...	...	6
5	2	8	6	6	4	2	4	3	3	9	...	...	7
4,5	1,7	6,0	5,1	4,1	2,8	1,4	2,5	2,1	2,2	6,5	...	...	8
2 175	2 065	2 223	1 997	2 334	2 117	2 095	2 152	1 859	1 911	2 299	...	...	9
11,0	11,5	11,2	10,4	11,8	11,1	10,6	10,9	9,8	9,7	12,1	...	...	10
3	4	5	3	8	7	7	4	4	8	7	...	...	11
2,4	3,5	3,7	2,5	5,7	5,1	4,8	2,6	2,9	5,7	5,1	...	...	12
- 1 071	- 857	- 900	- 829	- 880	- 703	- 631	- 548	- 451	- 534	- 915	...	...	13
-5,4	-4,8	-4,5	-4,3	-4,5	-3,7	-3,2	-2,8	-2,4	-2,7	-4,8	...	...	14
2 255	1 892	2 243	2 230	2 044	2 188	2 392	3 232	3 307	3 799	2 648	...	...	15
428	425	576	478	416	445	357	550	720	846	513	...	...	16
3 492	2 821	3 438	2 992	3 118	3 144	3 823	4 773	4 548	5 329	3 722	...	...	17
470	479	499	541	428	516	667	578	603	476	556	...	...	18
- 1 237	- 929	- 1 195	- 762	- 1 074	- 956	- 1 431	- 1 541	- 1 241	- 1 530	- 1 074	...	...	19
4 856	3 818	4 390	3 828	4 123	4 219	4 545	5 790	5 121	4 840	5 155	...	...	20
.	.	687 673	.	.	...	.	.	...	.	.	...	.	21
217 907	220 810	216 541	204 695	187 750	181 698	179 301	179 987	174 460	167 252	163 879	167 002	183 739	22
116 418	119 940	116 878	105 942	92 027	87 056	83 804	82 327	79 206	75 273	73 945	77 453	90 921	23
101 489	100 870	99 663	98 753	95 723	94 642	95 497	97 660	95 254	91 979	89 934	89 549	92 818	24
4 345	4 293	4 208	4 216	4 129	4 138	4 121	4 166	4 160	4 063	4 020	3 980	4 170	25
24 011	25 411	24 767	22 766	20 333	19 451	22 257	25 177	22 876	19 108	17 321	17 010	18 877	26
19,4	19,7	19,3	18,2	17,0	16,5	16,3	16,3	15,8	15,2	14,9	15,2	16,7	27
20,2	20,8	20,2	18,3	16,2	15,3	14,8	14,5	14,0	13,3	13,0	13,6	16,0	28
18,6	18,5	18,3	18,1	17,9	17,7	17,9	18,3	17,8	17,2	16,8	16,8	17,4	29
15,2	16,0	15,6	14,4	13,5	12,9	14,8	16,7	15,2	12,7	11,5	11,3	12,5	30
3 730	3 619	3 527	3 138	2 400	2 033	1 969	1 714	1 341	...	...	...	...	31
76 545	76 630	76 444	75 447	73 039	73 350	72 585	71 646	70 721	69 828	68 709	68 795	.	32
4 591	6 802	9 292	10 362	8 998	8 696	8 294	6 504	7 643	9 871	7 389	5 723	5 992	33
9 855	11 236	13 332	15 171	14 641	16 217	16 762	16 725	17 388	19 140	19 221	16 326	16 514	34
2 527	2 376	2 401	2 648	3 100	3 447	3 540	3 601	3 593	3 887	3 766	3 579	2 895	35
89 654	93 396	88 581	76 291	63 328	57 295	56 604	55 577	52 160	49 503	48 879	51 199	63 053	36

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2004	2005	2006
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1 754	2 106	1 852	1 731
	davon					
2	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht	Anzahl	26	38	27	27
3	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	291	367	333	331
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	641	717	642	589
5	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	797	985	850	784
6	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1 436	1 529	1 546	1 448
	davon					
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht	Anzahl	16	17	21	16
8	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	235	245	263	234
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	582	631	598	587
10	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	602	635	663	611
11	Neuerrichtungen	Anzahl	1 508	1 846	1 588	1 484
	davon					
12	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht	Anzahl	23	36	24	24
13	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	247	321	287	289
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	526	595	523	475
15	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	711	895	754	696
16	Aufgaben	Anzahl	1 169	1 238	1 263	1 179
	davon					
17	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht	Anzahl	13	15	18	13
18	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	188	188	208	187
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	471	512	489	475
20	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	497	523	549	505
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	136 719	133 574	131 793	141 695
	darunter					
22	Rinder (ohne Kälber)	Stück	5 892	5 087	4 855	5 482
23	Kälber	Stück	169	175	172	161
24	Schweine	Stück	129 998	127 635	126 021	135 322
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	133 511	130 693	129 189	139 152
	darunter					
26	Rinder (ohne Kälber)	Stück	5 584	4 822	4 606	5 240
27	Kälber	Stück	152	160	158	145
28	Schweine	Stück	127 348	125 254	123 908	133 292
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	13 426	13 020	12 845	13 896
	darunter					
30	Rinder (ohne Kälber)	Tonnen	1 642	1 419	1 345	1 586
31	Kälber	Tonnen	12	12	12	10
32	Schweine	Tonnen	11 763	11 579	11 475	12 287
33	Rohmilchanlieferung an Molkereien	Tonnen	75 289	75 102	77 815	76 394
Legehennenhaltung und Eierzeugung						
34	Erzeugte Eier	1000 Stück	41 087	40 253	42 359	44 018
35	Legeleistung Eier je Henne	Stück	25,0	24,7	24,8	25,2

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

Zahlenspiegel Thüringen

2006												2007	Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	
1 831	1 732	2 156	1 724	1 996	2 153	1 460	1 511	1 559	1 505	1 578	1 563	1 651	1
25	25	32	28	39	50	28	18	22	15	19	23	25	2
342	302	432	370	428	457	285	263	261	263	273	292	287	3
690	677	770	589	648	627	462	492	538	503	569	504	587	4
774	728	922	737	881	1 019	685	738	738	724	717	744	752	5
1 877	1 441	1 735	1 237	1 341	1 378	1 215	1 292	1 253	1 200	1 462	1 942	1 719	6
15	16	25	11	20	16	13	12	11	11	18	24	18	7
319	244	283	199	227	220	190	201	182	169	224	351	274	8
756	645	704	526	529	553	480	489	499	487	608	767	676	9
787	536	723	501	565	589	532	590	561	533	612	800	751	10
1 502	1 468	1 847	1 507	1 768	1 938	1 248	1 284	1 349	1 315	1 337	1 244	1 355	11
22	22	30	27	36	47	24	15	19	14	15	18	20	12
296	262	374	330	392	424	248	234	221	237	232	215	236	13
518	535	609	488	536	539	373	402	451	420	464	370	451	14
666	649	834	662	804	928	603	633	658	644	626	641	648	15
1 523	1 137	1 378	1 019	1 105	1 152	974	1 052	1 022	988	1 206	1 592	1 381	16
12	15	21	10	16	14	9	10	7	11	15	17	15	17
267	198	213	153	180	172	156	167	145	128	183	279	219	18
598	488	544	444	433	470	384	391	411	409	501	621	526	19
646	436	600	412	476	496	425	484	459	440	507	675	621	20
127 193	121 219	145 037	125 366	140 078	136 069	137 578	147 021	148 628	153 371	167 760	151 015	156 167	21
5 242	4 920	6 127	5 034	5 350	4 960	4 325	5 367	5 884	5 756	7 357	5 462	5 725	22
115	125	177	229	168	129	123	118	143	138	211	260	128	23
121 110	115 666	138 169	118 706	134 023	130 507	132 826	141 159	142 043	146 741	158 731	144 185	149 683	24
122 657	116 925	141 564	123 611	139 244	135 439	137 308	146 639	148 147	151 188	161 599	145 506	152 028	25
4 828	4 521	5 760	4 826	5 238	4 910	4 296	5 333	5 833	5 549	6 792	4 998	5 340	26
98	107	157	215	151	115	111	111	136	128	170	236	115	27
117 346	112 013	135 266	117 458	133 486	130 130	132 654	140 881	141 718	145 111	153 796	139 649	146 198	28
12 367	11 773	14 273	12 341	13 938	13 430	13 376	14 449	14 827	15 159	16 331	14 482	15 211	29
1 430	1 347	1 765	1 462	1 619	1 500	1 284	1 598	1 768	1 680	2 062	1 513	1 599	30
6	8	11	17	11	7	8	8	10	9	14	16	7	31
10 920	10 409	12 485	10 836	12 298	11 915	12 077	12 834	13 037	13 459	14 234	12 937	13 592	32
77 639	70 712	78 951	77 804	81 358	78 122	79 004	77 937	73 193	74 445	71 660	75 903	78 188	33
42 791	40 135	45 753	45 546	46 002	41 967	44 475	45 212	42 810	43 582	44 929	45 016	41 318	34
24,7	22,8	25,9	26,0	26,4	24,1	25,5	26,1	25,3	25,4	25,1	25,4	24,8	35

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2004	2005	2006
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
1	Produktionsindex	2000 = 100	...	...	...	...
Energie und Wasserversorgung						
2	Betriebe	Anzahl	140	138	133	129
3	Beschäftigte	Anzahl	7 582	7 477	7 487	7 427
4	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	1 037	1 031	1 023	1 012
5	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	137	138	137	136
6	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	2 624	2 687	2 750	2 851
7	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	302	354	386	382
8	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	295	347	377	372
9	Stromeinspeisung in das öffentliche Netz	Mill. kWh	45	76	78	102
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾						
10	Betriebe	Anzahl	821	832	833	843
11	Beschäftigte	Anzahl	114 177	115 897	117 372	118 985
12	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	15 537	15 979	16 080	16 478
13	Bruttolohn- und -gehaltsumme	Tsd. Euro	239 218	247 918	253 719	263 753
14	Umsatz	Mill. Euro	1 563	1 686	1 788	1 964
	davon					
15	Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 124	1 179	1 219	1 332
16	Auslandsumsatz	Mill. Euro	439	507	569	633
17	Produktionsindex	2000 = 100	...	...	...	...
	davon					
18	Bergbau	2000 = 100	...	...	...	...
19	Vorleistungsgüterproduzenten	2000 = 100	...	...	...	...
20	Investitionsgüterproduzenten	2000 = 100	...	...	...	...
21	Gebrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	...	...	...	...
22	Verbrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	...	...	...	...
23	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2000 = 100	...	...	...	...
	davon					
24	aus dem Inland	2000 = 100	...	...	...	...
25	aus dem Ausland	2000 = 100	...	...	...	...
	davon					
26	Vorleistungsgüterproduzenten	2000 = 100	...	...	...	...
27	Investitionsgüterproduzenten	2000 = 100	...	...	...	...
28	Gebrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	...	...	...	...
29	Verbrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	...	...	...	...
30	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	139	139	141	141
31	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	136	138	137	138
32	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	2 095	2 139	2 162	2 217
33	Umsatz je Beschäftigten	Euro	13 689	14 544	15 230	16 510
34	Exportquote	%	28,1	30,1	31,8	32,2

1) Betriebe mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel Thüringen

2006												2007	Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	1
127	127	128	126	127	130	130	130	130	131	131	131	130	2
7 443	7 413	7 423	7 345	7 364	7 432	7 389	7 456	7 487	7 444	7 467	7 467	7 366	3
1 091	992	1 134	923	1 028	1 022	972	1 018	1 004	947	1 096	921	1 075	4
147	134	153	126	140	137	132	137	134	127	147	123	146	5
2 572	2 561	2 680	2 747	2 898	2 881	2 675	2 705	2 698	2 715	4 398	2 676	2 661	6
549	485	427	362	296	259	249	343	345	360	446	459	487	7
537	475	417	353	289	250	242	335	337	351	436	448	474	8
110	65	89	102	87	152	65	71	109	102	153	125	190	9
839	838	842	844	843	843	844	843	844	845	843	842	865	10
116 548	116 830	117 392	117 311	117 573	117 989	118 835	120 285	121 032	121 191	121 639	121 192	122 510	11
16 806	15 967	17 864	15 186	16 732	16 603	16 136	16 235	16 895	16 428	18 075	14 804	17 881	12
249 621	238 686	251 246	246 634	261 975	272 536	256 914	257 849	261 366	263 397	331 062	273 752	265 265	13
1 732	1 775	2 127	1 732	1 995	2 080	1 841	1 812	2 102	2 093	2 325	1 961	2 006	14
1 179	1 184	1 430	1 201	1 377	1 398	1 280	1 251	1 438	1 396	1 519	1 326	1 328	15
554	591	697	532	617	682	561	560	663	697	806	635	678	16
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	17
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	18
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	19
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	20
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	21
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	22
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	187,6	23
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	164,7	24
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	242,5	25
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	202,8	26
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	192,0	27
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	82,6	28
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	182,7	29
139	139	139	139	139	140	141	143	143	143	144	144	142	30
144	137	152	129	142	141	136	135	140	136	149	122	146	31
2 142	2 043	2 140	2 102	2 228	2 310	2 162	2 144	2 159	2 173	2 722	2 259	2 165	32
14 864	15 195	18 116	14 767	16 965	17 627	15 493	15 061	17 363	17 266	19 111	16 182	16 375	33
32,0	33,3	32,8	30,7	31,0	32,8	30,5	30,9	31,6	33,3	34,7	32,4	33,8	34

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2004	2005	2006
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}					
1	Betriebe	Anzahl	725	658	612	567
2	Beschäftigte	Anzahl	28 458	25 428	23 783	23 384
3	Umsatz	Tsd. Euro	676 542	621 630	608 637	663 934
	Bauhauptgewerbe					
4	Betriebe	Anzahl	417	375	343	314
5	Beschäftigte	Anzahl	18 490	16 494	15 427	15 051
6	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	1 943	1 761	1 687	1 673
	davon für den					
7	Wohnungsbau	1000 Std.	274	223	178	158
8	gewerblichen Bau	1000 Std.	638	578	552	606
9	öffentlicher und Straßenbau	1000 Std.	1 031	960	958	909
10	Bruttolohn- und -gehaltssumme	Tsd. Euro	36 878	34 104	32 321	32 271
11	Umsatz	Tsd. Euro	158 371	147 898	144 897	158 774
12	Baugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	155 921	146 337	143 124	157 073
	davon					
13	Wohnungsbau	Tsd. Euro	16 980	13 557	11 629	11 897
14	gewerblicher Bau	Tsd. Euro	54 900	50 335	48 126	54 520
15	öffentlicher und Verkehrsbau	Tsd. Euro	84 040	82 445	83 370	90 656
16	Produktionsindex	2000 = 100	70,1	64,7	62,6	64,4
17	Volumenindex des Auftragseingangs	2000 = 100	69,9	69,1	66,1	...
18	Auftragseingang	Tsd. Euro	129 639	129 994	126 633	133 739
19	Auftragsbestand ²⁾	Tsd. Euro	544 735	566 019	596 353	671 549
20	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	44	44	45	48
21	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	129	131	135	137
22	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	1 995	2 068	2 095	2 144
23	Umsatz je Beschäftigten	Euro	8 565	8 967	9 393	10 549
	Ausbaugewerbe ²⁾					
24	Betriebe	Anzahl	311	284	271	254
25	Beschäftigte	Anzahl	9 980	9 052	8 365	8 275
26	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	3 336	3 069	2 849	2 870
27	Bruttolohnsumme	Tsd. Euro	37 757	35 020	32 381	32 918
28	Bruttogehaltssumme	Tsd. Euro	12 651	11 792	10 990	10 945
29	Umsatz	Tsd. Euro	201 428	177 936	173 946	187 612
30	Baugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	192 799	169 647	166 698	178 781
31	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	32	32	31	33
32	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	413	420	422	428
33	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	5 051	5 171	5 185	5 301
34	Umsatz je Beschäftigten	Euro	20 184	19 657	20 795	22 674

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten - 2) Quartalsangaben

Zahlenspiegel Thüringen

2006												2007	Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	
.	.	577	.	.	569	.	.	560	.	.	561	.	1
.	.	20 973	.	.	23 779	.	.	24 681	.	.	24 101	.	2
.	.	372 304	.	.	622 567	.	.	778 097	.	.	882 767	.	3
320	320	319	317	316	316	311	309	308	314	311	310	309	4
13 029	12 380	13 106	14 738	15 332	15 638	15 936	16 124	16 073	16 405	16 227	15 619	14 551	5
812	790	1 168	1 568	1 940	2 010	2 022	2 155	2 040	1 992	2 135	1 450	1 108	6
78	85	112	158	190	199	195	190	182	187	191	126	101	7
289	287	460	567	690	721	727	786	705	713	783	548	472	8
445	418	596	843	1 060	1 090	1 099	1 179	1 152	1 092	1 161	776	534	9
25 721	22 055	24 760	29 546	34 693	35 002	34 365	36 928	34 917	37 456	38 422	33 391	29 142	10
76 888	61 903	92 142	119 807	160 901	173 073	189 371	198 059	196 954	196 512	214 475	225 204	77 699	11
76 234	61 233	90 511	118 361	159 028	170 925	186 277	196 038	194 716	194 993	213 028	223 531	77 164	12
5 340	3 868	6 173	9 584	13 592	13 028	14 326	13 237	14 384	14 659	14 082	20 487	5 921	13
31 427	24 495	35 271	42 900	54 933	59 611	63 851	63 866	62 775	64 687	72 392	78 036	37 481	14
39 468	32 870	49 067	65 876	90 503	98 286	108 101	118 935	117 557	115 647	126 554	125 008	33 762	15
32,6	31,3	45,5	59,8	73,2	75,5	76,1	81,2	77,3	76,1	82,9	61,2	...	16
41,8	40,0	102,4	66,8	77,6	79,6	80,2	69,8	73,1	57,3	75,1	50,6	48,6	17
80 469	77 795	198 771	129 650	151 893	155 518	156 625	139 879	146 371	114 520	151 438	101 932	97 845	18
.	.	724 006	.	.	726 589	.	.	681 006	.	.	554 596	.	19
41	39	41	46	49	49	51	52	52	52	52	50	47	20
79	82	113	132	155	157	154	162	154	147	160	113	-	21
1 974	1 781	1 889	2 005	2 263	2 238	2 156	2 290	2 172	2 283	2 368	2 138	2 003	22
5 901	5 000	7 031	8 129	10 494	11 067	11 883	12 283	12 254	11 979	13 217	14 419	5 340	23
.	.	258	.	.	253	.	.	252	.	.	251	.	24
.	.	7 867	.	.	8 141	.	.	8 608	.	.	8 482	.	25
.	.	2 610	.	.	2 769	.	.	3 083	.	.	3 019	.	26
.	.	29 629	.	.	31 804	.	.	34 383	.	.	35 855	.	27
.	.	10 325	.	.	10 674	.	.	11 221	.	.	11 559	.	28
.	.	141 371	.	.	168 786	.	.	193 714	.	.	246 576	.	29
.	.	134 769	.	.	161 117	.	.	184 349	.	.	234 890	.	30
.	.	30	.	.	32	.	.	34	.	.	34	.	31
.	.	413	.	.	421	.	.	440	.	.	439	.	32
.	.	5 079	.	.	5 218	.	.	5 298	.	.	5 590	.	33
.	.	17 970	.	.	20 733	.	.	22 504	.	.	29 071	.	34

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2004	2005	2006
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	602	556	480	...
2	Wohngebäude	Anzahl	500	439	365	...
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	67 305	57 935	47 838	...
4	Wohnfläche	1000 m ²	54	48	40	...
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	102	117	115	...
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	72 959	67 961	50 015	...
7	Nutzfläche	1000 m ²	63	70	53	...
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	429	392	310	...
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	2 403	2 190	1 729	...
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	357	312	264	...
11	Wohngebäude	Anzahl	297	246	205	...
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	290	238	197	...
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	48 374	41 202	33 844	...
14	umbauter Raum	1000 m ³	229	197	162	...
15	Wohnfläche	1000 m ²	42	36	31	...
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	59	66	59	...
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	56 867	48 682	35 196	...
18	umbauter Raum	1000 m ³	409	426	338	...
19	Nutzfläche	1000 m ²	57	58	45	...
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	370	324	269	...
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	2 034	1 734	1 424	...
22	Gemeldete Baufertigstellungen insgesamt ^{1) 2)}	Anzahl	605	568	513	...
23	Wohngebäude	Anzahl	487	459	404	...
24	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	68 433	60 274	54 153	...
25	Wohnfläche	1000 m ²	51	48	43	...
26	Nichtwohngebäude	Anzahl	118	110	109	...
27	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	93 024	51 560	59 578	...
28	Nutzfläche	1000 m ²	65	65	69	...
29	Wohnungen insgesamt	Anzahl	442	391	333	...
30	Wohnräume insgesamt	Anzahl	2 364	2 187	1 878	...
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
31	Ausfuhr (Spezialhandel)	Tsd. Euro	526 945	613 068	654 880	769 804
Ausfuhr nach Warengruppen						
32	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	20 338	25 272	24 852	27 954
33	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	497 821	578 876	618 933	702 296
34	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	4 557	4 787	5 963	6 739
35	Halbwaren	Tsd. Euro	37 461	40 357	37 099	43 112
36	Fertigwaren	Tsd. Euro	455 803	533 732	575 871	652 446
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
37	Italien	Tsd. Euro	50 960	57 784	48 761	61 763
38	Frankreich	Tsd. Euro	55 484	56 257	65 429	70 329
39	Vereinigte Staaten	Tsd. Euro	36 603	45 168	48 367	56 907
40	Niederlande	Tsd. Euro	34 147	39 388	43 063	47 980
41	Vereinigtes Königreich	Tsd. Euro	32 461	38 199	43 618	50 853
42	Österreich	Tsd. Euro	28 688	31 766	32 330	39 368
43	Ausfuhr in EU-Länder (EU-27)	Tsd. Euro	368 459	416 347	448 604	515 931
44	Einfuhr (Generalhandel)	Tsd. Euro	383 266	431 060	472 479	495 209
Einfuhr nach Warengruppen						
45	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	27 121	39 984	39 648	36 965
46	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	338 206	378 878	421 137	420 905
47	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	10 316	8 598	13 326	15 034
48	Halbwaren	Tsd. Euro	10 932	14 600	16 168	18 351
49	Fertigwaren	Tsd. Euro	316 959	355 680	391 642	387 520
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
50	Niederlande	Tsd. Euro	21 640	23 605	23 487	25 997
51	Volksrepublik China	Tsd. Euro	24 380	53 636	95 038	89 648
52	Taiwan	Tsd. Euro	32 063	19 903	13 826	...
53	Spanien	Tsd. Euro	30 023	39 820	36 076	40 433
54	Frankreich	Tsd. Euro	27 003	27 153	25 233	25 181
55	Österreich	Tsd. Euro	26 615	25 440	23 262	31 910
56	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-27)	Tsd. Euro	249 963	272 632	265 155	303 091

1) einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden - 2) Quartalsergebnis

Zahlenspiegel Thüringen

2006												2007	Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	
473	454	653	573	530	477	489	472	386	368	371	425	226	1
394	365	526	445	407	335	348	347	266	256	274	290	138	2
54 921	49 002	78 303	72 425	54 978	41 024	36 698	46 433	36 950	28 008	32 722	43 424	31 152	3
44	45	66	63	47	34	29	37	23	25	27	34	19	4
79	89	127	128	123	142	141	125	120	112	97	135	88	5
19 400	45 195	84 597	40 463	44 150	70 592	41 574	58 722	58 835	58 906	27 989	87 638	35 319	6
23	56	111	69	46	84	48	74	73	81	36	90	33	7
171	374	556	559	400	234	210	297	167	267	243	335	151	8
1 832	2 113	2 873	2 628	2 115	1 504	1 237	1 530	880	1 238	1 377	1 385	645	9
312	300	429	331	267	225	220	237	175	188	199	218	93	10
271	250	355	269	205	149	142	168	114	117	136	145	53	11
268	248	345	243	196	145	140	163	111	113	130	132	49	12
41 539	38 925	60 362	60 778	36 265	26 116	21 676	28 053	16 471	17 690	21 595	24 727	20 012	13
196	184	288	284	173	123	102	131	76	83	101	121	90	14
37	34	53	50	32	23	19	25	14	16	19	25	16	15
41	50	74	62	62	76	78	69	61	71	63	73	40	16
9 724	30 226	70 316	23 234	23 174	49 993	31 876	48 300	46 498	45 212	20 453	69 054	15 051	17
92	293	923	409	211	465	231	398	396	463	193	557	157	18
17	48	95	51	32	71	36	66	62	60	31	77	25	19
301	267	462	489	275	190	166	203	125	155	173	283	160	20
1 661	1 576	2 476	2 204	1 421	1 030	897	1 096	686	778	927	1 162	745	21
.	.	561	.	.	268	.	.	577	.	.	4 365	.	22
.	.	412	.	.	193	.	.	451	.	.	3 342	.	23
.	.	51 377	.	.	22 479	.	.	76 410	.	.	434 785	.	24
.	.	428	.	.	195	.	.	561	.	.	3 729	.	25
.	.	149	.	.	75	.	.	126	.	.	1 023	.	26
.	.	90 602	.	.	81 914	.	.	70 048	.	.	354 125	.	27
.	.	881	.	.	628	.	.	656	.	.	4 251	.	28
.	.	373	.	.	157	.	.	458	.	.	2 880	.	29
.	.	1 892	.	.	944	.	.	2 381	.	.	16 300	.	30
718 971	734 689	708 905	728 181	737 956	750 142	644 188	730 685	855 113	948 645	898 723	781 444	810 754	31
23 492	22 080	27 690	24 254	22 380	23 593	21 055	34 275	32 345	35 830	35 283	33 174	33 570	32
658 621	672 569	644 216	665 197	677 652	687 706	588 482	664 096	781 971	866 145	813 045	707 854	736 147	33
4 061	3 687	6 809	5 044	4 755	5 499	9 146	9 895	6 464	10 978	5 052	9 476	6 484	34
40 086	51 911	31 009	41 187	46 714	46 186	42 774	37 170	46 133	47 928	46 613	39 628	49 266	35
614 475	616 971	606 398	618 966	626 183	636 021	536 563	617 031	729 373	807 239	761 381	658 750	680 398	36
68 808	83 410	79 296	65 382	65 644	68 593	69 719	52 277	65 203	79 343	83 492	62 776	71 732	37
51 350	71 046	58 100	56 374	53 516	56 708	53 549	44 504	61 805	82 730	82 708	68 765	74 846	38
58 219	50 619	49 304	49 502	63 134	54 628	47 043	61 859	65 411	77 343	47 980	57 841	63 641	39
41 386	45 551	37 978	43 878	43 947	43 585	39 451	41 867	57 720	80 933	76 192	57 754	82 013	40
52 613	44 999	50 332	52 244	58 077	49 488	44 991	41 627	46 096	48 528	47 140	39 630	47 393	41
45 040	45 878	34 940	47 059	41 243	35 863	37 007	25 930	33 066	34 069	45 597	36 305	30 321	42
489 022	529 947	491 924	512 607	501 789	515 160	460 544	430 589	544 697	622 687	666 623	539 932	566 937	43
487 065	502 623	492 998	479 327	462 156	418 055	436 444	425 696	451 393	566 399	578 308	642 040	527 567	44
37 438	23 818	47 806	44 652	36 819	29 686	34 345	33 483	30 568	55 254	28 328	41 388	37 979	45
414 514	446 269	407 529	396 373	388 386	353 526	365 322	359 366	385 649	465 577	505 947	562 404	446 525	46
1 989	43 521	24 059	28 872	9 850	11 495	9 895	9 934	8 640	7 712	8 952	15 487	22 147	47
16 348	16 799	13 728	16 262	15 629	20 609	26 657	21 185	21 640	16 056	16 407	18 894	19 289	48
396 177	385 949	369 742	351 239	362 907	321 422	328 770	328 247	355 369	441 809	480 588	528 023	405 089	49
109 449	93 555	74 632	49 970	71 126	52 513	58 208	66 715	75 736	94 356	119 031	210 483	80 940	50
29 525	37 002	68 498	47 389	44 196	46 273	32 261	16 237	22 685	56 041	38 367	46 723	43 960	51
34 057	38 096	33 354	33 350	37 676	24 307	39 916	32 011	42 924	42 555	53 145	37 579	46 381	52
22 834	23 441	24 949	34 696	22 939	21 110	29 937	30 958	33 666	38 088	46 575	39 867	38 305	53
22 870	21 824	27 640	23 496	25 319	24 842	23 312	22 727	23 863	30 727	29 796	25 760	27 735	54
36 846	24 577	22 378	20 128	25 684	21 439	21 373	34 302	30 680	25 595	26 225	22 739	24 779	55
279 566	269 672	303 988	315 262	302 505	280 625	302 592	270 524	275 300	362 314	354 691	320 058	337 460	56

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2004	2005	2006
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel ¹⁾						
1	Beschäftigte darunter	2003 = 100	99,9	102,1	99,7	96,1
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2003 = 100	99,9	102,9	101,0	97,7
3	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	2003 = 100	99,8	118,5	115,5	104,9
4	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	2003 = 100	100,1	101,3	100,8	98,8
5	sonstiger Facheinzelhandel	2003 = 100	99,9	99,9	96,6	92,8
6	Umsatz ²⁾ darunter	2003 = 100	100,0	100,1	98,5	97,5
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2003 = 100	100,0	100,0	96,2	93,7
8	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	2003 = 100	100,0	110,4	102,7	99,4
9	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	2003 = 100	100,0	101,8	108,7	107,9
10	sonstiger Facheinzelhandel	2003 = 100	100,0	98,4	97,6	99,7
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte darunter	2003 = 100	99,9	101,0	99,8	98,7
12	Beherbergungsgewerbe	2003 = 100	99,9	101,5	100,2	102,1
13	Speisengeprägte Gastronomie	2003 = 100	100,0	98,8	96,4	94,7
14	Umsatz ²⁾ darunter	2003 = 100	100,0	98,4	94,2	93,6
15	Beherbergungsgewerbe	2003 = 100	100,0	103,7	101,5	102,3
16	Speisengeprägte Gastronomie	2003 = 100	100,0	95,7	90,1	88,3
Fremdenverkehr						
17	Gästekünfte	1000	233	239	245	245
18	darunter von Auslandsgästen	1000	14	16	16	16
19	Gästeübernachtungen	1000	681	679	693	692
20	darunter von Auslandsgästen	1000	35	41	39	41
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾ darunter	Anzahl	7 958	7 876	7 758	8 108
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	6 786	6 649	6 598	6 894
23	Lastkraftwagen	Anzahl	583	603	590	650
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	422	424	397	369
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt davon	Anzahl	5 278	5 043	5 035	4 932
26	mit Personenschaden	Anzahl	822	776	741	712
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	4 456	4 267	4 294	4 220
28	Getötete Personen	Anzahl	25	19	16	18
29	Verletzte Personen	Anzahl	1 090	1 019	968	926
Schienennahverkehr und gewerblicher Omnibuslinienverkehr ^{4) 5)}						
30	Fahrgäste	1000	.	44 606	42 580	...
31	Beförderungsleistung	1000 Pers.-km	.	348 654	345 096	...

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen - 2) Preisbasis 2000 - 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg - 4) mit mehr als 250 Tsd. beförderten Personen

Zahlenspiegel Thüringen

2006												2007	Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	
98,2	96,2	96,5	95,4	95,1	95,3	95,1	95,4	96,0	96,2	97,0	97,2	...	1
101,2	97,3	97,5	96,4	95,9	96,6	96,0	97,0	98,4	98,4	98,7	99,0	...	2
105,1	105,5	105,7	104,0	103,7	104,2	104,1	105,4	106,5	105,9	105,4	103,2	...	3
98,4	97,7	97,4	97,3	97,3	97,6	97,9	98,7	98,6	98,7	102,3	103,4	...	4
94,5	94,1	94,8	92,9	92,8	92,6	92,4	91,6	91,6	92,0	92,3	92,3	...	5
89,5	84,9	100,1	97,6	100,0	96,5	95,6	97,3	94,1	95,1	103,4	115,8	...	6
86,5	85,0	98,1	96,0	95,3	95,7	92,6	92,3	89,4	88,3	96,1	108,9	...	7
86,4	85,4	99,4	98,6	103,1	102,2	104,4	102,3	101,5	95,1	98,6	115,6	...	8
104,8	95,1	108,5	101,7	109,2	103,9	107,8	111,1	103,6	106,6	116,9	125,1	...	9
87,5	79,2	100,1	100,8	105,0	93,9	93,6	98,8	96,2	102,5	111,1	127,7	...	10
95,3	95,0	97,5	98,2	101,5	103,6	101,0	99,0	99,7	98,8	96,5	98,0	...	11
98,2	98,8	99,3	98,9	103,9	105,7	103,9	105,4	104,1	101,8	102,0	103,3	...	12
88,0	87,2	92,8	96,1	100,5	103,3	98,5	95,2	96,6	95,9	90,1	92,0	...	13
82,5	81,7	85,2	92,8	102,5	99,8	95,0	91,3	103,3	99,0	84,0	105,9	...	14
91,9	88,7	89,3	97,2	118,4	110,0	93,9	96,2	118,9	115,8	90,8	116,1	...	15
71,7	73,3	77,4	91,5	94,8	95,2	98,0	90,0	97,0	90,2	78,2	101,9	...	16
177	191	200	225	301	295	266	262	324	282	200	221	173	17
8	9	11	14	20	23	25	26	22	18	10	9	8	18
524	590	540	646	798	795	797	843	855	791	520	603	504	19
17	20	24	32	48	61	65	74	56	48	27	26	21	20
5 540	5 871	9 921	8 675	9 184	9 599	7 628	7 060	8 459	7 525	9 170	8 668	4 823	21
4 766	5 083	8 233	6 886	7 730	8 265	6 471	5 946	7 275	6 680	7 980	7 415	3 961	22
545	446	642	744	632	695	593	548	675	525	845	905	594	23
82	185	795	671	688	485	393	390	318	175	120	130	101	24
4 876	4 708	5 051	4 247	5 124	4 977	5 207	4 632	5 142	5 028	5 155	5 031	4 602	25
512	594	531	585	785	844	926	690	894	789	745	644	556	26
4 364	4 114	4 520	3 662	4 339	4 133	4 281	3 942	4 248	4 239	4 410	4 387	4 046	27
14	18	13	14	18	13	28	23	27	19	19	11	9	28
656	810	695	771	994	1 063	1 188	897	1 180	1 056	940	859	743	29
.	.	44 672	.	.	42 628	.	.	35 682	.	.	...	.	30
.	.	360 635	.	.	346 269	.	.	295 894	.	.	...	.	31

- 5) Quartalsangaben

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2004	2005	2006
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
Preisindex für die Lebenshaltung						
1	Alle privaten Haushalte	2000 = 100	104,8	106,5	108,7	110,8
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2000 = 100	106,7	106,7	107,5	109,7
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2000 = 100	111,8	119,3	129,9	134,2
4	Bekleidung und Schuhe	2000 = 100	101,0	100,1	98,9	98,2
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2000 = 100	102,8	103,5	106,4	109,8
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2000 = 100	102,2	102,2	102,2	103,1
7	Gesundheitspflege	2000 = 100	105,0	127,4	131,3	131,7
8	Verkehr	2000 = 100	107,6	110,2	115,0	117,9
9	Nachrichtenübermittlung	2000 = 100	96,4	95,6	94,3	91,5
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2000 = 100	102,9	102,3	102,8	103,4
11	Bildungswesen	2000 = 100	120,1	121,9	126,1	133,7
12	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	2000 = 100	107,5	107,8	109,1	110,7
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2000 = 100	109,3	111,1	112,2	114,0
Jahresteuerrate						
- Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat						
14	Alle privaten Haushalte	%	1,2	1,6	2,1	1,9
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	0,3	-	0,7	2,0
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	5,4	6,7	8,9	3,3
17	Bekleidung und Schuhe	%	-0,1	-0,9	-1,2	-0,6
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	%	0,9	0,7	2,8	3,2
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	%	0,1	-	-	1,0
20	Gesundheitspflege	%	0,1	21,3	3,1	0,3
21	Verkehr	%	2,6	2,4	4,4	2,6
22	Nachrichtenübermittlung	%	0,7	-0,8	-1,4	-3,0
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	%	-0,2	-0,6	0,5	0,6
24	Bildungswesen	%	4,6	1,5	3,4	6,1
25	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	1,0	0,3	1,2	1,6
26	Andere Waren und Dienstleistungen	%	2,3	1,6	1,0	1,6
Baulandpreise						
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	25,32	28,67	34,53	...
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	40,33	38,69	41,98	...
29	Rohbauland	Euro je m ²	15,43	10,34	8,00	...
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	9,28	5,92	13,18	...
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2000 = 100	100,4	102,0	103,7	...

Zahlenspiegel Thüringen

2006												2007	Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	
109,8	110,3	110,2	110,5	110,7	110,9	111,5	111,4	110,9	111,0	110,8	111,7	111,7	1
108,4	108,9	109,0	109,0	109,4	110,6	110,4	110,0	110,5	109,6	110,1	110,4	111,2	2
132,7	132,6	132,7	132,7	132,8	132,9	133,0	133,4	133,4	137,8	138,1	137,7	138,0	3
97,2	98,1	98,6	98,7	98,2	97,8	96,6	97,4	98,8	99,3	99,1	98,9	98,5	4
108,8	109,3	109,4	109,8	109,9	110,0	110,1	110,1	110,1	110,2	110,1	110,0	110,4	5
102,5	103,1	102,5	103,1	103,0	103,0	103,2	103,1	103,2	103,4	103,5	103,6	104,1	6
131,9	130,9	131,0	131,2	131,2	131,2	131,5	131,9	132,3	132,3	132,3	132,4	133,6	7
117,1	116,9	116,9	118,7	118,7	118,9	120,3	120,0	117,3	116,5	116,4	116,6	118,3	8
92,3	92,2	92,1	92,1	91,6	91,6	91,4	91,0	91,3	91,2	90,7	90,6	91,9	9
101,7	103,4	102,5	101,7	102,0	102,7	105,3	104,8	103,6	103,7	102,1	107,5	102,6	10
131,5	131,5	133,9	133,9	133,9	133,9	134,2	134,2	134,2	134,2	134,2	134,2	134,2	11
108,3	110,3	109,0	109,5	109,9	110,5	113,1	112,9	110,2	109,8	110,1	115,3	112,7	12
113,0	113,2	113,4	113,6	114,0	114,0	114,1	114,2	114,3	114,3	114,6	114,7	116,5	13
2,3	2,4	2,0	2,3	2,2	2,2	2,2	2,0	1,2	1,4	1,6	1,5	1,7	14
1,8	1,2	0,9	1,1	0,6	1,5	2,1	2,7	3,3	2,9	3,3	2,9	2,6	15
3,3	3,2	3,3	2,9	3,5	3,5	3,9	3,9	0,5	3,8	4,0	3,8	4,0	16
-2,2	-0,1	-1,1	-0,5	-0,9	-0,5	-0,5	-0,1	-0,8	-0,2	-0,4	-0,3	1,3	17
3,8	4,1	3,7	3,8	3,9	3,6	3,2	3,0	2,5	2,3	2,3	2,2	1,5	18
0,2	1,1	0,4	1,0	1,0	1,0	1,3	1,3	0,7	1,0	1,1	1,3	1,6	19
0,9	-0,3	-0,2	0,2	0,2	0,2	0,4	0,7	0,3	0,3	0,5	0,5	1,3	20
5,1	4,5	3,5	4,4	4,5	3,5	3,4	2,7	-0,7	-1,2	0,5	0,6	1,0	21
-3,0	-3,2	-3,3	-3,3	-3,3	-3,2	-3,4	-3,7	-2,9	-2,5	-2,3	-1,9	-0,4	22
0,5	0,4	0,1	1,2	-0,6	0,8	1,3	0,1	0,7	1,0	0,8	0,7	0,9	23
7,9	7,9	9,8	9,8	9,8	9,8	5,9	3,9	2,1	2,1	2,1	2,1	2,1	24
0,4	1,6	1,2	2,1	1,3	1,7	1,6	1,5	1,5	1,4	2,2	2,1	4,1	25
0,7	1,1	1,3	1,3	1,8	1,7	1,9	1,9	1,9	1,9	2,0	1,7	3,1	26
.	.	13,05	.	.	24,76	.	.	30,45	.	.	...	.	27
.	.	30,64	.	.	38,40	.	.	38,38	.	.	...	.	28
.	.	3,37	.	.	5,68	.	.	4,66	.	.	...	.	29
.	.	28,82	.	.	8,37	.	.	18,48	.	.	...	.	30
.	104,6	.	.	104,9	.	.	106,9	.	.	107,8	.	.	31

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2004	2005	2006
			Monatsdurchschnitt			
Löhne und Gehälter						
Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe						
1	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 051	2 107	2 141	2 169
	davon					
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	2 041	2 095	2 132	2 162
	davon					
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	1 925	2 042	2 036	2 076
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	2 018	2 070	2 102	2 135
5	Energie- und Wasserversorgung	Euro	2 701	2 789	2 878	2 939
6	Baugewerbe	Euro	2 014	2 062	2 119	2 103
7	Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	2 097	2 163	2 179	2 202
	davon					
8	Handel	Euro	1 912	1 945	1 955	1 978
9	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	2 598	2 708	2 760	2 790
Arbeiter im Produzierenden Gewerbe						
10	Bruttomonatsverdienst	Euro	1 803	1 855	1 883	1 911
11	männliche Arbeiter	Euro	1 893	1 945	1 975	2 002
12	weibliche Arbeiter	Euro	1 501	1 547	1 562	1 590
13	Bruttostundenverdienst	Euro	10,47	10,71	10,84	10,97
14	männliche Arbeiter	Euro	10,96	11,20	11,33	11,44
15	weibliche Arbeiter	Euro	8,80	9,01	9,10	9,25
16	Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	39,6	39,9	40,0	40,1
17	männliche Arbeiter	Std.	39,8	40,0	40,1	40,3
18	weibliche Arbeiter	Std.	39,3	39,5	39,5	39,6
Angestellte im Produzierenden Gewerbe						
19	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 715	2 768	2 819	2 848
20	männliche Angestellte	Euro	3 052	3 098	3 120	3 146
21	weibliche Angestellte	Euro	2 186	2 237	2 313	2 347
Kaufmännische Angestellte						
22	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 506	2 542	2 632	2 667
23	männliche Angestellte	Euro	3 186	3 194	3 251	3 236
24	weibliche Angestellte	Euro	2 151	2 194	2 281	2 322
Technische Angestellte						
25	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 888	2 952	2 968	2 998
26	männliche Angestellte	Euro	3 007	3 065	3 075	3 113
27	weibliche Angestellte	Euro	2 301	2 375	2 414	2 425
Angestellte in Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe						
28	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 097	2 163	2 179	2 202
29	männliche Angestellte	Euro	2 262	2 338	2 353	2 370
30	weibliche Angestellte	Euro	1 960	2 020	2 031	2 059
Kaufmännische Angestellte						
31	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 134	2 199	2 217	2 242
32	männliche Angestellte	Euro	2 374	2 444	2 462	2 484
33	weibliche Angestellte	Euro	1 977	2 037	2 047	2 073

Zahlenspiegel Thüringen

2006												2007	Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	
2 136	.	.	2 169	.	.	2 173	.	.	2 180	.	.	...	1
2 122	.	.	2 162	.	.	2 167	.	.	2 175	.	.	...	2
2 006	.	.	2 093	.	.	2 099	.	.	2 079	.	.	...	3
2 103	.	.	2 131	.	.	2 140	.	.	2 149	.	.	...	4
2 893	.	.	2 968	.	.	2 935	.	.	2 945	.	.	...	5
1 967	.	.	2 127	.	.	2 121	.	.	2 129	.	.	...	6
2 199	.	.	2 199	.	.	2 201	.	.	2 207	.	.	...	7
1 957	.	.	1 976	.	.	1 983	.	.	1 984	.	.	...	8
2 831	.	.	2 782	.	.	2 773	.	.	2 792	.	.	...	9
1 850	.	.	1 910	.	.	1 919	.	.	1 932	.	.	...	10
1 938	.	.	2 002	.	.	2 010	.	.	2 024	.	.	...	11
1 560	.	.	1 588	.	.	1 591	.	.	1 604	.	.	...	12
10,85	.	.	10,96	.	.	10,97	.	.	11,02	.	.	...	13
11,37	.	.	11,45	.	.	11,43	.	.	11,49	.	.	...	14
9,15	.	.	9,24	.	.	9,25	.	.	9,30	.	.	...	15
39,2	.	.	40,1	.	.	40,3	.	.	40,4	.	.	...	16
39,2	.	.	40,2	.	.	40,5	.	.	40,6	.	.	...	17
39,2	.	.	39,6	.	.	39,6	.	.	39,7	.	.	...	18
2 827	.	.	2 837	.	.	2 858	.	.	2 855	.	.	...	19
3 120	.	.	3 132	.	.	3 159	.	.	3 156	.	.	...	20
2 331	.	.	2 342	.	.	2 353	.	.	2 352	.	.	...	21
2 666	.	.	2 658	.	.	2 674	.	.	2 666	.	.	...	22
3 238	.	.	3 214	.	.	3 240	.	.	3 244	.	.	...	23
2 310	.	.	2 319	.	.	2 330	.	.	2 324	.	.	...	24
2 963	.	.	2 986	.	.	3 011	.	.	3 011	.	.	...	25
3 075	.	.	3 101	.	.	3 128	.	.	3 124	.	.	...	26
2 398	.	.	2 412	.	.	2 425	.	.	2 443	.	.	...	27
2 199	.	.	2 199	.	.	2 201	.	.	2 207	.	.	...	28
2 360	.	.	2 374	.	.	2 370	.	.	2 374	.	.	...	29
2 058	.	.	2 050	.	.	2 058	.	.	2 066	.	.	...	30
2 240	.	.	2 238	.	.	2 239	.	.	2 247	.	.	...	31
2 479	.	.	2 490	.	.	2 479	.	.	2 487	.	.	...	32
2 073	.	.	2 063	.	.	2 072	.	.	2 081	.	.	...	33

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2004	2005	2006
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	3 982	4 040	4 068	4 305
2	je Einwohner	Euro	1 671	1 708	1 735	1 853
	darunter					
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 180	1 154	1 115	1 110
4	je Einwohner	Euro	495	488	475	478
5	Laufender Sachaufwand	Mill. Euro	758	749	737	764
6	je Einwohner	Euro	318	317	314	329
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. Euro	1 383	1 554	1 806	1 955
8	je Einwohner	Euro	580	657	770	842
9	Sachinvestitionen	Mill. Euro	784	716	610	694
10	je Einwohner	Euro	329	303	260	299
	davon					
11	Baumaßnahmen	Mill. Euro	687	628	521	604
12	je Einwohner	Euro	288	265	222	260
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. Euro	97	88	90	90
14	je Einwohner	Euro	41	37	38	39
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	3 972	4 183	4 294	4 487
16	je Einwohner	Euro	1 667	1 769	1 831	1 932
	darunter					
17	Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	656	717	823	895
18	je Einwohner	Euro	275	303	351	385
	darunter					
19	Grundsteuer A und B	Mill. Euro	167	171	177	178
20	je Einwohner	Euro	70	72	75	77
21	Gewerbesteuer (netto)	Mill. Euro	217	285	348	426
22	je Einwohner	Euro	91	121	148	183
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	199	187	223	214
24	je Einwohner	Euro	84	79	95	92
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	62	62	64	66
26	je Einwohner	Euro	26	26	27	28
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. Euro	564	550	550	562
28	je Einwohner	Euro	237	233	235	242
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. Euro	2 423	2 607	2 748	2 808
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 017	1 102	1 172	1 209
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen	Mill. Euro	596	635	507	536
32	je Einwohner	Euro	250	269	216	231
33	Finanzierungssaldo	Mill. Euro	- 9	143	226	183
34	je Einwohner	Euro	- 4	61	96	79
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ³⁾	Mill. Euro	2 962	2 914	2 817	2 715
36	je Einwohner ³⁾	Euro	1 243	1 232	1 201	1 169

1) Angaben kumulativ - 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich - 3) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altsschulden

Zahlenspiegel Thüringen

2006												2007	Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	
.	.	902	.	.	1 894	.	.	2 960	.	.	4 305	.	1
.	.	384	.	.	808	.	.	1 262	.	.	1 853	.	2
.	.	247	.	.	512	.	.	781	.	.	1 110	.	3
.	.	105	.	.	218	.	.	333	.	.	478	.	4
.	.	188	.	.	366	.	.	542	.	.	764	.	5
.	.	80	.	.	156	.	.	231	.	.	329	.	6
.	.	443	.	.	928	.	.	1 434	.	.	1 955	.	7
.	.	189	.	.	396	.	.	612	.	.	842	.	8
.	.	84	.	.	216	.	.	393	.	.	694	.	9
.	.	36	.	.	92	.	.	167	.	.	299	.	10
.	.	72	.	.	187	.	.	343	.	.	604	.	11
.	.	31	.	.	80	.	.	146	.	.	260	.	12
.	.	12	.	.	29	.	.	50	.	.	90	.	13
.	.	5	.	.	12	.	.	21	.	.	39	.	14
.	.	998	.	.	1 990	.	.	3 197	.	.	4 487	.	15
.	.	426	.	.	848	.	.	1 363	.	.	1 932	.	16
.	.	146	.	.	381	.	.	612	.	.	895	.	17
.	.	62	.	.	163	.	.	261	.	.	385	.	18
.	.	41	.	.	89	.	.	140	.	.	178	.	19
.	.	18	.	.	38	.	.	60	.	.	77	.	20
.	.	101	.	.	224	.	.	334	.	.	426	.	21
.	.	43	.	.	95	.	.	142	.	.	183	.	22
.	.	0	.	.	46	.	.	96	.	.	214	.	23
.	.	0	.	.	20	.	.	41	.	.	92	.	24
.	.	0	.	.	17	.	.	33	.	.	66	.	25
.	.	0	.	.	7	.	.	14	.	.	28	.	26
.	.	137	.	.	280	.	.	417	.	.	562	.	27
.	.	58	.	.	120	.	.	178	.	.	242	.	28
.	.	727	.	.	1 326	.	.	2 128	.	.	2 808	.	29
.	.	310	.	.	565	.	.	908	.	.	1 209	.	30
.	.	48	.	.	161	.	.	285	.	.	536	.	31
.	.	21	.	.	69	.	.	121	.	.	231	.	32
.	.	96	.	.	96	.	.	237	.	.	183	.	33
.	.	41	.	.	41	.	.	101	.	.	79	.	34
.	.	2 796	.	.	2 764	.	.	2 740	.	.	2 715	.	35
.	.	1 192	.	.	1 178	.	.	1 168	.	.	1 169	.	36

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2004	2005	2006
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. Euro	24 660	24 163	24 431	24 639
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	2 537	2 254	2 136	2 036
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 680	1 760	1 779	1 886
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	20 443	20 149	20 516	20 717
	darunter					
5	an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	24 515	24 063	24 328	24 529
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	7 093	6 567	6 319	6 489
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	4 144	4 019	3 883	3 810
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	8 394	8 542	9 047	9 146
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	4 884	4 935	5 079	5 084
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	24 443	24 735	26 108	26 467
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	8 973	9 291	9 931	9 846
12	Termineinlagen	Mill. Euro	2 637	2 423	2 482	2 946
13	Sparbriefe	Mill. Euro	2 257	2 039	1 908	2 022
14	Spareinlagen	Mill. Euro	10 576	10 982	11 787	11 653
	darunter					
15	von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	24 324	24 656	25 965	26 339
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	3 147	3 204	3 499	3 671
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	1 312	1 359	1 435	1 534
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	18 694	18 899	19 717	19 667
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	1 171	1 194	1 314	1 467
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 261	1 156	1 165	1 293
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	196	192	195	200
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 161	1 054	1 202	1 433
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	10 576	10 982	11 787	11 653
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	641	715	1 350	1 253
25	Sparkassen	Mill. Euro	7 361	7 715	7 887	7 866
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	1 974	2 047	2 045	1 974
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	2 970	3 180	3 869	4 767
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	1 040	989	1 029	781
	davon					
29	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	17	14	18	13
30	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	476	484	405	292
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	264	218	239	184
32	Grundstück- u. Wohnungswesen, Dienstleistungen u. Sonstiges	Anzahl	283	273	367	292
33	übrige Schuldner	Anzahl	1 930	2 191	2 840	3 986
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	195	229	200	191
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	806	820	732	754
36	Verbraucher	Anzahl	750	998	1 706	2 830
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	2 231	2 410	3 275	4 318
38	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	716	752	581	441
39	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	23	18	13	8
40	voraussichtliche Forderungshöhe	Tsd. Euro	1 063 902	1 022 052	953 867	768 113
41	Beschäftigte	Anzahl	5238	4845	3555	2866

1) Quelle: Landeszentralbank in den Freistaaten Sachsen und Thüringen - 2) am Jahres- bzw. Monatsende - 3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Zahlenspiegel Thüringen

2006												2007	Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	
.	.	24 401	.	.	24 488	.	.	24 624	.	.	24 639	.	1
.	.	2 146	.	.	2 101	.	.	2 051	.	.	2 036	.	2
.	.	1 782	.	.	1 830	.	.	1 854	.	.	1 886	.	3
.	.	20 473	.	.	20 557	.	.	20 719	.	.	20 717	.	4
.	.	24 306	.	.	24 393	.	.	24 529	.	.	24 529	.	5
.	.	6 319	.	.	6 315	.	.	6 399	.	.	6 489	.	6
.	.	3 849	.	.	3 857	.	.	3 851	.	.	3 810	.	7
.	.	9 009	.	.	9 085	.	.	9 159	.	.	9 146	.	8
.	.	5 129	.	.	5 136	.	.	5 140	.	.	5 084	.	9
.	.	25 956	.	.	25 776	.	.	25 926	.	.	26 467	.	10
.	.	9 558	.	.	9 479	.	.	9 538	.	.	9 846	.	11
.	.	2 649	.	.	2 664	.	.	2 807	.	.	2 946	.	12
.	.	1 900	.	.	1 901	.	.	1 987	.	.	2 022	.	13
.	.	11 849	.	.	11 732	.	.	11 594	.	.	11 653	.	14
.	.	25 818	.	.	25 637	.	.	25 796	.	.	26 339	.	15
.	.	3 258	.	.	3 206	.	.	3 404	.	.	3 671	.	16
.	.	1 391	.	.	1 418	.	.	1 465	.	.	1 534	.	17
.	.	19 792	.	.	19 625	.	.	19 455	.	.	19 667	.	18
.	.	1 377	.	.	1 388	.	.	1 472	.	.	1 467	.	19
.	.	1 256	.	.	1 024	.	.	996	.	.	1 293	.	20
.	.	6	.	.	7	.	.	7	.	.	200	.	21
.	.	1 200	.	.	1 151	.	.	1 139	.	.	1 433	.	22
.	.	11 849	.	.	11 732	.	.	11 594	.	.	11 653	.	23
.	.	1 341	.	.	1 308	.	.	1 268	.	.	1 253	.	24
.	.	7 944	.	.	7 884	.	.	7 804	.	.	7 866	.	25
.	.	2 054	.	.	2 030	.	.	2 020	.	.	1 974	.	26
475	255	333	367	408	327	387	389	337	543	551	395	458	27
77	51	84	88	64	66	59	56	57	62	64	53	51	28
1	1	2	0	2	1	2	1	1	1	1	0	1	29
23	21	38	43	23	26	14	22	22	19	24	17	19	30
22	15	14	21	16	13	14	15	17	15	14	8	11	31
31	14	30	24	23	26	29	18	17	27	25	28	20	32
398	204	249	279	344	261	328	333	280	481	487	342	407	33
10	14	19	20	19	17	21	13	10	16	25	7	10	34
78	47	68	66	58	48	72	54	61	72	77	64	71	35
292	135	150	151	248	183	219	235	186	372	366	253	312	36
440	210	279	321	375	291	341	359	312	509	515	366	436	37
34	45	51	46	33	34	46	30	24	34	35	29	22	38
1	0	3	0	0	2	0	0	1	0	1	0	0	39
98 112	29 363	69 526	66 421	59 398	53 465	51 900	62 246	50 226	78 680	90 079	58 696	57 608	40
209	213	150	296	106	130	84	310	412	348	488	120	191	41